



Helvetia Versicherungen
Österreich AG

**Geschäfts-
bericht**
2014

Ihre Schweizer Versicherung.



Zusammenwachsen

Die Bekanntgabe der Übernahmen der Basler Versicherungs-AG in Österreich im Mai 2014 und auf Gruppenstufe der Nationale Suisse im Juli 2014 erfolgte unter dem Titel «Schulterchluss». Sich zusammenschließen heißt, die Reihen zu schließen und die Kräfte zu bündeln. Ganz nach dem Motto: Gemeinsam sind wir stärker. Dies gilt aber nur dann, wenn es gelingt, sich auf das Verbindende zu fokussieren und allfällig Trennendes zu überwinden. Natürlich gilt auch hier: Wo etwas Neues entsteht, gibt es Verunsicherung und Ängste. Gleichzeitig wird der positive Geist der neu entstandenen Kraft für alle Beteiligten täglich konkreter und spürbarer.

Das soll auch das Bildkonzept des diesjährigen Geschäftsberichts zeigen. Dort begegnen sich Mitarbeitende von Helvetia und Nationale Suisse in ähnlichen Funktionen. Sie suchen den Blickkontakt zueinander, so soll die eigentliche Geste – sich in die Augen schauen und Kontakt aufnehmen für die angestrebte Zusammenarbeit – interpretiert werden. In ihren Statements erzählen sie von ihrer Überraschung bei der Ankündigung, von Schätzen, die zu bergen sind, von Ängsten und Respekt vor der neuen Herausforderung, von Freude über das neue Potenzial, von dynamischer Bewegung, vom zusätzlichen Schub, wenn das Beste aus zwei Welten vereint wird und von neuen Perspektiven. Auch wenn die Sichtweisen unterschiedlich sind, zeigen sie doch eine klare Richtung: Wir sind überzeugt, dass wir die Zukunft dank der neu entstandenen Stärke gut meistern werden.

Inhaltsverzeichnis

Geschäftsjahr 2014

	Dr. Otmar Bodner Vorstandsvorsitzender
5	Helvetia Versicherungen Österreich AG
6	Rückblick und Ausblick

Profil und Ergebnis Helvetia Gruppe

12	Die neue Helvetia
16	Geschäftsaktivitäten und Ländermärkte
20	Gruppenstruktur
21	Geschäftsleitung
23	Kennzahlen
24	Geschäftsentwicklung
34	Mehrjahresübersicht

Lagebericht 2014

Helvetia Versicherungen Österreich AG

38	Lagebericht 2014 des Vorstandes
40	Abteilung A Lebensversicherung
42	Abteilung B Schaden- und Unfallversicherung

Finanzbericht 2014

Helvetia Versicherungen Österreich AG

50	Bestätigungsvermerke
53	Bericht des Aufsichtsrats
54	Bilanz
58	Gewinn- und Verlustrechnung
63	Anhang zum Jahresabschluss 2014
63	Allgemeine Grundsätze
64	Konzernverhältnisse
65	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
71	Erläuterungen zu Posten der Bilanz
	Erläuterungen zu Posten der
74	Gewinn- und Verlustrechnung
85	Angaben über rechtliche Verhältnisse
86	Angaben über personelle Verhältnisse

Service

90	Glossar
92	Kontakte und Termine
93	Haftungsausschluss
95	Impressum

Profil

Die Helvetia Gruppe mit Sitz in der Schweiz ist in über 150 Jahren zu einer erfolgreichen, international tätigen Versicherungsgruppe gewachsen. Zu ihren geografischen Kernmärkten gehören neben dem Heimmarkt Schweiz die Länder Deutschland, Italien, Österreich, Spanien und Frankreich. Die Helvetia ist im Leben-, Nicht-Leben- und Rückversicherungsgeschäft aktiv und erbringt mit 7.012 Mitarbeitenden Dienstleistungen für mehr als 4,7 Millionen Kundinnen und Kunden. Sie erzielte im Geschäftsjahr 2014 ein Geschäftsvolumen von knapp CHF 7,8 Mrd. Die Namenaktien der Helvetia Holding AG werden an der Schweizer Börse SIX Swiss Exchange gehandelt.

Seit September 2014 ist die Basler Versicherung in Österreich Teil der Helvetia Gruppe und wird voraussichtlich bis Mitte 2015 vollständig integriert sein. Mit knapp 200 Mitarbeitenden wurde 2014 ein Prämienvolumen von 139,8 Mio. Euro betreut.

Seit Oktober 2014 ist Nationale Suisse Teil der Helvetia Gruppe. Nationale Suisse ist eine innovative und international tätige Schweizer Versicherungsgruppe, die attraktive Risiko- und Vorsorgelösungen mit besonderem Fokus auf maßgeschneiderte Specialty-Lines-Deckungen anbietet. Es ist geplant, Nationale Suisse mit rund 1.900 Mitarbeitenden vollständig in die Helvetia zu integrieren. Die Bruttoprämien von Nationale Suisse beliefen sich 2014 konsolidiert auf CHF 274,5 Mio. Im Zuge der Integration ist die Dekotierung der Nationale Suisse (NATN) von der SIX Swiss Exchange vorgesehen.

Ambition

Die Ambition der Helvetia Gruppe besteht darin, ihr attraktives Geschäftsportfolio nachhaltig zu stärken. Mit dem Zusammenschluss mit Nationale Suisse verfügen wir über eine führende Stellung im Heimmarkt Schweiz, attraktive Positionen in ausgewählten europäischen Märkten und mit den Specialty-Lines-Angeboten über internationales Wachstumspotenzial. Wir streben weiterhin danach, unsere Marktpositionen sukzessive zu stärken und unsere Marktanteile kontinuierlich auszubauen. Dabei legen wir Wert auf eine sinnvolle geografische Diversifikation sowie eine ausgewogene Balance zwischen dem ertragsstarken Nicht-Lebengeschäft, dem potenzialstarken Vorsorgegeschäft sowie dem vielversprechenden internationalen Specialty-Lines-Geschäft.

Ausblick 2015:
Helvetia als neue
Kraft in den Top-10
der heimischen
Versicherungen

«Unsere Strategie für das Jahr 2015 ist klar: Das Beste und die Besten zu einer gestärkten Helvetia der Zukunft bündeln. Als Teil einer finanzkräftigen Gruppe und der Top-10-Versicherungen Österreichs haben wir die besten Vorzeichen, um deutliche Akzente am heimischen Markt zu setzen. Und gemeinsam wird uns das auch gelingen.»

Dr. Otmar Bodner
Vorstandsvorsitzender
Helvetia Versicherungen Österreich AG

Das Geschäftsjahr 2014 – Rückblick und Ausblick

Helvetia kauft Basler Versicherungs-AG Österreich

Mitte Mai gab die Helvetia bekannt, den Zuschlag für den Kauf der Basler Versicherungs-Aktiengesellschaft erhalten zu haben. Die angekündigte Übernahme wurde nach der Genehmigung der zuständigen Finanzmarktaufsichts- und Kartellbehörde per Ende August 2014 abgeschlossen. Zum vereinbarten Kaufpreis von 130 Mio. Euro ist nunmehr Helvetia Versicherungen AG neue Eigentümerin der Basler Versicherungs-Aktiengesellschaft. Der Markenname «Basler» wurde mit Jahresende 2014 durch «Helvetia Versicherungen Österreich AG» ersetzt. Es ist geplant die Helvetia Versicherungen Österreich AG, die ehemalige Basler Versicherungs-AG, Mitte 2015 vollständig in die Helvetia Versicherungen AG zu integrieren.

Vorstandswechsel

Die Leitung der Helvetia Versicherungen Österreich AG übernahm mit 1. Oktober 2014 Otmar Bodner, bisher Vorstandsvorsitzender der Basler Österreich. Der bisherige Helvetia CEO Burkhard Gantenbein hatte sich bereits Ende 2013 entschieden, das Unternehmen im Jahr 2014 zu verlassen. Um einen reibungslosen Übergang zu ermöglichen, führte er seine Aufgaben im Unternehmensinteresse bis Ende September 2014 fort. Das bestehende Vorstandsteam der Helvetia Versicherungen AG mit Jürgen Horstmann (Lebensversicherung), Thomas Neusiedler (Schaden-Unfall) und Werner Panhauser (Vertrieb & Marketing) wurde bestätigt und durch Josef Gutschik (bisher CFO Basler Österreich) als Finanzvorstand ergänzt. Um die anstehende Integration zu erleichtern, erfolgte die Besetzung der Führungsorgane beider Gesellschaften in Personalunion per 1. September 2014. Gerhard Liegl, bisher Vertriebsvorstand der Basler Österreich, verantwortet die Leitung des neuen Helvetia Agenturvertriebs.

Ausblick 2015: Helvetia als neue Kraft in den Top-10 der heimischen Versicherungen

Die Verschmelzung der Helvetia Versicherungen AG und der Helvetia Versicherungen Österreich AG, der ehemaligen Basler Versicherungs-AG in Österreich, wird im laufenden Jahr eines der zentralen Themen sein. Unsere Strategie für das Jahr 2015 ist daher klar: Das Beste und die Besten aus beiden Häusern zu einer gestärkten Helvetia der Zukunft bündeln. Es ist ein großer Glücksfall, bei der Zusammenführung zweier Versicherungsunternehmen die Prozesse und die Produktpalette aus unterschiedlichen Perspektiven analysieren zu können und weiterzuentwickeln. Die Erkenntnisse daraus sowie das konstruktive Feedback unserer Vertriebspartner sind sehr wertvoll für strategische Ausrichtung der neuen Helvetia.

Bis die Verschmelzung Mitte 2015 zur Gänze vollzogen sein wird, wachsen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der neuen Helvetia österreichweit auch räumlich zusammen. Mit dem Ausbau unserer Dienstleistungszentren und Vertriebsdirektionen verfügt die Helvetia 2015 über 39 Niederlassungen für die knapp 900 Mitarbeitenden in Österreich. Parallel zur Zusammenführung der Belegschaft und dem Aufbau der neuen Teams entwickelt sich eine gemeinsame Unternehmenskultur auf Basis unserer Werte «Vertrauen», «Dynamik» und «Begeisterung».

Ein weiterer Fokus liegt 2015 auf einer Stärkung unserer Vertriebskraft. Mit der Verschmelzung und der Integration eines dritten Vertriebsweges mit Agenturfokus verfügt die Helvetia nun über den sechstgrößten Vertrieb Österreichs. Sowohl im starken Exklusivvertrieb als auch im Agentur- und Partnervertrieb werden wir im neuen Jahr beweisen, dass wir trotz der neu gewonnen Größe weiterhin unbürokratisch agieren und nahe an unseren Kundinnen und Vertriebspartnern sein werden.

V.l.n.r.: Jürgen Horstmann (Ressort Leben), CEO Otmar Bodner, Thomas Neusiedler (Ressort Schaden-Unfall), Werner Panhauser (Ressort Vertrieb & Marketing) und Josef Gutschik (Ressort Finanzen)



In Summe haben wir damit die besten Vorzeichen, um auch 2015 deutliche Akzente am heimischen Markt zu setzen, unsere Wettbewerbsvorteile auszubauen und eine solide Basis für ein nachhaltiges Wachstum in der Zukunft zu legen.

Ein herzliches Dankeschön gebührt unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie unseren Vertriebspartnerinnen und Vertriebspartnern. Ihr Einsatz und die ausgezeichnete Service- und Beratungsleistungen haben maßgeblich dazu beigetragen, gemeinsam den Sprung in die Top-10 der heimischen Versicherungen zu schaffen. Vielen Dank für die erfolgreiche Zusammenarbeit und dass wir gemeinsam gewachsen sind. Nicht zuletzt sind wir unseren Kundinnen und Kunden zu Dank verpflichtet. Wir freuen uns darauf, Ihnen auch 2015 als Versicherungs- und Vorsorgepartner beistehen zu dürfen.

Der Vorstand,
Wien, am 31.3.2015



Marc Von Wartburg
COO Group,
Projektleiter Integration

sieht in den Herausforderungen des Zusammenschlusses von Helvetia und Nationale Suisse großes Potenzial: «Kraftvoll und optimistisch wollen wir die Integration gestalten. Die Unterschiede sind sowohl eine Herausforderung als auch ein Schatz, den wir zum Wohl des Unternehmens gemeinsam mit dem nötigen Feingefühl heben wollen.»



Ernst Koller
CEO Nationale Suisse,
Co-Projektleiter Integration

war im ersten Moment von der Ankündigung überrascht, sieht im Zusammenschluss aber dennoch großes Potenzial für Neuerungen: «Hoppla, man hat uns verkauft – aber wenn schon, dann an die beste Partnerin. Die neue Helvetia ist bedeutend mehr als nur die Summe von Helvetia und Nationale Suisse – es wird etwas Neues entstehen.»

Die neue Helvetia

Zur Ergänzung des organischen Wachstums verfolgt die Helvetia Gruppe eine aktive Akquisitionspolitik.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnten zwei strategisch wichtige Übernahmen getätigt werden:

Am 15.5.2014 publizierte die Helvetia Gruppe den Kauf der Basler Versicherungs-Aktiengesellschaft in Österreich, einer Tochtergesellschaft der Baloise Group. Die Transaktion wurde im August 2014 abgeschlossen. Mit der Übernahme vergrößern wir unser Volumen in Österreich um mehr als 50 Prozent und gehören künftig mit einem Prämienvolumen von rund 400 Mio. Euro zu den Top-10-Versicherungsgesellschaften.

Helvetia erweitert das Beratungsnetz sowohl im starken Exklusivvertrieb als auch im Agentur- und Maklervertrieb. Das Zusammenführen der zentralen Dienstleistungen ermöglicht eine zusätzliche Professionalisierung, mehr Effizienz und damit die Realisierung von Synergieeffekten.

Die Kombination zweier Gesellschaften, die sich in Firmenkultur und Geschäftsverständnis sehr ähnlich sind, ist eine besondere Chance, um die Markenpräsenz der Helvetia in Österreich auszubauen. Mit Vollzug der Übernahme wurde auch das Vorstandsteam neu organisiert. Es besteht nun aus Mitgliedern beider Unternehmen und verfügt so über die besten Voraussetzungen für eine Integration auf Augenhöhe. Die Integration verläuft planmäßig. Die beiden lokalen Gesellschaften sollen im Laufe des ersten Halbjahres 2015 fusioniert werden.

Eine wegweisende Entscheidung fiel im Juli 2014: Am 7.7.2014 haben Helvetia und Nationale Suisse bekannt gegeben, zusammen eine neue Versicherungsgruppe zu bilden. Hierzu unterbreitete die Helvetia den Aktionären der Nationale Suisse ein kombiniertes Tausch- und Kaufangebot in der Höhe von CHF 80 pro Nationale Suisse-Aktie. Die Transaktion wurde vom Kapitalmarkt sehr positiv aufgenommen.

Die aus dem Zusammenschluss hervorgehende «neue Helvetia» wird ein Prämienvolumen von rund CHF 9 Mrd. erwirtschaften und über ein Gewinnpotenzial von mehr als CHF 500 Mio. verfügen. Dank der starken Top-3-Position im Heimmarkt, attraktiver Positionen in europäischen Kernmärkten sowie des neuen Marktbereichs «Specialty Markets» kombiniert die neue Gruppe die bewährten Stärken beider Häuser und schafft damit beste Voraussetzungen für eine gesunde Weiterentwicklung.

Mit der Zusammenführung des Geschäfts von Helvetia und Nationale Suisse entsteht in der **Schweiz** eine führende Allbranchen-Versicherung. Die «neue Helvetia» kann von umfangreichen Verbund- und Synergieeffekten profitieren, etwa bei der Produktpalette, beim Kundenzugang und der Kundenbetreuung oder beim versicherungstechnischen Expertenwissen. Dank einer besseren Balance zwischen Leben- und Nicht-Lebengeschäft, neuer Möglichkeiten im Specialty-Geschäft sowie im Kranken-/Unfallversicherungsgeschäft wird das Versicherungsportfolio optimiert. Der Multikanal-Strategie kommt weiterhin eine zentrale Rolle zu

15.5.2014

Helvetia übernimmt
Basler Österreich

7.7.2014

Ankündigung: Helvetia und Nationale
Suisse bilden zusammen eine neue
Schweizer Versicherungsgruppe

8.8.2014

Helvetia veröffentlicht
Angebotsprospekt zur Über-
nahme der Nationale Suisse

28.8.2014

Helvetia vollzieht Übernahme
der Basler Österreich

– durch den Ausbau des eigenen Vertriebsnetzwerks, den zusätzlichen Direktvertrieb über smile.direct als unabhängige Marke sowie durch strategische Partnerschaften mit langjährigen Partnern beider Unternehmen.

Im neuen Geschäftsbereich **Europa** mit den Ländern Deutschland, Österreich, Italien und Spanien wird die Helvetia im Nicht-Lebengeschäft durch den Zusammenschluss einen Wachstumsschritt vollziehen und sich fokussiert weiterentwickeln. Darüber hinaus ergibt sich weiteres Potenzial durch Cross-Selling z.B. im Leben-Segment sowie beim Specialty-Geschäft. Dabei werden länderspezifische Unterschiede berücksichtigt.

Der neue Marktbereich **Specialty Markets** kombiniert die Expertise beider Unternehmen und umfasst drei wichtige Teile:

- Die Markteinheit «Specialty Lines Schweiz/ International» bündelt die Führung und Entwicklung der Sparten Engineering (technische Versicherungen) und Marine (Transport) sowie Art (Kunst) in der Schweiz und in den nichteuropäischen internationalen Märkten wie Asien oder Lateinamerika.
- Die Markteinheit «Frankreich» setzt ihre Entwicklung als fokussierte Transportversicherungsspezialistin weiter fort.
- Die Markteinheit «Aktive Rückversicherung» wird wie bisher die erfolgreiche Entwicklung ihres globalen Geschäftsmodells vorantreiben.

In den obersten Führungsgremien der vergrößerten Helvetia Gruppe arbeiten von nun an Exponenten aus beiden Gesellschaften mit, um den erfolgreichen Kurs des neuen Unternehmens bestmöglich sicherzustellen.

Seit Vollzug des Angebots am 20.10.2014 laufen die Integrationsarbeiten auf Hochtouren. Bereits Anfang Dezember 2014 wurden die neuen Zielstrukturen aller Markteinheiten und Gruppenfunktionen und das grundlegende Organisationsmodell der neuen Helvetia verabschiedet. Die Umsetzung erfolgt für den Standort Schweiz auf den 1.5.2015; für die ausländischen Einheiten erfolgt die operative Zusammenführung im Einklang mit den lokalen rechtlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen ebenfalls im Laufe des Jahres 2015. Lesen Sie mehr zur Integration im nachfolgenden Interview mit CEO Stefan Loacker ab Seite 14.

Helvetia ist es gelungen, die Finanzierung der Übernahme weit schneller zu realisieren als ursprünglich geplant. Innerhalb weniger Wochen platzierte Helvetia erfolgreich zwei Anleihen (Hybrid und Senior) für CHF 625 Mio. bzw. CHF 375 Mio. Es handelte sich um eine der größten Anleihenplatzierungen in der Schweizer Assekuranz seit Jahren.

17.9.2014

Aktionäre genehmigen Kapitalerhöhung und wählen fünf neue Verwaltungsräte

1.9.2014

Halbjahresabschluss: Helvetia steigert Gewinn und bereitet den Zusammenschluss mit Nationale Suisse vor

Zeitstrahl 2014 >>

22.9.2014

Zwischenergebnis zum öffentlichen Kauf- und Tauschangebot zur Übernahme der Nationale Suisse (81,22%)

«Die Ambition von der besten Schweizer Versicherung»:

6 Fragen an Stefan Loacker, CEO Helvetia Gruppe



1. Wie muss man sich eigentlich das Annähern der beiden Gesellschaften vorstellen?

Stefan Loacker: Wir waren schon vorher als Kernaktionärin an der langfristigen Entwicklung der Nationale Suisse Gruppe interessiert. Als wir eingeladen wurden, eine verbindliche Vorstellung einer gemeinsamen Zukunft darzulegen, mobilisierten wir alle Kräfte. Wir sind sehr glücklich, dass unser Angebot die Nationale Suisse überzeugt hat. Unsere beiden Firmen pflegen eine ähnliche Kultur. Beides sind Schweizer Unternehmen, nachhaltig und gut kapitalisiert. Unser Ziel ist es, die beste Schweizer Versicherung zu werden. Die beste, nicht die größte! Eine Versicherung, die im In- und Ausland für Schweizer Qualität bürgt, erstklassige Produkte und professionelle Beratung über starke Kundenzugänge anbietet, über moderne Prozesse verfügt und für ihre große Zuverlässigkeit von allen Seiten anerkannt wird. Helvetia und Nationale Suisse sind gegenseitige Wunschpartner.

2. Wie erlebten Sie die ersten Reaktionen?

Stefan Loacker: Wir informierten am Folgetag die Mitarbeitenden persönlich, besuchten die Investoren von London über Paris bis nach Frankfurt. Die ersten Stunden waren verständlicherweise geprägt von einem starken Informationsbedürfnis. Unsere gemeinsame Strategie ist sehr überzeugend, sodass wir überall viel Zustimmung erfahren haben. Natürlich waren gerade am Anfang alle gespannt, ob der Zusammenschluss tatsächlich zustande kommen würde und wie anschließend unsere gemeinsame Vision realisiert werden würde. Heute sind wir schon große Schritte weiter, und die anfängliche Unsicherheit wird Schritt für Schritt von konkreten Perspektiven abgelöst.

3. Welches sind die größten Herausforderungen?

Stefan Loacker: Anspruchsvoll ist die hohe Komplexität und die Tatsache, dass sich viele wichtige Fragen gleichzeitig stellen. Das braucht eine sorgfältige Planung und eine gute Aufstellung im Projektteam, bestehend aus Exponenten beider Versicherungsgruppen. So können wir den Überblick behalten und wenn nötig schnelle Entscheidungen treffen. Man darf dabei aber nicht vergessen, dass eine Integration kein Wettlauf gegen die Stoppuhr ist, sondern insgesamt zwei bis drei Jahre Zeit benötigt.

Zeitstrahl 2014 >>

2.10.2014

Erfolgreicher Start des Finanzierungsprozesses im Rahmen der Übernahme der Nationale Suisse. Helvetia platziert Doppel-Tranchen-Hybrid-Anleihe in Höhe von CHF 525 Mio.

8.10.2014

Erfolgreicher Teilabschluss des Finanzierungsprozesses und Vorliegen aller aufsichtsrechtlichen Bewilligungen. Erhöhung des Anleihevolumens auf CHF 625 Mio.

10.10.2014

Provisorisches Endergebnis zur Übernahme der Nationale Suisse (96,29%)

15.10.2014

Definitives Endergebnis zur Übernahme der Nationale Suisse (96,29%)

4. Wie gehen Sie mit der Verantwortung um, die beiden Unternehmen erfolgreich zu vereinen und dabei alle Erwartungen zu erfüllen: diejenigen der Mitarbeitenden, der Kundinnen und Kunden und der Öffentlichkeit?

Stefan Loacker: Mein Führungsteam und ich selber tragen diese Verantwortung gerne. Verantwortung zu tragen bedeutet schlussendlich, etwas gestalten zu dürfen. Das ist ein großes Privileg. Die Balance zwischen allen Anspruchsgruppen zu bewahren, ist für uns nichts Neues. Bereits die Form unseres Logos mit seinen drei Seiten erinnert uns symbolisch daran, dass Mitarbeitende, Kundinnen und Kunden und Aktionärinnen und Aktionäre stets gleichermaßen berücksichtigt werden müssen. Die Frage nach der Öffentlichkeit beantwortet sich ganz einfach: transparent und authentisch sein, keinen Spielraum für Interpretationen lassen, klare und glaubwürdige Aussagen machen, was angekündigt wird, auch umsetzen. Das alles schafft Vertrauen.

5. Helvetia und Nationale Suisse sind zwei Unternehmen mit eigenen, starken, historisch gewachsenen Kulturen. Wie kann und soll die Integration der Nationale Suisse die Kultur der Helvetia beeinflussen?

Stefan Loacker: Kultur wird immer von den handelnden Personen geprägt. Unsere Werte wie Vertrauen, Dynamik und Begeisterung erhalten durch den Zusammenschluss mit Nationale Suisse ein noch stärkeres Fundament. Gegenseitiges Vertrauen als Grundlage für die Integration; eine Dynamisierung in der Weiterentwicklung unseres Geschäfts; schließlich die Begeisterung dafür, diese einzigartige Chance für eine «neue Helvetia» tatkräftig anzupacken.

6. Wie zufrieden sind Sie mit dem Stand der Integrationsarbeiten?

Stefan Loacker: Wir können sehr zufrieden auf das zurückblicken, was seit dem 7. Juli 2014 passiert ist. Wir haben anfänglich im kleinen Kreis begonnen, wichtige Themen zu besprechen und zu klären:

juristische Leitplanken und Führungsfragen, Grundsätze der Integrationsarbeiten, wichtige Meilensteine und kritische Abläufe etc. Ein eigentlicher Austausch von Informationen war uns jedoch erst nach dem Abschluss der Transaktion gestattet. Mittlerweile haben wir für alle Marktbereiche die künftige Führung geklärt sowie gruppenweit die Ausrichtung und Aufbauorganisation aller Bereiche festgelegt.

Mit der Zusammenführung der beiden Außendienstorganisationen von Helvetia und Nationale Suisse in die «neue Helvetia» wird das Geschäftsstellennetz der Helvetia Schweiz per 1. Mai 2015 substanzial verstärkt.

Unter einheitlicher Marke und Führung wird von diesem Zeitpunkt an eine gemeinsame Palette an Produkten und Dienstleistungen angeboten. In den nächsten Monaten wird dafür die notwendige Infrastruktur bereitgestellt. Die bestehenden, erfolgreichen Helvetia-Produkte werden dabei durch innovative Produkte von Nationale Suisse ergänzt. Mit smile.direct schließlich kommt von Nationale Suisse ein zusätzlicher, erfolgreicher Vertriebskanal hinzu. Über diese Plattform werden Kundinnen und Kunden via Internet und Telefon bedient – ganz im Sinne der «digitalen Versicherung». Im Ausland konzentrieren sich die Integrationsarbeiten ebenfalls auf die gemeinsame Führungsorganisation und den Verkaufsstart sowie die rechtliche Zusammenführung unter Berücksichtigung der unterschiedlichen rechtlichen und regulatorischen Anforderungen der einzelnen Märkte.

Obwohl wir mit der Integration gut auf Kurs sind, ist uns sehr wohl bewusst, dass wir noch einiges an Sonderaufgaben bewältigen müssen. Das Jahr 2015 wird für unsere Ambition sehr entscheidend. Aufgrund des äußerst erfolgreichen Starts bin ich heute vollkommen überzeugt, dass die «neue Helvetia» ein großer Erfolg wird.

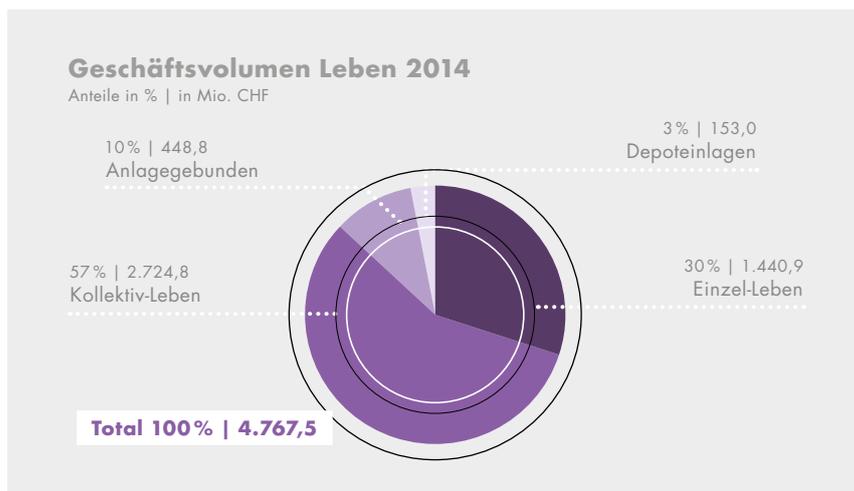


Geschäftsaktivitäten und Ländermärkte

Helvetia ist eine erfolgreiche, europaweit präsente Versicherungsgruppe. Neben dem Heimmarkt Schweiz verfügt Helvetia über Niederlassungen in Deutschland, Österreich, Spanien, Italien und Frankreich und organisiert Teile ihrer Investment- und Finanzierungsaktivitäten über Tochter- und Fondsgesellschaften in Luxemburg und Jersey.

Der Hauptsitz der Gruppe befindet sich im schweizerischen St.Gallen. Helvetia ist im Leben-, Schaden- und Rückversicherungsgeschäft aktiv. Mit rund 7.000 Mitarbeitenden auf Vollzeitbasis erbringen wir Dienstleistungen für mehr als 4,7 Millionen Kundinnen und Kunden. Seit Oktober 2014 ist Nationale Suisse Teil der Helvetia Gruppe. Nationale Suisse ist eine innovative und international tätige Schweizer Versicherungsgruppe, die attraktive Risiko- und Vorsorgelösungen in den Bereichen Nicht-Leben – insbesondere in maßgeschneiderten Specialty-Lines-Deckungen – und in der Lebensversicherung anbietet.

Die Kundinnen und Kunden von Helvetia sind insbesondere Privatpersonen sowie kleinere und mittlere Unternehmen. Deren Anforderungen werden einerseits durch die verschiedenen Lebensphasen geprägt. Einfluss auf die Bedürfnisse hat aber auch die Dynamik des wirtschaftlichen Umfelds – insbesondere in der Lebensversicherung. Wir richten unsere Produktentwicklung und Vertriebsaktivitäten konsequent auf den Customer Life Cycle aus. Als Qualitätsanbieterin differenzieren wir uns jedoch auch durch eine hohe Serviceorientierung. Daher zählt zum Beispiel eine effiziente Schadenbearbeitung zu unseren Erfolgsfaktoren. Durch rasche, persönliche und kompetente Betreuung erzielen wir eine hohe Kundenbindung. Unser langfristig ausgerichtetes Geschäftsmodell erfordert eine umsichtige Zeichnungspolitik. Ein solides Anlage- und Risikomanagement stellt sicher, dass wir den Versicherungsschutz unserer Kundinnen und Kunden jederzeit decken können.



Übersicht Produktportfolio Einzel-Leben

	CH	DE	IT	ES	AT	Portfolio Nationale Suisse
Traditionell Risikoversicherungen, Spar-, Finanz- und Vorsorgelösungen mit Zinsgarantien durch Helvetia	X	X	X	X	X	X
Anlagegebunden Versicherungsverträge mit Zinsrisiko entweder beim Versicherungsnehmer, bei Helvetia mit entsprechender Risikoabsicherung oder bei externem Partner	X	X	X	X	X	X
Depoteinlagen Investmentverträge (Verträge ohne signifikantes versicherungstechnisches Risiko)	X		X			X

Lebensversicherung

Mit einem Anteil von 74 Prozent ist der Heimmarkt Schweiz der wichtigste Markt im Lebengeschäft. Helvetia bietet über ihre Tochtergesellschaften auch Lebensversicherungen in Italien, Deutschland, Spanien und Österreich an.

Im aktuellen Anlageumfeld nehmen wir ein starkes Bedürfnis nach Produkten mit Garantien bei gleichzeitigem Wunsch nach höherer Flexibilität und Renditepartizipation wahr. Helvetia fokussiert daher verstärkt auf moderne Produkte, die über dynamische, individuelle Garantiekonzepte verfügen. Dabei werden die in den Produkten enthaltenen Garantien zum Teil von renommierten Drittanbietern übernommen.

Die berufliche Vorsorge für KMU stellt mit einem Anteil von rund 57 Prozent (am Gesamtvolumen/am gesamten Leben-Volumen unserer Gruppe) eine der wichtigsten Versicherungssparten dar. Dieses Geschäft wird mit 97 Prozent fast ausschließlich in der Schweiz generiert, wo Helvetia sich zur drittgrößten Anbieterin für BVG-Versicherungslösungen entwickelt hat.

Ertragskraft und Effizienz

Die Ertragskraft des Lebensgeschäfts wird neben dem versicherungstechnischen Risikoverlauf vom Geschehen an den Finanzmärkten bestimmt. Aktienkurs- und Zinsentwicklungen beeinflussen die Nachfrage und bestimmen die erzielbaren Kapitalerträge und langfristig garantierten Versicherungsleistungen. Das anhaltende Tiefzinsniveau stellt die gegenwärtig größte Herausforderung für das Anlagemanagement dar. In der Vergangenheit ist es Helvetia stets gelungen, mit dem eingesetzten Kapital attraktive Renditen zu erwirtschaften. Auch 2014 konnten trotz anhaltend tiefer Zinsen stabile Zinsmargen zwischen den laufenden Erträgen und den abgegebenen Garantien erwirtschaftet werden, von denen Kundinnen und Kunden und Aktionäre profitieren.

Übersicht Produktportfolio Kollektiv-Leben

Berufliche Vorsorge (BVG) (nur Schweiz)

Vollversicherung über Helvetia-Sammelstiftung

Alle Risiken und Leistungen der beruflichen Vorsorge sind versichert und garantiert durch die Helvetia Versicherungen, Übernahme der kompletten Administration. Angebot für Unternehmen und eigene Stiftungen.

Kadervorsorge

Zusätzliche und separate Vorsorgelösungen, die über den gesetzlich obligatorischen Teil hinausgehen.

BVG Invest

Abdeckung der Risiken Tod und Invalidität durch Versicherungsvertrag bei der Helvetia. Übernahme der kompletten Administration. Verwaltung der Anlagen durch Helvetia-Anlagestiftung. Bedarfsgerechte Vorsorge mit Renditechancen.

Risikoversicherungen

Risikoversicherungen und Pauschalrisiko-Verträge für teilautonome Personalvorsorgestiftungen, Übernahme der kompletten Administration.

Swisscanto-Stiftungen

Als Gemeinschaftswerk der Helvetia Versicherungen und des Verbands Schweizerischer Kantonalbanken bieten die Swisscanto-Sammelstiftungen Produkte und Dienstleistungen der beruflichen Vorsorge und der Zusatzvorsorge an. Anlage der Spargelder über die Kantonalbanken; Versicherung der Risiken Tod und Invalidität durch Helvetia. Vertrieb über Kantonalbanken und Broker. Die Swisscanto Freizügigkeitsstiftung führt Freizügigkeitskonten von Kundinnen und Kunden der Kantonalbanken, die keine eigene Freizügigkeitsstiftung betreiben. Helvetia führt die Geschäftsstellen aller drei Stiftungen.

Helvetia-Anlagestiftung

Gemeinsame Anlage und Verwaltung der anvertrauten Vorsorgegelder. Spezialisierung auf indexierte und Core-Satellite-Anlageprodukte sowie Immobilien-Anlagen.

Helvetia Consulta AG

Erstellung von Analysen und Expertisen, IAS19-Berechnungen, Übernahme der technischen Verwaltung. Umfangreiche Beratung und Dienstleistungen für Personalvorsorgestiftungen.

Nicht-Lebensversicherung

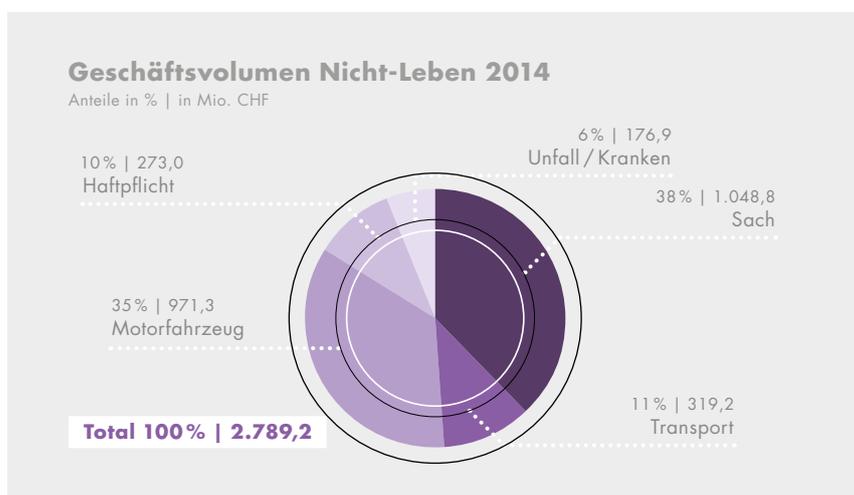
Im Nicht-Lebengeschäft legen wir den Fokus auf Servicequalität, eine nachhaltige Tarifierung sowie die Erschließung neuer Kundenzugänge. Mit der Übernahme von Nationale Suisse erweitert Helvetia das Produktportfolio und stärkt damit ihre Aktivitäten im profitablen Nicht-Lebengeschäft zusätzlich. Der Anteil des Nicht-Leben-

geschäfts am Gesamtvolumen erhöht sich von 34 Prozent 2013 auf 36 Prozent. In den klar fokussierten Specialty Lines Engineering, Marine, Art und Travel hat sich Nationale Suisse als professionelle Nischenanbieterin etabliert. Zukünftig wird Helvetia in der Schweiz auch Kranken- und Unfallversicherungen von Nationale Suisse anbieten. Der ebenfalls neu hinzukommende Direktkanal smile.direct zeichnet sich durch eine im Markt führende Kundenzufriedenheit und ein sehr gutes Preis-/Leistungs-Verhältnis aus.

Helvetia bietet ihre Nicht-Lebendienstleistungen neben dem Heimmarkt Schweiz auch in Deutschland, Italien, Spanien und Österreich an. In Österreich haben wir unsere Position im Jahr 2014 durch die Akquisition der Basler Österreich signifikant verstärkt. In Frankreich hat sich Helvetia bereits als Top-2-Anbieterin im Marine- und Transportversicherungsgeschäft etabliert. Über den Bereich Specialty Markets ist Helvetia zukünftig über Repräsentanzen in Istanbul in der Türkei und Miami in Lateinamerika sowie Zweigniederlassungen in Singapur und Kuala Lumpur in Asien präsent.

Ertragskraft und Effizienz

Die Helvetia Gruppe verfolgt zur Sicherung der Portfolioqualität eine disziplinierte Underwriting-Strategie und zeichnet größere Unternehmensrisiken nur selektiv. Zur Absicherung gegen Großschadenereignisse arbeiten wir mit renommierten Rückversicherern zusammen. Die Ertragskraft ist von der Portfoliokomposition, der Prämien- und Kostenentwicklung sowie vom Schadenverlauf abhängig. Die Rentabilität lässt sich mit der Combined Ratio messen, die bei Helvetia im Mittel der letzten Jahre unter 95 Prozent lag. Auch im Geschäftsjahr 2014 lag die Netto Combined Ratio bei 93,1 Prozent, worin sich die hohe Portfolioqualität widerspiegelt.



Übersicht Produktportfolio Nicht-Leben

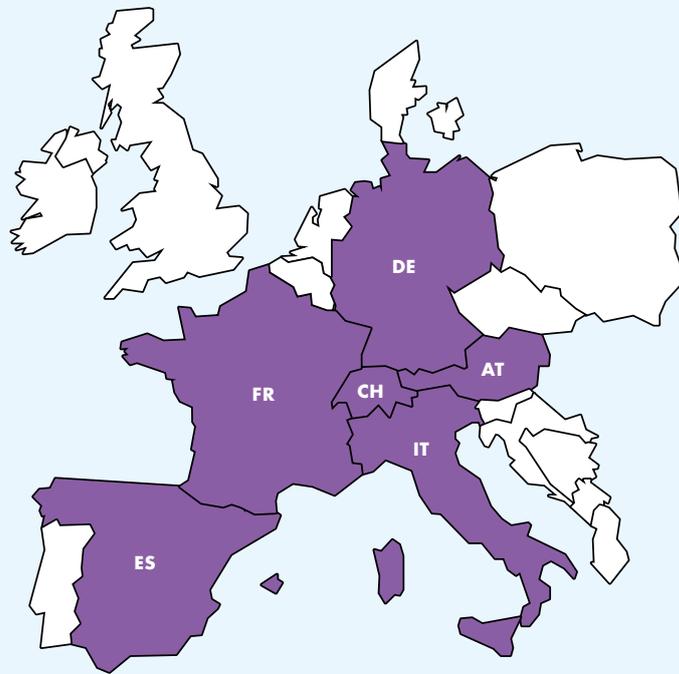
	CH	DE	IT	ES	AT	FR	FL
Sach	X	X	X	X	X	X	
Marine / Transport	X	X	X	X	X	X	X
Haftpflicht	X	X	X	X	X	X	
Kranken / Unfall	X*	X	X	X	X		
Technische Versicherungen	X*	X*	X*	X*			X*
Kunst	X*	X*	X*	X*			X
Reise	X*						
smile.direct	X*						

* Neue Versicherungsbereiche nach der Akquisition von Nationale Suisse

Rückversicherungsgeschäft

Helvetia zählt zu den ältesten Rückversicherern weltweit. Als Nischenanbieterin zeichnet sie sich durch tragfähige und langjährige Geschäftsbeziehungen und eine strenge Zeichnungspolitik aus. Der Fokus der Aktivitäten liegt auf gut diversifizier-

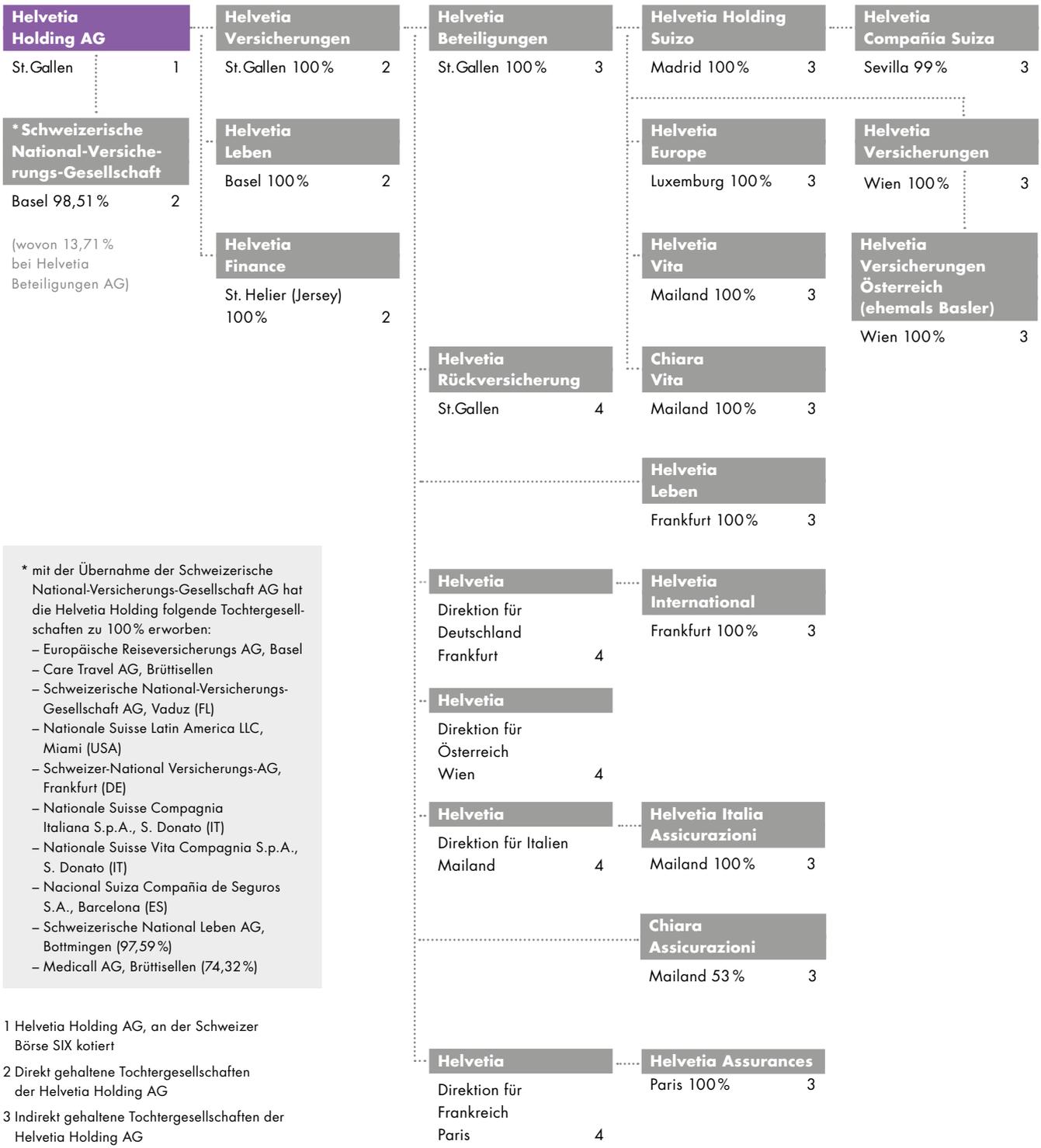
tem Nicht-Lebenvertragsgeschäft. Die Aktive Rückversicherung versucht mit profitablen, weltweit gezeichneten Beteiligungen selektiv zu wachsen. Sie profitiert zudem von der Bilanzstärke der neuen Helvetia und stellt für ihre Kundinnen und Kunden neu erhöhte Zeichnungskapazitäten zur Verfügung.



Geschäftsvolumen 2014



Gruppenstruktur



* mit der Übernahme der Schweizerische National-Versicherungs-Gesellschaft AG hat die Helvetia Holding folgende Tochtergesellschaften zu 100% erworben:

- Europäische Reiseversicherungs AG, Basel
- Care Travel AG, Brütisellen
- Schweizerische National-Versicherungs-Gesellschaft AG, Vaduz (FL)
- Nationale Suisse Latin America LLC, Miami (USA)
- Schweizer-National Versicherungs-AG, Frankfurt (DE)
- Nationale Suisse Compagnia Italiana S.p.A., S. Donato (IT)
- Nationale Suisse Vita Compagnia S.p.A., S. Donato (IT)
- Nacional Suiza Compañía de Seguros S.A., Barcelona (ES)
- Schweizerische National Leben AG, Bottmingen (97,59%)
- Medical AG, Brütisellen (74,32%)

1 Helvetia Holding AG, an der Schweizer Börse SIX kotiert
 2 Direkt gehaltene Tochtergesellschaften der Helvetia Holding AG
 3 Indirekt gehaltene Tochtergesellschaften der Helvetia Holding AG
 4 Betriebsstätten der Helvetia Versicherungen, St. Gallen

Stand: März 2015

Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung ist das oberste geschäftsführende Organ der Helvetia Gruppe und setzt die vom Verwaltungsrat beschlossene Strategie um. Die organisatorische Struktur des Managements orientiert sich einerseits an der Wertschöpfungskette und andererseits an der Führung der operativen Geschäftseinheiten. Wichtige Funktionen wie die Steuerung des Finanzbereichs und der Informatik, das Anlagegeschäft, die Gruppenrückversicherung sowie Teile des Risiko- und Personalmanagements sind zentralisiert und erleichtern es, Wissen und Ressourcen gemeinsam zu nutzen. Die Führungsstruktur mit länderübergreifenden funktionalen Verantwortlichkeiten ist sehr effizient, ermöglicht rasche Entscheidungen, verbessert die Transparenz und vermeidet Doppelspurigkeiten.

Zwei bedeutende Übernahmen

Die Übernahmen von Nationale Suisse und Basler Österreich bringen einige Änderungen in den Geschäftsleitungen sowohl der Gruppe als auch der Ländergesellschaften mit sich, die zwar überwiegend erst zum 1.1.2015 aktiv wurden. Der Aktualität halber publizieren wir diese Informationen schon im vorliegenden Geschäftsbericht.

Änderungen in der Geschäftsleitung Gruppe

Aus der Geschäftsleitung Gruppe trat das langjährige Mitglied Wolfram Wrabetz per 31.12.2014 in den Ruhestand. Wolfram Wrabetz stand insgesamt 33 Jahre im Dienste der Helvetia, die letzten 20 davon als CEO Helvetia Deutschland. In dieser Funktion hatte er seit 1998 auch einen Sitz in der Gruppen-Geschäftsleitung.

Markus Gemperle, bisher Leiter Strategy und Operations, wird künftig den neuen Marktbereich «Europa» führen, der die Ländermärkte Deutschland, Österreich, Italien und Spanien beinhaltet sowie die gruppenweit tätigen Funktionen Corporate IT und Corporate Operations. Mit der Akquisition der Nationale Suisse wurde

per 1.1.2015 David Ribeaud zur Leitung des neuen Marktbereichs «Specialty Markets» in die Geschäftsleitung Gruppe berufen. David Ribeaud war bisher Mitglied der Geschäftsleitung der Nationale Suisse Gruppe als Leiter Specialty Lines & Foreign Countries. In dieser neuen Aufgabe wird Herr Ribeaud für die Führung und Entwicklung der Sparten Engineering, Marine und Art «Schweiz und International», die Markteinheit Frankreich sowie den Bereich Aktive Rückversicherung zuständig sein.

Die Geschäftsleitung Gruppe setzt sich weiterhin aus sechs Mitgliedern zusammen. Die weiteren Verantwortlichkeiten innerhalb der Geschäftsleitung bleiben unverändert.

Änderungen in den Ländergesellschaften Schweiz

Seitens Nationale Suisse verstärken seit 1.1.2015 Ralph A. Jeitziner und Armin Suter die Geschäftsleitung Schweiz. Herr Jeitziner wird als Leiter Vertrieb im Laufe des Jahres Herrn René Stocker ablösen, der in den Ruhestand treten wird.

Armin Suter hat den Bereich IT von Uwe Bartsch übernommen, der neu dem Bereich Unternehmensentwicklung vorstehen wird.

Deutschland

In Deutschland ist per 1.10.2014 Volker Steck ins Unternehmen eingetreten. Er hat per 1.1.2015 Wolfram Wrabetz als CEO Deutschland abgelöst.

Seit 1.1.2014 verstärkt Torsten Müller als Chief Information Officer die Geschäftsleitung in Deutschland.

Österreich

Der Geschäftsleitung Österreich steht bereits seit 1.10.2014 Otmar Bodner vor, der von der Basler Österreich zu Helvetia gestoßen ist. Otmar Bodner trat damit die Nachfolge von Burkhard Gantenbein als CEO an, der per 31.10.2014 das Unternehmen auf eigenen Wunsch verlassen hat, um sich zukünftig Herausforderungen außerhalb der Assekuranz zu widmen.

Das bestehende Leitungsteam Österreich wurde per 1.10.2014 durch Josef Gutschik ergänzt, der – ebenfalls von Basler Österreich kommend – die Funktion des CFO übernahm.

Italien

Neu in die Geschäftsleitung Italien ist von Nationale Suisse Italien Michelangelo Avello als CFO gewählt worden. Diese Funktion übernimmt er von Antonio Minichiello, der seinerseits die Funktion Chief Risk Officer übernehmen und in der Geschäftsleitung bleiben wird.

Ebenfalls von Nationale Suisse Italien wurde Massimo Fedeli neues Geschäftsleitungsmitglied Italien als Leiter Non-Life Commercial & Specialty Lines.

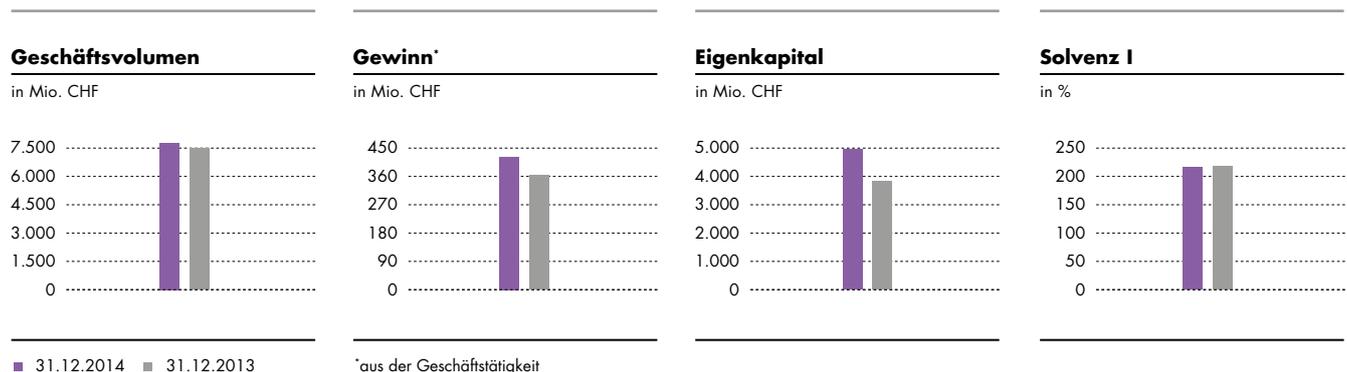
Spanien

Die Geschäftsleitung der Helvetia Spanien wurde per 1.1.2015 durch Javier de Antonio, bisher CEO Nationale Suisse Spanien, erweitert, der die Leitung des Bereichs Specialty Lines and Sales Region Catalunya übernimmt.

Details zu den Lebensläufen der neuen Geschäftsleitungsmitglieder entnehmen Sie bitte den entsprechenden Medienmitteilungen unter www.helvetia.com/corporate/content/de/media-relations/medienmitteilungen.html.



	2014	2013	Veränderung in CHF
Aktienkennzahlen Helvetia Holding AG			
Periodenergebnis des Konzerns je Aktie in CHF	43,0	40,9	5,1 %
Konsolidiertes Eigenkapital je Aktie in CHF	503,2	445,0	13,1 %
Stichtagskurs der Helvetia-Namenaktie in CHF	474,0	447,5	5,9 %
Börsenkapitalisierung zum Stichtagskurs in Mio. CHF	4.687,6	3.872,2	21,1 %
Ausgegebene Aktien in Stück	9.889.531	8.652.875	
in Mio. CHF in Konzernwährung			
Geschäftsvolumen			
Bruttoprämien Leben	4.614,5	4.547,5	1,5 %
Depoteinlagen Leben	153,0	183,6	-16,7 %
Bruttoprämien Nicht-Leben	2.789,2	2.550,9	9,3 %
Aktive Rückversicherung	209,9	194,8	7,8 %
Geschäftsvolumen	7.766,6	7.476,8	3,9 %
Ergebniskennzahlen			
Ergebnis aus der Geschäftstätigkeit Leben	151,2	152,9	-1,1 %
Ergebnis aus der Geschäftstätigkeit Nicht-Leben	255,4	191,7	33,3 %
Ergebnis aus der Geschäftstätigkeit Übrige Tätigkeiten	15,1	19,2	-21,3 %
Ergebnis aus der Geschäftstätigkeit des Konzerns nach Steuern	421,7	363,8	15,9 %
Ergebnis des Konzerns nach Steuern (IFRS)	393,3	363,8	8,1 %
Ergebnis aus Kapitalanlagen	1.476,9	1.332,2	10,9 %
davon Ergebnis aus Finanzanlagen und Liegenschaften der Gruppe	1.275,4	1.156,8	10,3 %
Bilanzkennzahlen			
Konsolidiertes Eigenkapital (ohne Vorzugspapiere)	4.963,1	3.831,2	29,5 %
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)	41.275,0	34.518,7	19,6 %
Kapitalanlagen	48.018,0	39.576,1	21,3 %
davon Finanzanlagen und Liegenschaften der Gruppe	44.843,4	36.736,7	22,1 %
Ratios			
Eigenkapitalrendite	9,6 %	9,5 %	
Deckungsgrad Nicht-Leben	187,2 %	142,3 %	
Combined Ratio (brutto)	90,6 %	91,6 %	
Combined Ratio (netto)	93,1 %	93,6 %	
Direkte Rendite	2,5 %	2,7 %	
Anlageperformance	7,7 %	1,7 %	
Solvenz I	216 %	218 %	
Mitarbeitende			
Helvetia Gruppe	7.012	5.037	39,2 %
davon Schweiz	3.766	2.369	59,0 %



Geschäftsentwicklung

Marktumfeld

Unsere Marktposition in kompetitiven Märkten

Die Helvetia Gruppe ist in über 150 Jahren aus verschiedenen schweizerischen und ausländischen Versicherungsunternehmen zu einer europaweit erfolgreich tätigen Versicherungsgruppe gewachsen. Mit der Integration von National Suisse kann Helvetia die Top-3-Position im Schweizer Versicherungsmarkt als führende heimische Allbranchenversicherung stärken. Mit dem Markt-bereich Specialty Markets, der technische Ver-

sicherungen, Transport und Kunst umfasst, baut Helvetia die Kompetenz als Specialty Lines-Versicherer weiter aus. Dank der Übernahme der Basler Österreich gehört Helvetia zu den Top-10-Versicherungsgesellschaften in Österreich.

Deutschland, Italien und Spanien gehören mit Weltmarktanteilen von über 5 bzw. 3 und 2 Prozent zu den volumenstärksten Versicherungsmärkten.¹ Aufgrund der tieferen Marktanteile von Helvetia (siehe Schaubild) erwarten wir weiteres Wachstum in diesen Märkten. Dieses Wachstumspotenzial nutzen wir durch die Fokussierung auf die Bedürfnisse unserer Kundinnen und Kunden und Vertriebspartner, zu denen wir aufgrund unserer Größe, unserer Vertriebsstrukturen und unserer geografischen Ausrichtung sehr gut passen.

Unsere Marktpositionen

Starkes Wachstumspotenzial dank ausbaufähiger Marktpositionen im Ausland

Die Märkte, in denen Helvetia tätig ist, generieren ein Volumen von 625 Mrd. Euro und repräsentieren damit 18,7% des Weltmarkts.¹

CH Nr. 3

CHF 4.451 Mio.
80% Leben
20% Nicht-Leben

FR Nischenposition Nr. 2 (Transport / Marine)

CHF 252 Mio.

DE Nr. 31

CHF 865 Mio.
35% Leben
65% Nicht-Leben

ES Nr. 29

CHF 436 Mio.
32% Leben
68% Nicht-Leben

AT Nr. 9

CHF 376 Mio.
38% Leben
62% Nicht-Leben

IT Nr. 21

CHF 1.149 Mio.
56% Leben
44% Nicht-Leben

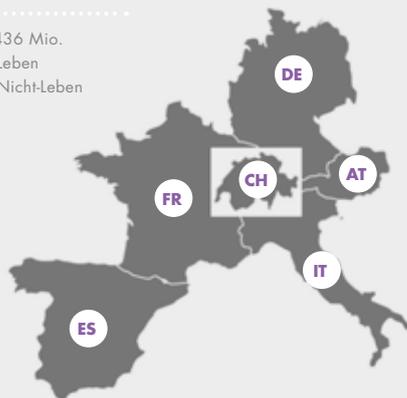
Ambition 2015+

Helvetia strebt an, ihr attraktives Geschäftsportfolio in den heutigen Tätigkeitsmärkten nachhaltig zu stärken und Marktanteile kontinuierlich auszubauen.

¹ Quelle: Sigma 3/2014 und Schätzungen Helvetia

Marktpositionen Ländermärkte per Ende 2013

Prämienvolumen der Ländermärkte Geschäftsjahr 2014



Marktumfeld im europäischen Versicherungsmarkt

Die aktuellen Marktbedingungen² in den europäischen Märkten stellten die Versicherer auch 2014 vor Herausforderungen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr ließ die sich erholende Konjunktur den weltweiten Versicherungsmarkt wieder stärker wachsen. Das Weltwirtschaftswachstum wurde vorwiegend aus den USA getrieben, während gerade die europäischen Märkte nur vergleichsweise langsame Erholungstendenzen zeigten. Insbesondere der Wachstumsrückgang in Deutschland im zweiten Quartal dämpfte die europäische Wirtschaft. Die Neugestaltung der Aufsicht in Europa unter Solvency II verursachte zusätzlich Dynamik und erhöhten Handlungsbedarf.

Im **Nicht-Lebengeschäft**³ war insbesondere in Südeuropa wieder ein positiver Trend abzuzeichnen. Nach den immer noch evidenten Auswirkungen der Rezession im letzten Jahr zeigt die spanische Wirtschaft Anzeichen der Erholung. Experten gehen davon aus, dass der spanische Markt im Geschäftsjahr 2014 wieder um 0,8 Prozent gewachsen ist.⁴ Dennoch herrscht im spanischen Nicht-Lebenmarkt

nach wie vor ein hoher Preis- und Kostendruck. Der italienische Markt war insbesondere im Motorfahrzeuggeschäft weiterhin einem sehr harten Preiskampf ausgesetzt. Schätzungen der Aufsichtsbehörde IVASS zufolge entwickelte sich der Nicht-Lebenmarkt 2014 erneut um 3,2 Prozent rückläufig, auf das Motorfahrzeuggeschäft entfiel ein Rückgang um 6,1 Prozent. In Frankreich wurde im Transportbereich ebenfalls eine Zunahme der Wettbewerbsintensität, vorwiegend durch Preismaßnahmen, beobachtet. Der Schweizer Nicht-Lebenmarkt zeigte sich 2014 demgegenüber mit einem geschätzten Wachstum von 1,0 Prozent⁵ unverändert solide, und in Deutschland wurde das Nicht-Lebengeschäft von der wirtschaftlichen Erholung gestützt. 2014 wurde Europa größtenteils von schweren Unwettern und Naturkatastrophen verschont. In Deutschland entstanden durch das Sturmtief Ela und Starkregen hohe Unwetterschäden, die sich entsprechend in den Combined Ratios der europäischen Versicherer niederschlagen werden. Darüber hinaus wirkte sich das Niedrigzinsumfeld auch im Nicht-Lebengeschäft ungünstig auf die Profitabilität der Versicherer aus, wenn auch in geringerem Umfang als im Lebengeschäft.

Im **Lebensversicherungsgeschäft** dominierten im abgelaufenen Geschäftsjahr die Kapitalmarktbedingungen. Das größte Problem für die Lebensversicherer war 2014 auch weiterhin das Niedrigzinsumfeld, denn als sicher wahrgenommene Anlagen warfen nur noch wenig Rendite ab. Auf der Volumenseite zeigten alle Ländermärkte, in denen Helvetia Geschäfte betreibt, wieder Wachstumstendenzen. Die absehbaren weiteren Kürzungen in den gesetzlichen Rentensystemen begünstigen die Nachfrage nach privaten Vorsorgelösungen. Die Turbulenzen an den Finanzmärkten erhöhten den Bedarf nach Produkten mit Finanzgarantien und renditeorientierten Geldanlagen.

Der globale **Rückversicherungsmarkt** stand aufgrund der weiter erhöhten traditionellen und alternativen Kapazitäten unter Druck. Das Niedrigzinsumfeld sorgte dafür, dass auch vermehrt alternatives Kapital in den Rückversicherungssektor floss. Das Jahr 2014 war damit von Überkapazitäten gekennzeichnet. Dies erlaubte Erstversicherern, ihren Bedarf dank innovativer Lösungen in Teilbereichen passgenauer abzudecken. Die Naturkatastrophen-

bilanz 2014 zeigt weltweit geringere Schäden durch Wetterextreme und Erdbeben. Trotz der in Mittel- und Nordeuropa aufgetretenen Überschwemmungen, Stürme und Hagelschläge fielen die Belastungen gegenüber den Vorjahren tiefer aus. Diese Faktoren führten dazu, dass der Druck auf Preise und Bedingungen in fast allen Bereichen weiter erhöht wurde. Dieser Entwicklung steht jedoch der Trend gegenüber, dass insbesondere Erstversicherer in den entwickelten Märkten zwar Preisnachlässe einfordern, jedoch vermehrt auf nachhaltige Konditionen und Partnerschaften mit ihren Rückversicherern setzen und rein opportunistischem Verhalten eine Absage erteilen. Es wird zudem erwartet, dass sich die über den Jahreswechsel eingeläutete und bereits seit längerem erwartete Konsolidierungsphase im Rückversicherungsmarkt in den kommenden Monaten und Jahren fortsetzen wird.

Marktumfeld an den europäischen Kapitalmärkten

Im Gegensatz zu den meisten Prognosen sanken die Zinsen in der Schweiz und in Europa im Jahresverlauf auf neue Tiefstwerte. Ebenso bildeten sich die Zinsspreads weiter zurück. Diese Entwicklung ist zum einen auf die anhaltend offensive Geldpolitik der europäischen Zentralbank und zum anderen auf die nur zögerliche Straffung der monetären Zügel durch das Fed zurückzuführen. Hinzu kam die stotternde konjunkturelle Erholung in Europa, die im Kontrast zum soliden wirtschaftlichen Aufschwung in den USA stand.

Die Obligationen erzielten im Gleichschritt mit den sinkenden Zinsen markante Kursgewinne, die bei Papieren längerer Laufzeit zweistellige Prozentwerte erreichten. Die unangenehme Kehrseite der Performancstärke ist, dass die neuzufließenden Gelder zu immer tieferen Renditen veranlagt werden mussten und die laufenden Erträge unter Druck setzten.

Die Aktienmärkte entwickelten sich uneinheitlich und blieben das ganze Jahr hindurch anfällig. Erholungsphasen und Rückschläge wechselten sich regelmäßig ab. Geopolitische Risiken im Sog der Ukraine-Krise, konjunkturelle Sorgen in Europa oder die Angst vor einem Wiederaufflammen der Schuldenkrise ließen die Kurse immer wieder einbrechen.

¹ Quelle: Sigma 3/2014, Swiss Re

² Quelle Swiss Re, Economic Research & Consulting, Global insurance review 2014 and outlook 2015/16, November 2014

³ Insurance Journal, 16.10.2014; www.insurancejournal.com/news/international/2014/10/16/343751.htm

Insurance Journal, 14.10.2014; www.insurancejournal.com/news/international/2014/10/14/343406.htm

Aon, Reinsurance Outlook, September 2014; http://thoughtleadership.aonbenfield.com/Documents/20140912_analytics_reinsurance_market_outlook_september2014.pdf

⁴ Quelle: ICEA Market figures Q4 2014 closing

⁵ Quelle: Schweizer Versicherungsverband SVV

Während der amerikanische und der Schweizer Aktienmarkt das Jahr mit attraktiven Kursgewinnen von 12,6 Prozent bzw. 9,5 Prozent abschlossen, dümpelten die meisten europäischen Märkte vor sich hin und kamen kaum vom Fleck.

Wenig Überraschung boten die Wechselkurse. Angesichts der wirtschaftlichen Erholung in den USA und des sich abzeichnenden Endes des QE-Programms erstarkte der US-Dollar. Der Schweizer Franken hielt sich gebunden durch den von der Nationalbank festgelegten Mindestkurs in enger Relation zum Euro.

Entwicklung der Helvetia Gruppe

Im Geschäftsjahr 2014 überzeugte Helvetia wieder mit einer sehr guten Geschäftsentwicklung. Mit der Übernahme von Nationale Suisse und der Akquisition von Basler Österreich gelangen Helvetia wichtige Schritte im schweizerischen und österreichischen Markt. In der Schweiz ist Helvetia mit einer starken Top-3-Platzierung eine führende Allbranchenversicherung. In Österreich platzierte sich Helvetia unter den Top-10 der österreichischen Versicherungsunternehmen. Dank der Übernahme von Nationale Suisse baute Helvetia auch in Europa ihre Positionen weiter aus. Die gute Geschäftsentwicklung spiegelte sich in den Geschäftszahlen wider.

Das Geschäftsvolumen der neuen Helvetia Gruppe belief sich auf CHF 7.766,6 Mio. und wuchs damit verglichen mit dem Vorjahr – vor allem dank der Akquisitionen – um 4,4 Prozent in Originalwährung. Mit CHF 3.281 Mio. lieferten die beiden 2014 übernommenen Gesellschaften Nationale Suisse und Basler Österreich einen ersten Wachstumsbeitrag. Die Konsolidierung der neuen Gesellschaften erfolgte im Abschluss 2014 pro rata und wird sich im Geschäftsjahr 2015 vollumfänglich materialisieren. Das organisch ausgewiesene Wachstum betrug 0,3 Prozent (in OW). Das Ergebnis aus der Geschäftstätigkeit¹ der neuen Helvetia Gruppe stieg um 15,9 Prozent von CHF 363,8 Mio. im Geschäftsjahr 2013 auf CHF 421,7 Mio.²

Die Netto Combined Ratio lag mit 93,1 Prozent wieder auf einem sehr guten Niveau und über der Zielsetzung von 94 bis 96 Prozent. Auch die Kapitalausstattung ist weiterhin stark: Die Solvenz I betrug 216 Prozent (2013: 218 Prozent). Die SST-Quote lag per 30.6.2014 im Rahmen der Bandbreite von 150 bis 200 Prozent.

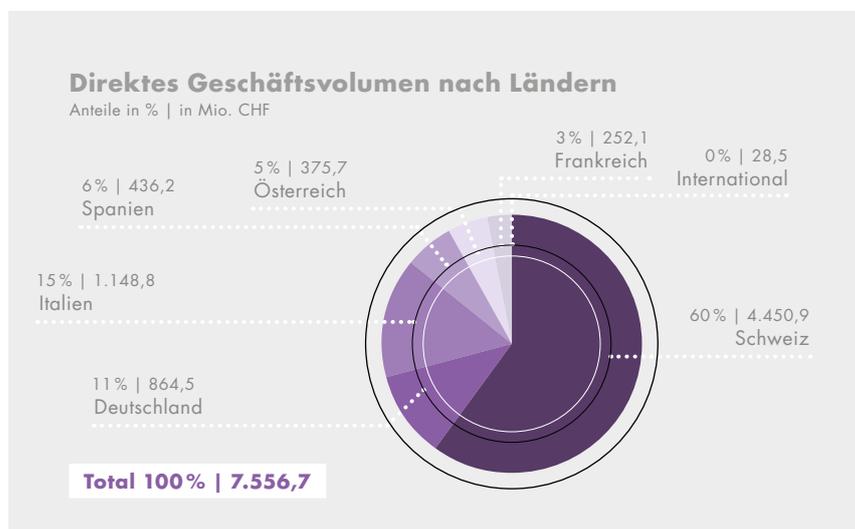
¹ Das Ergebnis aus der Geschäftstätigkeit ist bereinigt um Integrationskosten sowie Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, zusätzliche planmäßige Abschreibungen aufgrund von Neubewertungen von verzinslichen Wertpapieren zu Marktwerten und anderen einmaligen Effekten aus den Akquisitionen. Das Ergebnis aus der Geschäftstätigkeit ist keine IFRS-Kennzahl und wurde daher nicht vom Wirtschaftsprüfer der Helvetia Gruppe testiert. Es ist jedoch von den geprüften IFRS-Zahlen abgeleitet.

² Da es im Vorjahr keine maßgeblichen Sondereffekte aus Akquisitionen gab, wurde das Vorjahresergebnis nicht angepasst.

Kennzahlen Helvetia Gruppe

in Mio. CHF	2014*	2013	Wachstum in % (CHF)	Wachstum organisch in % (OW)
Geschäftsvolumen Gruppe	7.766,6	7.476,8	3,9	0,3
Bruttoprämien Leben	4.614,5	4.547,5	1,5	-0,5
Depoteinlagen Leben	153,0	183,6	-16,7	-16,0
Bruttoprämien Nicht-Leben	2.789,2	2.550,9	9,3	1,4
Direktes Geschäftsvolumen	7.556,7	7.282,0	3,8	-0,2
Aktive Rückversicherung	209,9	194,8	7,8	7,8

* inklusive pro rata Nationale Suisse und Basler Österreich



Geschäftsvolumen: Anstieg dank Akquisitionen um 4,4 Prozent (in OW), stabile Entwicklung ohne Akquisitionen

Im Geschäftsjahr 2014 erzielte die neue Helvetia Gruppe ein Geschäftsvolumen von CHF 7.766,6 Mio. Gegenüber dem Vorjahr (2013: CHF 7.476,8 Mio.) bedeutet das eine Steigerung von 4,4 Prozent (in OW). Mit einem pro rata berücksichtigten Volumen von CHF 328,1 Mio. lieferten die beiden im Geschäftsjahr 2014 übernommenen Gesellschaften Nationale Suisse und Basler Österreich einen wesentlichen Wachstumsbeitrag. Organisch erhöhte sich das Geschäftsvolumen um 0,3 Prozent (in OW). Sowohl das Leben- als auch das Nicht-Lebengeschäft profitierten von den beiden Akquisitionen. Die Entwicklung des Geschäftsvolumens in den Geschäftsbereichen Leben und Nicht-Leben wird auf den Seiten 28 und 30 detailliert beschrieben.

Ergebnisentwicklung: Signifikante Verbesserung des Ergebnisses aus der Geschäftstätigkeit dank Nicht-Lebengeschäft; stabiles Ergebnis in der Lebensversicherung in schwierigem Kapitalmarktumfeld

Vorbemerkung: Im Geschäftsjahr 2014 hat Helvetia die Nationale Suisse Gruppe übernommen. Die Vollkonsolidierung erfolgte auf den 20.10.2014. Nationale Suisse ist daher seit diesem Datum im Konzernabschluss 2014 berücksichtigt. Die ebenfalls übernommene Basler Österreich ist seit dem 28.8.2014 im Konzernabschluss von Helvetia enthalten.

Das IFRS-Periodenergebnis von Helvetia wird nach den Akquisitionen temporär erheblich von Sondereffekten geprägt. Zu den Sondereffekten gehören Integrationskosten, planmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte sowie zusätzliche planmäßige Abschreibungen aufgrund der Neubewertung von verzinslichen Wertpapieren zu Marktwerten, die sich aus den spezifischen IFRS-Rechnungslegungsanforderungen für Akquisitionen ergeben.

Bis zum Ende des Geschäftsjahres 2017 stellt Helvetia daher das sogenannte Ergebnis aus der Geschäftstätigkeit in den Vordergrund, das diese temporären Effekte eliminiert und daher die opera-

tive Entwicklung der neuen Helvetia Gruppe widerspiegelt.

Die Helvetia Gruppe überzeugt mit einem Geschäftsergebnis aus der Geschäftstätigkeit in Höhe von CHF 421,7 Mio., ein Plus von 15,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr (2013: CHF 363,8 Mio.³). Auf die beiden übernommenen Gesellschaften Basler Österreich und Nationale Suisse entfällt im Geschäftsjahr 2014 (seit dem Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss) ein Ergebnisbeitrag in Höhe von CHF 22,1 Mio. Die Verbesserung auf Gruppenstufe stammt aus dem Nicht-Lebengeschäft, während das Ergebnis der Lebensversicherung in einem schwierigen Kapitalmarktumfeld weitestgehend stabil und das Ergebnis des Bereichs «Übrige» kapitalmarktbedingt rückläufig war. Die Ergebnisentwicklung der einzelnen Geschäftsbereiche wird auf den folgenden Seiten detailliert beschrieben.

Überleitung zum IFRS-Periodenergebnis

Das nach IFRS ausgewiesene Periodenergebnis der Helvetia Gruppe belief sich im Geschäftsjahr 2014 auf CHF 393,3 Mio. – ein Zuwachs gegenüber dem Vorjahr um 8,1 Prozent. Das IFRS-Periodenergebnis wurde maßgeblich von Akquisitionseffekten beein-

³ Da es im Vorjahr keine maßgeblichen Sondereffekte aus Akquisitionen gab, wurde das Vorjahresergebnis nicht angepasst.

Kennzahlen Helvetia Gruppe

	2014*	2013	Wachstum in % (CHF)
in Mio. CHF			
Ergebnis aus der Geschäftstätigkeit			
Gruppe nach Steuern**	421,7	363,8	15,9
Davon Leben	151,2	152,9	- 1,1
Davon Nicht-Leben	255,4	191,7	33,3
Davon Übrige Tätigkeiten	15,1	19,2	- 21,3
Integrationskosten	- 84,9	-	n.a.
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	- 70,1	-	n.a.
Zusätzliche Abschreibungen aufgrund Neubewertung zu Marktwerten	- 13,0	-	n.a.
Bewertungsgewinne auf Nationale Suisse-Aktien	108,9	-	n.a.
Steuern und Sonstiges	30,7	-	n.a.
IFRS-Periodenergebnis	393,3	363,8	8,1

* inklusive pro rata Nationale Suisse und Basler Österreich

** Das Ergebnis aus der Geschäftstätigkeit enthält im Geschäftsjahr 2014 noch keine Synergien, jedoch Finanzierungskosten in der Höhe von CHF 2,6 Mio.

flusst: Es enthält Integrationskosten in der Höhe von CHF 84,9 Mio., Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, weitere planmäßige Abschreibungen aufgrund der Neubewertung von verzinslichen Wertpapieren in der Höhe von CHF 83,1 Mio. sowie Bewertungsgewinne in Höhe von CHF 108,9 Mio. auf Nationale Suisse-Aktien, die sich bereits vor der Akquisition im Besitz der Helvetia befanden.

Kapitalausstattung / Solvenz: Solvenz weiterhin solide

Helvetia verfügt auch nach den beiden Akquisitionen über eine sehr gute Kapitalposition. Dies äußert sich auch in der Solvenz I, die bei ausgezeichneten 215,7 Prozent lag. Das Eigenkapital⁴ ist ebenfalls trotz Ausrichtung einer attraktiven Dividende gegenüber dem Geschäftsjahr 2013 von CHF 3.831,2 Mio. auf CHF 4.963,1 Mio. angestiegen. Zur Erhöhung trug der höhere Gewinn bei. Darüber hinaus entfielen CHF 535 Mio. auf die Kapitalerhöhung im Zuge der Übernahme der Nationale Suisse. Die im Eigenkapital erfassten nicht realisierten Gewinne und Verluste stiegen aufgrund des rückläufigen Zinsumfeldes ebenfalls weiter an. Die Eigenkapitalrendite stieg von 9,5 Prozent 2013 auf 9,6 Prozent.⁵

Geschäftsvolumen Leben nach Ländern

	2014 *	2013	Wachstum in % (CHF)	Wachstum in % (OW)	Wachstum organisch in % (OW)
in Mio. CHF					
Geschäftsvolumen					
Gruppe	4.767,5	4.731,1	0,8	1,1	- 1,1
Schweiz	3.538,7	3.574,4	- 1,0	- 1,0	- 2,9
Deutschland	300,4	301,1	- 0,2	1,1	1,1
Italien	641,5	595,6	7,7	9,1	6,0
Spanien	141,1	130,2	8,3	9,7	9,7
Österreich	142,5	129,8	9,8	11,2	1,4
Belgien	3,3	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.

* inklusive pro rata Nationale Suisse und Basler Österreich

Entwicklung der Geschäftsbereiche Leben

Geschäftsvolumen: Stabile Geschäftsentwicklung auf Gruppenstufe, sehr gute Entwicklung in Spanien, erste Wachstumseffekte aus der Akquisition in Österreich, ungebrochene Nachfrage nach Schweizer Kollektivversicherungen

Das Geschäftsvolumen im Lebengeschäft der neuen Helvetia Gruppe wuchs auf CHF 4.767,5 Mio. und damit im Vergleich zum Vorjahr um 1,1 Prozent (in OW). Die beiden akquirierten Gesellschaften Basler Österreich und Nationale Suisse trugen mit Prämien von CHF 103,0 Mio. zum Geschäftsvolumen bei. Das organisch ausgewiesene Wachstum lag bei - 1,1 Prozent (in OW).

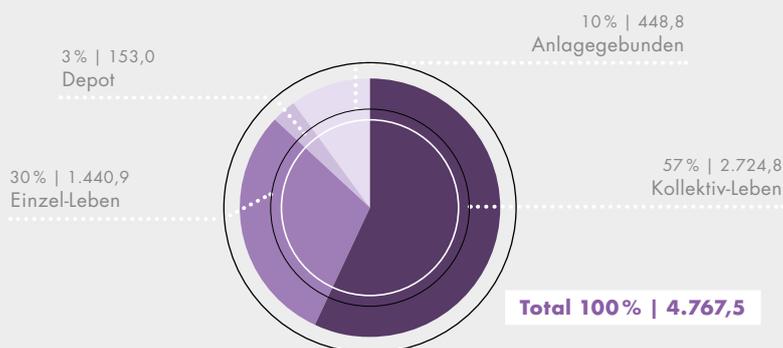
Nach Ländern verzeichneten die ausländischen Tochtergesellschaften ein weiteres Wachstum der Geschäftsaktivitäten. Erfreulich entwickelte sich die spanische Tochtergesellschaft mit einem Plus von 9,7 Prozent (in OW), das insbesondere von einer starken Nachfrage nach profitablen anlagegebundenen Produkten getragen war. Auch Österreich legte bei den Prämien akquisitionsbedingt bedeutend zu. Da im italienischen Versicherungsmarkt nach wie vor eine starke Nachfrage nach traditionellen Versicherungslösungen herrscht, stammt das

⁴ Eigenkapital ohne Vorzugspapiere

⁵ In Prozent vom Ergebnis aus der Geschäftstätigkeit

Geschäftsvolumen Leben nach Branchen

Anteile in % | in Mio. CHF



von Helvetia Italien generierte Wachstum des Geschäftsvolumens (+9,1 Prozent (in OW)) praktisch ausschließlich aus dem traditionellen Geschäft mit Einmaleinlagen. Deutschland verzeichnete ebenfalls eine leichte Steigerung von 1,1 Prozent (in OW). Der Schweizer Heimmarkt entwickelte sich demgegenüber rückläufig, da das wachsende Kollektivlebensgeschäft den Rückgang im Einzel-Lebensgeschäft nicht vollständig kompensierte.

Nach Versicherungssparten stieg das Prämienvolumen im **Kollektiv-Lebensgeschäft** im Vorjahresvergleich leicht an (+0,8 Prozent in OW). Das Wachstum kam aus der Schweiz; dort ist die Nachfrage nach Vollversicherungslösungen nach wie vor ungebrochen.

Im **Einzel-Lebensgeschäft** erhöhte sich das Geschäftsvolumen akquisitionsbedingt um 3,3 Prozent (in OW). Das organisch ausgewiesene Wachstum war demgegenüber negativ. Aufgrund des schwierigen Kapitalmarktumfelds ging das Geschäft gegen Einmaleinlage deutlich zurück. Insbesondere im größten Markt Schweiz konnte das außerordentliche starke Wachstum des Vorjahres bei den anlagegebundenen Produkten aufgrund des tiefen Zinsumfelds nicht fortgesetzt werden.

Periodenergebnis: Stabile Ergebnisentwicklung in schwierigem Anlageumfeld

Das Ergebnis aus der Geschäftstätigkeit des Geschäftsbereichs Lebensversicherung betrug CHF 151,2 Mio, was einem leichten Rückgang von 1,1 Prozent im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Aufgrund des schwierigen Kapitalmarktumfelds wurden im Geschäftsjahr 2014 tiefere Anlagegewinne erzielt. Darüber hinaus sank das Zinsergebnis, da im Schweizer Kollektiv-Lebensgeschäft der Bundesrat den Mindestzinssatz für das Jahr 2014 im Rahmen der jährlichen Anpassung von 1,5 Prozent auf 1,75 Prozent erhöhte. Beide Effekte wurden durch die im Vergleich zum Vorjahr geringere Überschussbeteiligung nicht vollständig kompensiert. Das Risikoergebnis blieb demgegenüber im Vorjahresvergleich stabil. Wegen des anhaltenden Tiefzinsumfelds wurden in den Ländermärkten Schweiz, Deutschland und Spanien erneut Reserveverstärkungen vorgenommen.

Das nach IFRS ausgewiesene Periodenergebnis lag bei CHF 115 Mio. (2013: CHF 152,9 Mio.) Der Ergebnisrückgang ist überwiegend auf die Abschreibung des Goodwills bei Chiara Vita in Italien zurückzuführen.

Embedded Value

Per Ende 2014 betrug der Embedded Value der Helvetia Gruppe CHF 2.979,3 Mio. Dies entsprach einem Zuwachs um CHF 56,7 Mio. oder 1,9 Prozent gegenüber Dezember 2013 beziehungsweise einem Rückgang um CHF 225,4 Mio. oder 7,7 Prozent ohne Berücksichtigung der Neuakquisitionen.

Die Veränderungsanalyse zeigt, dass der Embedded Value ohne die Neuakquisitionen vor allem wegen des infolge sinkender Zinsen deutlich schlechter als geplant ausfallenden ökonomischen Ergebnisses rückläufig ist. Dem stehen ein deutlich besserer Betriebsgewinn aufgrund günstigerer Sterblichkeits- und Kostenannahmen sowie ein in allen Ländern positiver Beitrag des Neugeschäfts gegenüber. Das in den Kapitalbewegungen enthaltene, neu hinzugekommene adjustierte Eigenkapital der Akquisitionen führte letztendlich zu einer Erhöhung des Embedded Values des Lebensversicherungsportfolios.

Das Neugeschäftsvolumen sank im Vergleich zum Vorjahr, weil im Einzel-Lebensgeschäft Schweiz anlagegebundene Tranchenprodukte aus Kapitalmarktgründen nicht im gewünschten Ausmaß aufgelegt werden konnten und damit nicht mehr an das außerordentlich erfolgreiche Vorjahr angeknüpft werden konnte. In der beruflichen Vorsorge Schweiz wurden die rekordhohen Einlagen aus dem Vorjahr nicht mehr erreicht. Der Hauptgrund lag darin, dass die bisher von Helvetia ausgerichteten Renten des Großkunden Swisscanto-Sammelstiftung seit dem 1.1.2014 von diesem selbst getragen werden. Nachdem die ausländischen Märkte 2013 wegen des schwierigen wirtschaftlichen Umfelds gelitten hatten, stieg hier das Neugeschäftsvolumen wieder an.

Auch die Neugeschäftsrentabilität lag wegen der in allen Ländern tieferen Neuanlagezinsen unter dem Vorjahreswert.

Nicht-Leben

Geschäftsvolumen: Erfreuliches Wachstum dank Akquisitionen (+10,3 Prozent in OW); solide organische Entwicklung getrieben durch die großen Versicherungssparten Motorfahrzeug und Sachversicherung

Im **Geschäftsbereich Nicht-Leben** generierte Helvetia im Geschäftsjahr 2014 ein Prämienvolumen von CHF 2.789,2 Mio. (2013: 2.550,9 Mio.) Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies ein Anstieg von 10,3 Prozent (in OW). Zu diesem Wachstum

trugen mit CHF 225,1 Mio. wesentlich die übernommenen Gesellschaften Nationale Suisse und Basler Österreich bei. Auch das organische Wachstum betrug gute 1,4 Prozent (in OW).

Nach **Versicherungssparten** wurde die Steigerung vor allem von den großen Versicherungssparten Sach (+12,7 Prozent (in OW)), Motorfahrzeug (+9,3 Prozent (in OW)) und Haftpflicht (+6,8 Prozent (in OW)) getrieben. In allen drei Sparten trugen Nationale Suisse und Basler Österreich maßgeblich zur Prämiensteigerung bei. Aber auch im Kranken- und Unfallgeschäft generierte Helvetia im Jahr 2014 22,7 Prozent (in OW) höhere Prämien als im Vorjahr. Dieses Wachstum stammt zu großen Teilen aus dem von Nationale Suisse übernommenen Kranken- und Unfallversicherungsportfolio. Organisch war demgegenüber insbesondere das Wachstum in den großen Sparten Motorfahrzeug (+3,3 Prozent (in OW)) und Sach (+0,8 Prozent (in OW)), aber auch im Kranken- und Unfallgeschäft (+5,5 Prozent (in OW)) hervorzuheben.

Nach **Ländermärkten** war der Zuwachs akquisitionsbedingt in der Schweiz und Österreich am größten. Auch in Spanien zeigte sich eine erfreuliche Entwicklung: Die einsetzende wirtschaftliche Erholung wirkte sich positiv auf das spanische Nicht-Lebengeschäft aus. In Kombination mit dem Wachstumsbeitrag von Nationale Suisse führte dies zu einer Volumensteigerung um 8,8 Prozent (in OW).

Dank Nationale Suisse wies auch die italienische Tochtergesellschaft 6,2 Prozent (in OW) höhere Prämien aus. Insbesondere das Motorfahrzeug- und das Sachgeschäft von Nationale Suisse stützten dieses Wachstum. Einzig Frankreich blieb hinter dem Vorjahr zurück. Hier wirkten sich neben der schleppenden wirtschaftlichen Erholung auch Portfolio-Bereinigungen im Transportgeschäft negativ auf das Prämienvolumen aus.

Das Ergebnis aus der Geschäftstätigkeit im Nicht-Lebengeschäft betrug CHF 255,4 Mio. (2013: CHF 191,7 Mio.) Die Ergebnissteigerung von 33,3 Prozent war auf ein organisch besseres technisches Ergebnis zurückzuführen und wurde durch die beiden Akquisitionen zusätzlich unterstützt.

Geschäftsvolumen Nicht-Leben nach Ländern

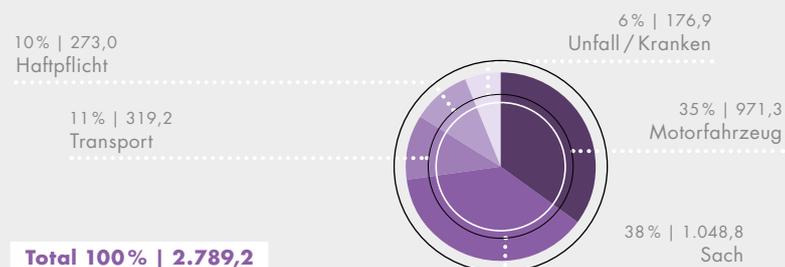
	2014*	2013	Wachstum in % (CHF)	Wachstum in % (OW)	Wachstum organisch in % (OW)
in Mio. CHF					
Geschäftsvolumen					
Gruppe	2.789,2	2.550,9	9,3	10,3	1,4
Schweiz	912,2	797,0	14,5	14,5	2,5
Deutschland	564,1	542,1	4,0	5,4	2,5
Italien	507,3	484,3	4,8	6,2	-0,1
Spanien	295,1	275,0	7,3	8,8	2,1
Österreich	233,2	191,4	21,8	23,5	1,8
Frankreich	252,1	261,1	-3,4	-2,2	-2,2
International**	25,2	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.

* inklusive pro rata Nationale Suisse und Basler Österreich

** beinhaltet den Ländermarkt Belgien, die Repräsentanz Liechtenstein sowie das Specialty-Geschäft der Nationale Suisse in Lateinamerika, Türkei und Asien

Geschäftsvolumen Nicht-Leben nach Branchen

Anteile in % | in Mio. CHF



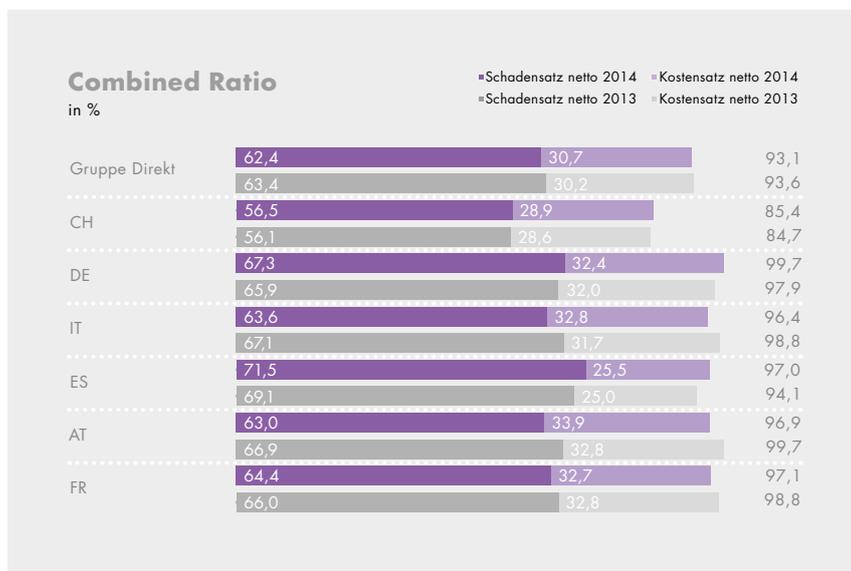
Combined Ratio: Gruppenzielsetzung einer Netto Combined Ratio von 94–96 Prozent erneut übertroffen

Die **Netto Combined Ratio** verbesserte sich von 93,6 Prozent im Vorjahr auf 93,1 Prozent. Damit konnte Helvetia die Zielsetzung einer Combined Ratio von 94 Prozent bis 96 Prozent erneut übertreffen.

Das nach IFRS ausgewiesene Periodenergebnis lag bei CHF 176 Mio. (2013: CHF 191,7 Mio.). Der Ergebnismrückgang ist hauptsächlich auf Restrukturierungs-Rückstellungen infolge der Übernahmen von Nationale Suisse und Basler Österreich zurückzuführen. Darüber hinaus belasteten die im Rahmen des Acquisition Accounting nach IFRS vorzunehmenden planmäßigen Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und weitere planmäßige Abschreibung aufgrund der Neubewertung von verzinslichen Wertpapieren das Ergebnis zusätzlich.

Übrige Tätigkeiten

Der Bereich «Übrige Tätigkeiten» umfasst neben den Finanzierungsgesellschaften und der Holding auch das Corporate Center und die Rückversicherung. Die Aktive Rückversicherung, welche eine ertragsorientierte Politik verfolgt, konnte das Geschäftsvolumen um 7,8 Prozent steigern. Der Ergebnisbeitrag aus der Geschäftstätigkeit des Bereichs «Übrige Tätigkeiten» liegt mit CHF 15,1 Mio. unter dem Vorjahreswert von CHF 19,2 Mio. Der Ergebnismrückgang resultierte bei einem verbesserten Rückversicherungsergebnis hauptsächlich aus einem tieferen Anlageergebnis bei den konzerninternen Fonds sowie gestiegenen Kosten. Das nach IFRS ausgewiesene Periodenergebnis lag bei CHF 102,3 Mio. (2013: CHF 19,2 Mio.). Im Rahmen der Übernahme von Nationale Suisse wurden diejenigen Nationale Suisse-Aktien, die sich bereits zum Übernahmzeitpunkt im Besitz von Helvetia befanden, zum Angebotspreis von CHF 81,44 bewertet. Daraus resultierte ein Gewinn in der Höhe von CHF 108,9 Mio.



Anlagegeschäft

Durch die Übernahme der Nationale Suisse ist das Anlagevolumen der Helvetia Gruppe auf CHF 48,0 Mrd. angestiegen. Dabei legten insbesondere die festverzinslichen Wertpapiere und die Liegenschaften für Anlagezwecke markant zu.

Die festverzinslichen Wertpapiere blieben mit Investitionen in der Höhe von CHF 29,3 Mrd. oder einem Anteil von 61 Prozent die wichtigste Anlageklasse. Zusammen mit den Hypotheken in der Höhe von CHF 4,0 Mrd. bzw. einem Anteil von 8 Prozent, den Darlehen in der Höhe von CHF 1,4 Mrd. bzw. 3 Prozent und den Geldmarktinstrumenten in Höhe von CHF 877 Mio. bzw. 2 Prozent stellten die Nominalwerte knapp drei Viertel des Anlagevolumens. Mit Immobilienengagements in der Höhe von CHF 6,3 Mrd. sowie Exposures von fast CHF 3 Mrd. in Aktien, Anlagefonds und alternativen Anlagevolumen betrug das Gewicht der Realwerte 19 Prozent. Die restlichen 7 Prozent entfielen auf Finanzanlagen, bei denen das Marktrisiko beim Versicherungsnehmer liegt.

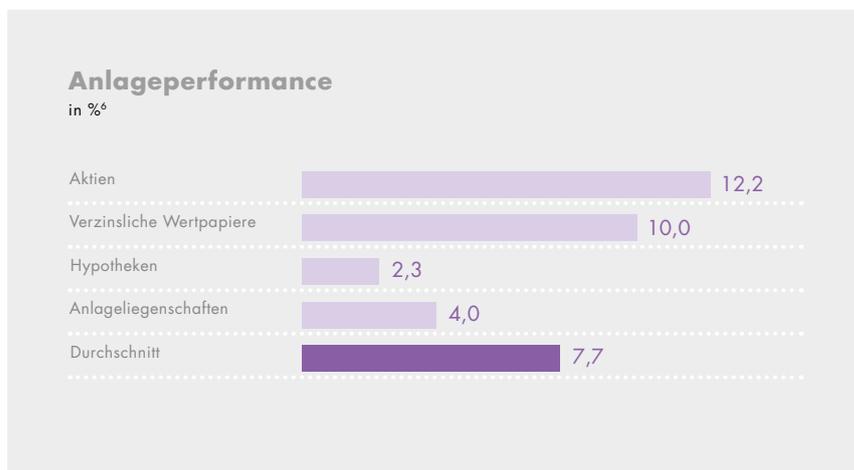
Im Berichtsjahr wurden laufende Erträge in der Höhe von CHF 993 Mio. erzielt. Dies entspricht einer direkten Rendite von 2,5 Prozent.⁶ Der Rückgang von 0,2 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr lag im Rahmen der Erwartungen. Er ist im We-

sentlichen auf die gesunkenen Zinsen zurückzuführen, die zu stetig sinkenden Renditen bei den Neuanlagen führten. Dafür erreichte die Performance der festverzinslichen Wertpapiere mit 10,0 Prozent einen Spitzenwert. Die mit Aktien erwirtschaftete Rendite betrug 12,2 Prozent. Einschließlich des stetigen Beitrags der Immobilien betrug die Performance attraktive 7,7 Prozent⁶ und generierte einen Wertbeitrag von CHF 2,95 Mrd. Davon flossen CHF 1,28 Mrd. in die Erfolgsrechnung, während CHF 1,68 Mrd. als nicht realisierte Gewinne im Eigenkapital verbleiben. Der Rückgang von CHF 0,53 Mrd. des vergangenen Jahres konnte damit bei Weitem wieder wettgemacht werden.

Die Aktien waren das ganze Jahr hindurch zu einem hohen Grad abgesichert. Dabei wurden in aller Regel Put-Optionen eingesetzt, die zum Erwerbzeitpunkt 10 Prozent aus dem Geld lagen. Diese entfalteten bei den 2014 regelmäßig auftretenden Markttrübschlägen die gewünschte Wirkung und schützten das Portfolio vor übermäßigen Verlusten. Die Netto-Fremdwährungs-Exposures der Schweizer Anlageportfolios in Euro, US-Dollar und Pfund waren im Schnitt zu 66 Prozent abgesichert. Der Versicherungsschutz kam allerdings nicht zum Tragen, da die Schweizerische Nationalbank am Mindestkurs zum Euro festhielt und sowohl der Dollar als auch das Pfund Kursgewinne verzeichneten.

Ausblick

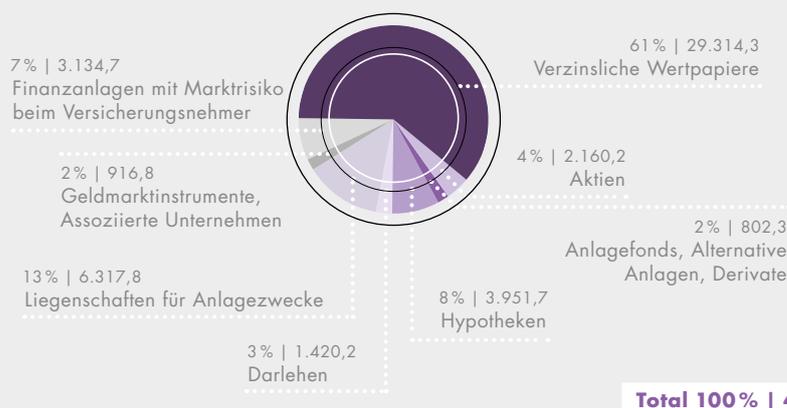
Mit der Integration der Nationale Suisse im Jahr 2015 wird die Anlagepolitik auf der Basis des bewährten Asset-Liability-Ansatzes einer eingehenden Überprüfung unterzogen und unter Berücksichtigung der aktuellen Marktgegebenheiten angepasst. An unserer sicherheits- und ertragsorientierten Ausrichtung werden wir festhalten, auch wenn angesichts der rekordtiefen Zinsen für Staatsanleihen graduell höhere Risiken genommen werden müssen.



⁶ direkte Rendite und Anlageperformance infolge unterjähriger Akquisition gewichtet

Kapitalanlagestruktur 2014

Anteile in % | in Mio. CHF



Performance der Kapitalanlagen der Gruppe

	2014	2013
in Mio. CHF		
Laufender Ertrag aus Finanzanlagen der Gruppe	783,9	762,4
Mietertrag aus Liegenschaften der Gruppe	209,0	204,6
Laufender Ertrag aus Kapitalanlagen der Gruppe (netto)	992,9	967,0
Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen der Gruppe	279,7	206,6
Gewinne und Verluste auf Liegenschaften der Gruppe	2,8	-16,8
Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen der Gruppe (netto)	282,5	189,8
Ergebnis aus Finanzanlagen und Liegenschaften der Gruppe (netto)	1.275,4	1.156,8
Veränderung der im Eigenkapital berücksichtigten nicht realisierten Gewinne und Verluste	1.677,0	-527,9
Gesamtergebnis aus Finanzanlagen und Liegenschaften der Gruppe	2.952,4	628,9
Durchschnittlicher Anlagebestand der Gruppe	39.286,0	35.806,4
Direkte Rendite*	2,5%	2,7%
Anlageperformance*	7,7%	1,7%

* infolge unterjähriger Akquisitionen gewichtet

Mehrjahresübersicht

	2010	2011	2012	2013	2014
Aktienkennzahlen Helvetia Holding AG					
Periodenergebnis des Konzerns je Aktie in CHF	39,3	32,7	37,1	40,9	43,0
Konsolidiertes Eigenkapital je Aktie in CHF	366,3	392,0	435,4	445,0	503,2
Stichtagskurs der Helvetia-Namenaktie in CHF	359,5	295,0	346,5	447,5	474,0
Börsenkaptalisierung zum Stichtagskurs in Mio. CHF	3.110,7	2.552,6	2.998,2	3.872,2	4.687,6
Ausgegebene Aktien in Stück	8.652.875	8.652.875	8.652.875	8.652.875	9.889.531
in Mio. CHF					
Geschäftsvolumen					
Bruttoprämien Leben	3.896,1	4.258,6	4.201,4	4.547,5	4.614,5
Depoteinlagen Leben	283,5	261,2	149,8	183,6	153,0
Bruttoprämien Nicht-Leben	2.344,4	2.431,8	2.412,4	2.550,9	2.789,2
Aktive Rückversicherung	231,4	220,5	214,9	194,8	209,9
Geschäftsvolumen	6.755,4	7.172,1	6.978,5	7.476,8	7.766,6
Ergebniskennzahlen					
Ergebnis Leben	108,4	155,2	138,2	152,9	115,0
Ergebnis Nicht-Leben	177,4	135,5	172,9	191,7	176,0
Ergebnis Übrige Tätigkeiten	55,6	-0,8	22,0	19,2	102,3
Ergebnis des Konzerns nach Steuern	341,5	289,9	333,1	363,8	393,3
Ergebnis aus Kapitalanlagen	1.133,5	832,9	1.315,3	1.332,2	1.476,9
davon Ergebnis aus Finanzanlagen und Liegenschaften der Gruppe	1.036,5	896,4	1.087,5	1.156,8	1.275,4
Bilanzkennzahlen					
Konsolidiertes Eigenkapital (ohne Vorzugspapiere)	3.157,6	3.377,9	3.750,2	3.831,2	4.963,1
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)	28.571,3	30.125,5	32.765,7	34.518,7	41.275,0
Kapitalanlagen	33.587,1	34.839,0	37.733,2	39.576,1	48.018,0
davon Finanzanlagen und Liegenschaften der Gruppe	30.729,8	32.155,9	34.938,0	36.736,7	44.843,4
Ratios					
Eigenkapitalrendite	10,6%	8,8%	9,2%	9,5%	9,0%
Deckungsgrad Nicht-Leben	140,5%	132,9%	142,0%	142,3%	187,2%
Combined Ratio (brutto)	89,5%	94,3%	91,1%	91,6%	90,6%
Combined Ratio (netto)	94,1%	95,6%	93,7%	93,6%	93,1%
Direkte Rendite	3,0%	2,9%	2,8%	2,7%	2,5%
Anlageperformance	3,0%	3,8%	5,3%	1,7%	7,7%
Solvenz I	221%	221%	227%	218%	216%
Mitarbeitende¹					
Helvetia Gruppe	4.923	4.909	5.215	5.037	7.012
davon Schweiz	2.561	2.477	2.500	2.369	3.766

¹ Anpassung der Anzahl der Mitarbeitenden 2013/14 auf Vollzeitbasis (bis 2012 nach Köpfen)



Cornelia J. Braun-Schoeffel
Leiterin Organisationsentwicklung

sieht die Rolle der Führungskräfte als richtungsweisend und entscheidend im Integrationsprozess: «Für mich heißt eines der Schlüsselworte «Bewegung» – und zwar Bewegung für alle. Eine positive Bewegung zu erzeugen, wird vor allem für die Führungskräfte eine der größten Aufgaben der nächsten Monate sein.»



Simone Lazarus
Leiterin Personal- und
Organisationsentwicklung

erlebt die Veränderungen im Personalbereich tagtäglich: «Als Herausforderung sehe ich, dass die Kulturen beider Unternehmen doch unterschiedlicher sind, als ursprünglich angenommen – dadurch können Unsicherheiten entstehen. Diese zu reduzieren, schnell Klarheit zu schaffen und gegenseitiges Vertrauen zu fördern, das sind die Aufgaben, die jetzt vor jeder Führungskraft liegen.»

Lagebericht des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2014

Helvetia kauft Basler Versicherungs-AG in Österreich

Mitte Mai gab die Helvetia Versicherungen AG bekannt, den Zuschlag für den Kauf der Basler Versicherungs-Aktiengesellschaft erhalten zu haben. Die angekündigte Übernahme wurde nach der Genehmigung der zuständigen Finanzmarktaufsichts- und Kartellbehörde per Ende August 2014 abgeschlossen. Zum vereinbarten Kaufpreis ist nunmehr Helvetia Versicherungen AG neue Eigentümerin der Basler Versicherungs-Aktiengesellschaft. Der Markenname «Basler» wurde mit Jahresende 2014 durch «Helvetia Versicherungen Österreich AG» ersetzt. Es ist geplant die Helvetia Versicherungen Österreich AG, die ehemalige Basler Versicherungs-AG, Mitte 2015 vollständig in die Helvetia Versicherungen AG zu integrieren.

Allgemeine Entwicklung

Die österreichische Wirtschaft blieb im Jahr 2014 im kaum wahrnehmbaren Wachstumsbereich von 0,4 Prozent stecken. Für 2015 wird sich diese Situation kaum ändern. Die Hoffnung besteht, dass die Steuerreform sowie das von Präsident Juncker initiierte Konjunkturstimulationspaket einen Wachstumsschub auslösen werden. Sonst aber ist sowohl das Investitionsklima ziemlich getrübt, wie auch die allgemeine Stimmung der Bevölkerung pessimistisch, was sich negativ auf die Konsumausgaben niederschlägt.

Allerdings gibt es auch keine Hinweise auf ausgeprägtere rezessive Tendenzen. Ob die österreichische Wirtschaft im Laufe des Jahres 2015 wieder kräftiger expandieren wird, hängt neben den nationalen Reformanstrengungen und der Steuerreform auch vom internationalen Umfeld ab. Wenn sich die Erholung im Euro-Raum wie erwartet verstärkt und der Welthandel wieder an Dynamik gewinnt, ergeben sich auch für die heimische Wirtschaft Wachstumsmöglichkeiten. Dennoch wird das Wachstum im Jahr 2015 nur geringfügig stärker ausfallen als 2014. Damit geht die seit 2012 anhaltende Schwächephase in ihr viertes Jahr. Erst für 2016 ist mit einem leichten Anziehen der Dynamik zu rechnen. Trotz der geringfügigen Wachstumsbeschleunigung über den Prognosezeitraum ist die Inflationsrate im europäischen Vergleich hoch. Nach einer Teuerungsrate von 1,7 Prozent im Jahr 2014 dürfte der VPI im Jahr 2015 um 1,5 Prozent und im Jahr 2016 um 1,6 Prozent steigen. Über den gesamten Zeitraum dürfte der öffentliche Sektor (gemessen an administrierten Preisen und indirekten Steuern) einen nennenswerten Beitrag zur Preissteigerung leisten. Beschäftigung und Arbeitskräfteangebot werden sich weiterhin ausweiten. Weil die Konjunkturdynamik zu gering ist, wird die Arbeitslosigkeit trotz der Beschäftigungszuwächse anhaltend steigen.

Grundgedanken zur Entwicklung in der Versicherungswirtschaft

Insgesamt verzeichnete die österreichische Versicherungswirtschaft im Jahr 2014 einen Anstieg der Prämieinnahmen um 3,3 Prozent auf 17,1 Milliarden Euro. Die gesamten Versicherungsleistungen des Jahres 2014 beliefen sich auf 14,2 Milliarden Euro – das ist ein Plus von 9,9 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Die Lebensversicherung stieg 2014 um 3,9 Prozent auf 6,8 Milliarden Euro. Dieses Ergebnis wird insbesondere durch den Anstieg der Einmalerrläge (41,7 Prozent) geprägt, Verträge mit laufenden Prämien waren rückläufig (-3,9 Prozent). Die Leistungen der Abteilung stiegen um 12,1 Prozent auf 7,1 Milliarden Euro.

Die Prämieinnahmen der Schaden- und Unfallversicherung stiegen im Jahr 2014 um 2,8 Prozent auf 8,5 Milliarden Euro, die Leistungen der Abteilung weisen ein Wachstum von 8,7 Prozent aus und betragen 5,9 Milliarden Euro.

Die Entwicklung unserer Gesellschaft

Das Prämienvolumen der Helvetia Versicherungen Österreich AG ist im Jahr 2014 mit einem Zuwachs von 3,2 Prozent – wie schon in den letzten Jahren – über dem Marktwachstum gelegen. Sowohl das Nicht-Leben-Geschäft hat mit einem Zuwachs (Gesamtrechnung – verrechnete Prämien) von 3,7 Prozent als auch das Leben-Geschäft mit einem Zuwachs (Gesamtrechnung – verrechnete Prämien) von 2,3 Prozent trugen zum starken Wachstum bei.

Der Kundenbestand erhöhte sich im Jahr 2014 um 1,4 Prozent. Dieser Entwicklung folgte das Wachstum der Verträge in Höhe von 1,5 Prozent. Damit wurde der Kundenbestand und Vertragsbestand in den letzten Jahren laufend erhöht.

Die Marktposition der Helvetia Versicherungen Österreich AG hat sich aufgrund der über dem Gesamtwachstum liegenden Prämiensteigerung weiter verbessert. Insbesondere in der Schaden- und Unfallversicherung konnten nunmehr im Zeitverlauf von mehreren Jahren Jahr für Jahr höhere Zuwächse als der Markt verzeichnet werden.

Der Schadensatz hat sich im Vorjahresvergleich um 1,6 Prozent-Punkte (Vorjahr: 3,4 Prozent-Punkte) verbessert. Die Verbesserung ist durch einen sehr guten Schadenverlauf getrieben. Ganz besonders durch Ausbleiben von Unwetterschäden.

Lebensversicherung

Im Lebensgeschäft ist ein Prämienzuwachs von 2,3 Prozent zu verzeichnen. Sowohl die laufenden Prämienzahlungen als auch die Einmalumlagen wiesen Prämienzuwächse auf. Das Prämienvolumen hat sich somit von EUR 29,8 Mio. im Vorjahr auf EUR 30,4 Mio. im Jahr 2014 erhöht.

Schaden- und Unfallversicherung

Der Prämienzuwachs in der Schaden- und Unfallversicherung – das Prämienvolumen ist von EUR 105,5 Mio. im Jahr 2013 auf EUR 109,4 Mio. im Jahr 2014 gestiegen – kommt aus allen Sparten und Vertriebskanälen. Insbesondere in der Sachversicherung und in der Rechtsschutzversicherung konnten überdurchschnittliche Prämienzuwächse erzielt werden.

Schaden- und Kostenentwicklung

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle in der Gesamtrechnung sind von EUR 63,6 Mio. im Jahr 2013 auf EUR 64,4 Mio. im Jahr 2014 gestiegen. Die Aufwendungen für Versicherungsfälle im Eigenbehalt sind von EUR 29,3 Mio. im Jahr 2013 auf EUR 30,0 Mio. im Jahr 2014 gestiegen.

Die Personal- und Sachkosten sind gegenüber dem Vorjahr von EUR 26,6 Mio. auf EUR 25,6 Mio. gesunken. Die Provisionen haben sich von EUR 18,5 Mio. im Vorjahr auf EUR 19,0 Mio. erhöht. Durch laufende Prozessoptimierungen konnten die Personal- und Sachkosten im Mehrjahresvergleich weiter reduziert werden. Die Zahl der Mitarbeiter im Vertrieb und der Generalagenten hat sich wie im Vorjahr erhöht.

Indirektes Geschäft

Das Ergebnis des indirekten Geschäfts belief sich im Geschäftsjahr auf TEUR 90 (Vorjahr: TEUR 141).

Vermögensanlagen und Erträge

Die Kapitalanlagen haben sich um EUR 5,4 Mio. von EUR 310,5 Mio. auf EUR 315,9 Mio. erhöht.

Die Erträge und Gewinne aus Kapitalanlagen abzüglich der Aufwendungen erreichten EUR 10,5 Mio. (Vorjahr: EUR 11,4 Mio.).

Abteilung A

Lebensversicherung

Entwicklung des Versicherungsbestandes

Der Bestand an Kapital- und Risikoversicherungen sowie fondsgebundenen Lebensversicherungen entwickelte sich wie folgt:

	2013		2014	
	Anzahl	Versicherungs- summe	Anzahl	Versicherungs- summe
(in TEUR)				
Kapitalversicherungen	7.336	161.036	6.633	148.938
Erleben- und Rentenversicherung	7.692	99.698	7.081	94.892
Risikoversicherung	8.731	756.650	8.902	789.656
	23.759	1.017.384	22.616	1.033.486
Zukunftsvorsorge	7.306	126.444	7.563	132.372
Fondsgebundene Lebensversicherung	10.392	248.963	11.585	279.356
Total	41.457	1.392.791	41.764	1.445.214

Prämien

Die abgegrenzten Prämien in der Gesamtrechnung erhöhten sich um 2,2 % von EUR 29,8 Mio. auf EUR 30,5 Mio.

Aufwendungen für Versicherungsfälle

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle in der Gesamtrechnung (inklusive Gewinnanteile) beliefen sich auf EUR 23,8 Mio. (Vorjahr: EUR 25,4 Mio.).

Versicherungstechnische Rückstellungen

Der Rückstellung für Gewinnbeteiligung wurden EUR 0,4 Mio. zugeführt. Die Deckungsrückstellung für zugeteilte Gewinnanteile beträgt EUR 13,6 Mio. und hat im Berichtsjahr um EUR 1,9 Mio. abgenommen. Die Deckungsrückstellung ohne Gewinnanteile reduzierte sich brutto um EUR 2,8 Mio. und beträgt inklusive Verwaltungskostenreserve EUR 156,1 Mio. (Vorjahr: EUR 158,9 Mio.).

Technische Reserven

	31.12.2013		31.12.2014	
	Brutto	Anteil RV	Brutto	Anteil RV
(in Mio. EUR)				
Deckungsrückstellung	174,3	-	169,7	-
Prämienüberträge	1,2	0,3	1,1	0,3
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte				
Versicherungsfälle	0,7	0,1	1,2	0,1
Rückstellung für Gewinnbeteiligung der				
Versicherungsnehmer	0,6	-	0,6	-
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	0,1	-	0,1	-
Total	176,9	0,4	172,7	0,4

Kosten

Die sonstigen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb betragen im Berichtsjahr EUR 2,2 Mio., was einer Steigerung von 9,1 % (Vorjahr: EUR 2,0 Mio.) entspricht, die Kosten für den Versicherungsabschluss betragen EUR 4,3 Mio. (Vorjahr: EUR 4,7 Mio.).

Rücklagen

Die gesetzliche Gewinnrücklage und die gebundene Kapitalrücklage betragen unverändert EUR 0,1 Mio.

Die Risikorücklage gemäß § 73 a VAG versteuerter Teil beträgt unverändert EUR 0,7 Mio. Die freie Rücklage bleibt mit EUR 0,4 Mio. unverändert.

Abteilung B

Schaden- und Unfallversicherung

Prämien

Die abgegrenzten Prämien der Versicherungsnehmer betragen in der Gesamtrechnung EUR 109,3 Mio. (Vorjahr: EUR 105,2 Mio.). Eine Aufgliederung der abgegrenzten Prämien und Versicherungsleistungen nach Versicherungszweigen findet sich für das Gesamtgeschäft im Anhang zum Jahresabschluss.

Versicherungsleistungen

Die abgegrenzten Versicherungsleistungen inkl. Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen, Schadenbearbeitungskosten und Schadenverhütungskosten haben sich gegenüber dem Vorjahr von EUR 63,6 Mio. um 1,3 % auf EUR 64,4 Mio. erhöht. Die Anzahl der Schäden für das Jahr 2014 ist mit 42.445 gegenüber 42.437 im Vorjahr konstant geblieben.

Der Schwankungsrückstellung wurden im Berichtsjahr EUR 0,4 Mio. (Vorjahr: EUR 1,2 Mio.) zugeführt.

Kosten

Die sonstigen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb beliefen sich auf EUR 5,3 Mio. (Vorjahr: EUR 4,2 Mio.).

Die Kosten für den Versicherungsabschluss verringerten sich um 6,6 % auf EUR 29,2 Mio. (Vorjahr: EUR 31,2 Mio.).

Rücklagen und Rückstellungen

Die gesetzliche Gewinnrücklage und die gebundene Kapitalrücklage betragen unverändert EUR 0,4 Mio.

Die nicht gebundene Kapitalrücklage beträgt unverändert EUR 5,8 Mio.

Die Risikorücklage gemäß § 73 a VAG versteuerter Teil erhöht sich um EUR 0,1 Mio. auf EUR 0,5 Mio.

Die Rückstellung für Pensionsverpflichtungen wurde von EUR 12,9 Mio. vermindert. um EUR 2,0 Mio. auf EUR 10,9 Mio. reduziert. Die Verminderung ist auf eine Übertragung von Pensionsansprüchen auf eine Pensionskasse begründet.

Die Rückstellung für Abfertigungen wurde nach den Bewertungsvorschriften der IFRS (IAS19) vorgeschriebenen «projected unit credit method» berechnet und beträgt EUR 3,6 Mio. (Vorjahr: EUR 4,7 Mio.). Für Dienstnehmerjubiläen wurde aufgrund der Vorschriften des Rechnungslegungsgesetzes eine Rückstellung mit EUR 0,3 Mio. dotiert (Vorjahr: EUR 0,3 Mio.).

Im Berichtsjahr wurde die Rückstellung für den nicht konsumierten Urlaub der Mitarbeiter um einen Betrag von EUR 0,4 Mio. gesenkt; die Rückstellung beträgt EUR 0,7 Mio.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Technische Reserven	31.12.2013		31.12.2014	
	Brutto	Anteil RV	Brutto	Anteil RV
(in Mio. EUR)				
Prämienüberträge	10,0	-0,2	10,1	-0,2
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	90,1	13,4	92,2	3,5
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	0,1	-	0,1	-
Schwankungsrückstellung	7,8	-	8,2	-
Total	108,0	13,2	110,6	3,3

Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen entwickelten sich wie folgt:

	31.12.2013		31.12.2014	
	Abt. A Leben	Abt. B Schaden und Unfall	Abt. A Leben	Abt. B Schaden und Unfall
(in Mio. EUR)				
Guthaben bei Kreditinstituten	0,1	1,2	5,0	3,9
Wertpapiere	154,1	108,8	146,4	114,6
Ausleihungen	26,0	17,3	26,0	17,2
Vorauszahlungen auf Polizzen	-	-	-	-
Liegenschaften	-	1,5	-	1,5
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	-	1,4	-	1,4
Total	180,2	130,2	177,4	138,6

Erträge aus Kapitalanlagen

Die Erträge inklusive der Gewinne aus Kapitalanlagen abzüglich der Aufwendungen für die Vermögensverwaltung und Zinsaufwendungen sowie der buchmäßigen und realisierten Verluste verminderten sich in der Abteilung A, Lebensversicherung, von EUR 7,1 Mio. auf EUR 6,3 Mio. und in der Abteilung B, Schaden- und Unfallversicherung, von EUR 4,3 Mio. auf EUR 4,2 Mio.

Sonstiges

Die Gesellschaft ist an der Swoboda & Kafka Gesellschaft m.b.H., Wien, der RZD Datenverarbeitungsgesellschaft m.b.H., Wien, der protecta.at Finanz- und Versicherungsservice GmbH, Wien, der Devrientgasse 4 Projektentwicklungs- und Verwertungs GmbH & Co KG, Wien, und der Devrientgasse 4 Projektentwicklungs- und Verwertungs GmbH, Wien, mit jeweils 100 % des Stammkapitales beteiligt.

Derivative Finanzinstrumente und strukturierte Investmentprodukte werden im Rahmen der Kapitalveranlagung nicht eingesetzt.

Im abgelaufenen Jahr sind keine Aufwendungen für Forschung und Entwicklung angefallen.

Jahresergebnis

Das Gesamtgeschäft weist einen Verlust von EUR 742.539,59 (2013: Gewinn von EUR 5.244.097,48) aus, einschließlich des Gewinnvortrages von EUR 8.583.188,23 errechnet sich ein Bilanzgewinn von EUR 7.840.648,64. Die Verschlechterung des Jahresergebnisses ist auf einmalige sonstige versicherungstechnische Aufwendungen zurückzuführen.

Risikobericht

Das Risikomanagement der Helvetia Versicherungen Österreich AG verfolgt das Ziel, interne und externe Risiken rechtzeitig zu erkennen, zu beurteilen und zu steuern.

Den versicherungstechnischen Risiken in der Lebensversicherung, die im Wesentlichen in biometrischen Risiken (z. B. Lebenserwartung, Heiratswahrscheinlichkeiten, Berufsunfähigkeit) und im Risiko der Garantieverzinsung bestehen, wird durch eine laufende Überprüfung der Rechnungsgrundlagen sowie durch eine entsprechende Ausrichtung der Kapitalanlagen und ihrer Ergebnisse Rechnung getragen.

Ganz besondere Beachtung wird dem Langlebigkeitsrisiko in der Rentenversicherung gewidmet. In bestimmten Segmenten des Bestandes können Nachdotierungen der Deckungsrückstellungen erforderlich werden. Durch die regelmäßig nicht kongruenten Kapitalanlagen im Verhältnis zu den Vertragslaufzeiten entsteht ein Wiederveranlagungsrisiko bei veränderten Kapitalmarktsituationen. Wir sind bestrebt, die künftig zu erwartenden Zahlungsströme darauf abzustimmen.

Die versicherungstechnischen Risiken in der Schaden- und Unfallversicherung bestehen in der Anwendung richtiger Prämien und der ausreichenden Vorsorge auf der Leistungsseite. Durch unsere bedarfsgerechte versicherungsmathematisch orientierte Prämienkalkulation auf Spartenebene werden angemessene Beiträge erreicht. Die vorsichtige Reservierungspolitik sowohl für bekannte Schäden als auch für Spätschäden wird fortgesetzt. Begleitet wird diese Risikopolitik in beiden Bereichen von risikogerechten Annahme- und Zeichnungsrichtlinien und einem entsprechenden Rückversicherungsschutz. Veranlagt wird in festverzinslichen Wertpapieren, Darlehen und Immobilien.

Die Ergebnissituation der Helvetia Versicherungen Österreich AG wird durch die Entwicklung der Kapitalanlagen beeinflusst. Ziele in diesem Zusammenhang sind deshalb eine ausreichende Rendite, Sicherheit, Bonität und Liquidität sowie eine angemessene Diversifikation unter Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Vorschriften.

Der überwiegende Teil entfällt auf festverzinsliche Wertpapiere. Um in diesem Bereich das Marktrisiko niedrig zu halten, wird für die Bewertung das gemilderte Niederstwertprinzip angewendet. Dadurch beschränkt sich das Zinsänderungsrisiko auf jene Wertpapiere, die zu einem Wert angeschafft wurden, der über dem Tilgungswert liegt. Derzeit werden keine Aktien im Bestand gehalten. Investiert wird unter Bedachtnahme auf eine möglichst breite Streuung. Währungsrisiken bestanden zu keinem Zeitpunkt, da alle Kapitalanlagen in Euro denominiert sind.

Aus diversen regelmäßigen Analysen sind für den Bestand der Helvetia Versicherungen Österreich AG und die Verpflichtungen gegenüber unseren Versicherungsnehmern keine Gefährdungen zu erkennen.

Deshalb gehen wir in der Rentenanlage mit unserer Investmentstrategie keine aktiven Bonitätsrisiken ein. Den Bonitätsrisiken wird dadurch Rechnung getragen, dass der Großteil der Kapitalanlagen aus Papieren von Emittenten mit sehr guter Bonität besteht. Auch mit der Diversifizierung unserer Kapitalanlagen wird dieser Zielsetzung entsprochen. Weiters richtet sich unser aktives kurz-, mittel- und langfristiges Liquiditätsmanagement gezielt sowohl auf einen laufenden Abgleich zwischen Zahlungsaus- und Zahlungseingängen aus Versicherungsgeschäft und Kapitalanlage, als auch auf ausreichende liquide Kapitalanlagen im Portfolio. Dadurch ist gewährleistet, dass wir jederzeit in der Lage sind, unsere Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen.

Die Geschäftsleitung beobachtet und analysiert Neuerungen im Gesetzgebungsverfahren, in laufender Rechtsprechung und von Neuerscheinungen in Literatur und Kommentierung. Damit werden insgesamt die Ausstrahlung auf unsere Vertragswerke und der mögliche Änderungsbedarf festgestellt und notwendige Aktivitäten angestoßen.

Ein weiteres Hauptrisiko liegt in einem Teil- oder Gesamtausfall der Systeme, der durch Elementarschäden bzw. Sabotage sowie durch technische Mängel bzw. Fehlbedienung bedingt ist. Der Schutz unserer eigenen und der uns anvertrauten Daten sowie der sichere Betrieb der DV-Systeme hat für uns oberste Priorität. Hierbei werden wir von unserer Datenschutzbeauftragten aktiv unterstützt. Insbesondere kontinuierliche Back-up-Kontrollen, Firewalls, ein wirkungsvoller Zugriffsschutz sowie eine ausgefeilte, auch dezentrale Datensicherung und die unterbrechungsfreie Stromversorgung reduzieren die Risiken auf ein Minimum.

Im Zuge der Vorbereitung auf Solvency II ist die Helvetia Versicherungen Österreich AG in ein konzernweites Solvency II Projekt eingebunden. Dadurch kann auf ein weitreichendes Know-How der Helvetia Gruppe zugegriffen werden. Infolgedessen sind gruppenweit erarbeitete Solvency II Tools, Dokumente und Abläufe verfügbar, die auf die lokalen Gegebenheiten angepasst und in die lokale Organisationsstruktur eingearbeitet werden. Über die Projektfortschritte wird regelmäßig in der Geschäftsleitungssitzung berichtet. Zusätzlich erfolgen laufend vorbereitende Berechnungen sowie eine strukturierte Risiko-Berichterstattung.

Aufgrund der Zusammenführung der beiden Gesellschaften Helvetia Versicherungen Österreich AG und Helvetia Versicherungen AG wird ein gemeinsamer Ansatz hinsichtlich der Umsetzung von Solvency II verfolgt. Die Prozesse und Methodiken der Helvetia Versicherungen Österreich AG werden in das Zielsystem der Helvetia Versicherungen AG eingepflegt und bereits in den ersten Zügen gelebt.

Abschließend wird festgestellt, dass die angewendeten Methoden und die Verantwortlichkeiten eine ausreichende Eingrenzung der bestehenden Risiken bewirken.

Besondere Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es liegen keine besonderen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag vor, die zu einer anderen Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage geführt hätten.

Der Vorstand,
Wien, am 31.3.2015



Gérald Kanis
Chief Reinsurance Executive

sieht im Zusammenschluss von Nationale Suisse und Helvetia Potenzial für Neuerungen: «Ich erhoffe mir, dass sich durch das Zusammengehen viele Ansätze zur Modernisierung ergeben, die «neue Helvetia» mit dem Besten aus beiden Welten vorwärtskommt und durch die Integration zusätzlichen Schub erhält.»



Bruno Rohner
Leiter Business Services,
Specialty Lines & Foreign Countries

ist sich der bevorstehenden Schwierigkeiten bewusst: «Die Integration zweier Organisationen ist für alle eine große Herausforderung – als Beteiligte und Betroffene. Nur mit Respekt und Vertrauen, die sich die Mitarbeitenden entgegenbringen, können wir auf den Stärken der beiden Unternehmungen aufbauen und so eine erfolgreiche Zukunft für Kundinnen und Kunden, Mitarbeitende und Aktionärinnen und Aktionäre gestalten.»

Bestätigungsvermerke

1. Der verantwortliche Aktuar

Ich bestätige, dass die Deckungsrückstellung und die Prämienüberträge nach den hierfür geltenden Vorschriften und versicherungsmathematischen Grundlagen berechnet sind; dass die dabei verwendeten versicherungsmathematischen Grundlagen angemessen sind und dem Prinzip der Vorsicht genügen; dass die Prämien für neu abgeschlossene Versicherungsverträge ausreichen, um aus heutiger Sicht die dauernde Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen zu gewährleisten, insbesondere die Bildung angemessener Rückstellungen zu ermöglichen und dass die Gewinnbeteiligung im Geschäftsjahr 2014 für alle Versicherungsnehmer angemessen und im Sinne des jeweils gültigen Gewinnplanes verteilt worden ist.

Die in der Abteilung Leben in der Bilanz zum 31.12.2014 unter der Position Deckungsrückstellung ausgewiesene Summe von EUR 169.701.111,72 enthält die Deckungsrückstellung des direkten Geschäfts der klassischen Lebensversicherung.

Die unter der Position Prämienüberträge ausgewiesene Summe von EUR 796.889,81 enthält Prämienüberträge des direkten Geschäfts von EUR 1.081.963,05 abzüglich des dem Rückversicherer abgegebenen Anteils von EUR 285.073,24.

DI Anita Müsch e. h.
Verantwortliche Aktuarin

Wien, am 17.3.2015

2. Der Treuhänder

Ich bestätige gemäß § 23a VAG, dass das Deckungserfordernis durch die Widmung von für die Bedeckung geeigneten Vermögenswerten voll erfüllt ist.

MR Dr. Kurt Bartl e. h.
Deckungsstock-Treuhänder

Wien, am 27.3.2015

3. Der Wirtschaftsprüfer

Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der Helvetia Versicherungen Österreich AG, Wien, für das Geschäftsjahr vom 1.1.2014 bis zum 31.12.2014 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31.12.2014, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31.12.2014 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und den sondergesetzlichen Bestimmungen für Versicherungsgesellschaften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31.12.2014 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1.1.2014 bis zum 31.12.2014 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss.

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Thomas Smrekar e. h.
Mag. Michael Schlenk e. h.
Wirtschaftsprüfer

Wien, am 8.4.2015

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat sich in seinen Sitzungen eingehend über grundsätzliche Dinge der Geschäftspolitik und Geschäftsentwicklung unterrichtet und darüber mit dem Vorstand beraten.

Der vorliegende Jahresabschluss und der Lagebericht samt Anhang sind von der vom Aufsichtsrat bestellten und der von der Finanzmarktaufsicht approbierten KPMG Austria GmbH, Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Wien, geprüft und mit dem Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Prüfungsbericht ist uns vorgelegen und gab zu Bemerkungen keinen Anlass.

Wir billigen den vorgelegten Jahresabschluss 2014 sowie den Anhang. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 96 Abs. 4 Aktiengesetz festgestellt.

Ferner schließen wir uns dem Vorschlag des Vorstandes über die Verwendung des Bilanzgewinnes des Geschäftsjahres 2014 an und unterbreiten der Hauptversammlung den Antrag, die vorgeschlagene Verwendung zu genehmigen sowie dem Vorstand und Aufsichtsrat die Entlastung zu erteilen.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im Berichtsjahr geleistete Arbeit.

Wien, am 12.5.2015

Dr. Markus Gemperle e. h.
Vorsitzender des Aufsichtsrates

Bilanz

zum 31. Dezember 2014

AKTIVA	Leben EUR	Schaden-Unfall EUR	Gesamt EUR	2013 TEUR
A. Kapitalanlagen				
I. Grundstücke und Bauten	0,00	1.504.295,78	1.504.295,78	1.514
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	1.403.082,12	1.403.082,12	1.403
2. Beteiligungen	0,00	26.279,80	26.279,80	26
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien und andere nicht-festverzinsliche Wertpapiere	2.031.120,00	0,00	2.031.120,00	2.430
2. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	144.310.881,25	114.641.964,50	258.952.845,75	260.571
3. Vorauszahlungen auf Polizzen	13.042,57	0,00	13.042,57	20
4. Sonstige Ausleihungen	26.000.000,00	17.168.542,07	43.168.542,07	43.297
5. Guthaben bei Kreditinstituten	4.981.398,60	3.859.181,17	8.840.579,77	1.281
B. Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	98.363.513,00	0,00	98.363.513,00	84.275
C. Forderungen				
I. Forderungen aus dem direkten Versicherungsgeschäft				
1. an Versicherungsnehmer	62.039,85	1.323.209,77	1.385.249,62	1.560
2. an Versicherungsvermittler	5.497.507,05	2.589.626,33	8.087.133,38	8.463
3. an Versicherungsunternehmen	0,00	90.130,39	90.130,39	77
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	0,00	1.146.460,68	1.146.460,68	1.268
III. Sonstige Forderungen	0,00	2.620.928,72	2.620.928,72	2.602
D. Anteilige Zinsen	3.265.809,56	1.884.923,52	5.150.733,08	5.398
Übertrag	284.525.311,88	148.258.624,85	432.783.936,73	414.185

PASSIVA	Leben EUR	Schaden-Unfall EUR	Gesamt EUR	2013 TEUR
A. Eigenkapital				
I. 1. Grundkapital-Nennbetrag	2.543.450,00	2.543.450,00	5.086.900,00	5.087
II. Kapitalrücklagen				
1. Gebundene Rücklagen	72.772,03	290.790,54	363.562,57	364
2. Nicht gebundene	3.000.727,22	5.811.753,59	8.812.480,81	8.812
III. Gewinnrücklage				
1. Gesetzliche Rücklagen gemäß § 229 Abs. 6 UGB	72.672,83	72.672,83	145.345,66	145
2. Freie Rücklagen	392.433,31	0,00	392.433,31	393
IV. Risikorücklage gemäß § 73a VAG, versteuerter Teil	725.422,01	510.637,01	1.236.059,02	1.090
V. Bilanzgewinn	250.223,13	7.590.425,51	7.840.648,64	8.583
davon Gewinnvortrag	1.177.932,24	7.405.255,99	8.583.188,23	3.339
B. Unversteuerte Rücklagen				
Risikorücklage gemäß § 73a VAG	471.875,05	1.461.000,80	1.932.875,85	1.933
C. Nachrangige Verbindlichkeiten	5.180.185,03	3.590.092,51	8.770.277,54	8.770
D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Eigenbehalt				
I. Prämienüberträge				
1. Gesamtrechnung	1.081.963,05	10.121.953,88	11.203.916,93	11.180
2. Anteil der Rückversicherer	-285.073,24	227.178,57	-57.894,67	-16
II. Deckungsrückstellung				
1. Gesamtrechnung	169.701.111,72	0,00	169.701.111,72	174.332
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Gesamtrechnung	1.187.732,72	92.241.707,98	93.429.440,70	90.832
2. Anteil der Rückversicherer	-57.047,78	-3.490.807,17	-3.547.854,95	-13.458
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer				
1. Gesamtrechnung	585.414,94	0,00	585.414,94	552
V. Schwankungsrückstellung	0,00	8.196.999,00	8.196.999,00	7.822
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Gesamtrechnung	50.228,09	52.139,08	102.367,17	119
Übertrag	184.974.090,11	129.219.994,13	314.194.084,24	306.540

Bilanz

zum 31. Dezember 2014

AKTIVA	Leben EUR	Schaden-Unfall EUR	Gesamt EUR	2013 TEUR
Übertrag	284.525.311,88	148.258.624,85	432.783.936,73	414.185
E. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen (ausgenommen Grundstücke und Bauten) und Vorräte	0,00	668.229,12	668.229,12	933
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand	0,00	146.667,98	146.667,98	317
III. Andere Vermögensgegenstände	583.657,00	3.510.541,00	4.094.198,00	3.864
F. Rechnungsabgrenzungsposten	480.924,61	5.858.744,30	6.339.668,91	3.868
G. Verrechnungsposten zwischen den Abteilungen	-1.445.900,63	1.445.900,63	0,00	0
SUMME AKTIVA	284.143.992,86	159.888.707,88	444.032.700,74	423.167

PASSIVA	Leben	Schaden-Unfall	Gesamt	2013
	EUR	EUR	EUR	TEUR
Übertrag	184.974.090,11	129.219.994,13	314.194.084,24	306.540
E. Versicherungstechnische Rückstellungen der fondsgebundenen Lebensversicherung	98.276.351,14	0,00	98.276.351,14	84.274
F. Nicht-versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Abfertigungen	0,00	3.617.821,00	3.617.821,00	4.653
II. Rückstellungen für Pensionen	0,00	10.871.066,00	10.871.066,00	12.943
III. Steurrückstellungen	0,00	814.742,00	814.742,00	200
IV. Sonstige Rückstellungen	0,00	3.194.485,00	3.194.485,00	4.047
G. Depotverbindlichkeiten aus dem abgegebenen Rückversicherungsgeschäft	342.121,02	0,00	342.121,02	322
H. Sonstige Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem direkten Versicherungsgeschäft				
1. an Versicherungsnehmer	124.242,57	2.275.693,43	2.399.936,00	1.717
2. an Versicherungsvermittler	45.091,60	2.749.998,07	2.795.089,67	2.455
3. an Versicherungsunternehmen	0,00	436.996,16	436.996,16	353
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	263.909,34	775.110,36	1.039.019,70	759
III. Andere Verbindlichkeiten	118.187,08	5.932.801,73	6.050.988,81	4.904
I. Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	0,00	0,00	0
SUMME PASSIVA	284.143.992,86	159.888.707,88	444.032.700,74	423.167

Gewinn- und Verlustrechnung

für das Geschäftsjahr 2014

Schaden und Unfallversicherung	2014	2013
	EUR	TEUR
Versicherungstechnische Rechnung		
1. Abgegrenzte Prämien		
a) Verrechnete Prämien		
aa) Gesamtrechnung	109.363.078,38	105.466
ab) Abgegebene Rückversicherungsprämien	-60.017.261,43	-58.659
b) Veränderung durch Prämienabgrenzung		
ba) Gesamtrechnung	-71.896,20	-294
bb) Anteil der Rückversicherer	17.024,42	-266
2. Sonstige versicherungstechnische Erträge	643.811,10	771
3. Aufwendungen für Versicherungsfälle		
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		
aa) Gesamtrechnung	-62.340.577,94	-58.616
ab) Anteil der Rückversicherer	34.699.387,55	32.236
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
ba) Gesamtrechnung	-2.113.334,16	-5.007
bb) Anteil der Rückversicherer	-285.804,19	2.087
4. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb		
a) Aufwendungen für den Versicherungsabschluss	-29.156.281,05	-31.210
b) Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-5.328.365,07	-4.169
c) Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben	21.335.366,43	22.180
5. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	-11.958.062,06	-2.496
6. Veränderung der Schwankungsrückstellung	-374.850,00	-1.201
7. Versicherungstechnisches Ergebnis	-5.587.764,22	822

Schaden und Unfallversicherung

	2014 EUR	2013 TEUR
Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1. Versicherungstechnisches Ergebnis	-5.587.764,22	822
2. Erträge aus Kapitalanlagen und Zinserträge		
a) Erträge aus Grundstücken und Bauten	84.482,97	91
b) Erträge aus sonstigen Kapitalanlagen	3.995.520,48	4.001
c) Erträge aus Zuschreibungen	0,00	50
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	989.491,00	1.121
3. Aufwendungen für Kapitalanlagen und Zinsaufwendungen		
a) Aufwendungen für die Vermögensverwaltung	-513.021,50	-607
b) Abschreibungen von Kapitalanlagen	-42.987,66	-271
c) Zinsaufwendungen	-143.465,93	-149
d) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-114.463,00	-70
4. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-1.332.207,86	4.988

Gewinn- und Verlustrechnung

für das Geschäftsjahr 2014

Lebensversicherung

	2014 EUR	2013 TEUR
Versicherungstechnische Rechnung		
1. Abgegrenzte Prämien		
a) Verrechnete Prämien		
aa) Gesamtrechnung	30.429.788,47	29.795
ab) Abgegebene Rückversicherungsprämien	-591.037,65	-545
b) Veränderung durch Prämienabgrenzung		
ba) Gesamtrechnung	68.692,76	38
bb) Anteil der Rückversicherer	24.983,03	41
2. Kapitalerträge des technischen Geschäfts	6.253.427,91	7.075
3. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen gemäß Posten B. der Aktiva	3.520.015,39	4.849
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge	600.555,49	526
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle		
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		
aa) Gesamtrechnung	-23.341.088,82	-25.634
ab) Anteil der Rückversicherer	111.190,96	277
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
ba) Gesamtrechnung	-484.571,69	236
bb) Anteil der Rückversicherer	-4.576,37	-5
6. Erhöhung von versicherungstechnischen Rückstellungen		
a) Deckungsrückstellung		
Gesamtrechnung	-9.371.695,10	-9.252
b) Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen		
Gesamtrechnung	-4.153,02	21
7. Aufwendungen für die erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer		
Gesamtrechnung	-446.549,83	-416
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb		
a) Aufwendungen für den Versicherungsabschluss	-4.330.219,13	-4.737
b) Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-2.159.655,83	-1.978
c) Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben	129.674,59	102
9. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen gemäß Posten B. der Aktiva	-80.536,86	-5
10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	-1.396.375,60	-256
11. Versicherungstechnisches Ergebnis	-1.072.131,30	132

Lebensversicherung

	2014 EUR	2013 TEUR
Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1. Versicherungstechnisches Ergebnis	-1.072.131,30	132
2. Erträge aus Kapitalanlagen und Zinserträge		
a) Erträge aus Grundstücken und Bauten	0,00	0
b) Erträge aus sonstigen Kapitalanlagen	6.428.761,16	7.189
c) Erträge aus Zuschreibungen	0,00	139
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	1.387.786,00	1.608
3. Aufwendungen für Kapitalanlagen und Zinsaufwendungen		
a) Aufwendungen für die Vermögensverwaltung	-840.664,56	-862
b) Abschreibungen von Kapitalanlagen	-398.520,00	-780
c) Zinsaufwendungen	-124.484,69	-101
d) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-199.450,00	-118
4. In die versicherungstechnische Rechnung übertragene Kapitalerträge	-6.253.427,91	-7.075
5. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-1.072.131,30	132

Gewinn- und Verlustrechnung

für das Geschäftsjahr 2014

Gesamt	2014 EUR	2013 TEUR
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		
1. Versicherungstechnisches Ergebnis		
Lebensversicherung	-1.072.131,30	132
Schaden- und Unfallversicherung	-1.332.207,86	4.988
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit gesamt	-2.404.339,16	5.120
2. Steuern vom Einkommen	1.807.652,71	181
3. Jahresüberschuss	-596.686,45	5.301
4. Zuweisung an Rücklagen		
Zuweisung an die Risikorücklage gemäß § 73a VAG	-145.853,14	-57
	-145.853,14	-57
5. Jahresgewinn	-742.539,59	5.244
6. Gewinnvortrag	8.583.188,23	3.339
7. Bilanzgewinn	7.840.648,64	8.583

Anhang zum Jahresabschluss 2014

1. Allgemeine Grundsätze

Auf den vorliegenden Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014 werden die Rechnungslegungsbestimmungen in der geltenden Fassung angewandt.

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und Bilanzierung sowie unter Beachtung der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt.

Bei der Bilanzierung und Bewertung wurde den allgemein anerkannten Grundsätzen Rechnung getragen. Dabei wurden die im § 201 Abs. 2 UGB kodifizierten Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ebenso beachtet wie die Gliederungs- und Bewertungsvorschriften für die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung der §§ 195 bis 211 und 222 bis 235 UGB sowie des § 81c und § 81e VAG.

2. Konzernverhältnisse

Die Helvetia Versicherungen Österreich AG, Wien, und alle ihre Tochtergesellschaften werden in den Konzernabschluss der Helvetia Holding, St.Gallen, einbezogen. Dadurch ist die Helvetia Versicherungen Österreich AG gemäß § 245 UGB von der Verpflichtung befreit, einen Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht aufzustellen. Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht der Helvetia Holding, St.Gallen, werden beim Firmenbuch des Handelsgerichtes Wien hinterlegt.

Es bestehen Verträge im Bereich der Rückversicherung mit der Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft, St.Gallen.

3. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Aktiva

Grundstücke werden zu Anschaffungskosten, Bauten werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet. Die planmäßigen Abschreibungen werden mit den steuerlich anerkannten Abschreibungssätzen bemessen. Instandsetzungsaufwendungen für Wohngebäude, die an nicht betriebszugehörige Personen vermietet sind, werden auf zehn Jahre verteilt.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen und die Beteiligungen sowie die Aktien und die anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere sind nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Die festverzinslichen Wertpapiere werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. In der Lebensversicherung wurde diese Bewertung gewählt, um eine kontinuierliche Politik der Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer zu erreichen, während in der Schaden- und Unfallversicherung entsprechend der Kapitalanlagestrategie des Unternehmens und der Aufteilung des Portefeuilles in festverzinsliche und nicht festverzinsliche Werte in sachgerechter Weise eine angemessene Bewertung nach der Zweckwidmung hergestellt wird. Bei den zum gemilderten Niederstwertprinzip bewerteten Vermögensgegenständen wird auf die Bonität des Schuldners geachtet. Im Übrigen wird der Marktwert, mindestens aber der garantierte Rücklösungswert, der Bewertung zugrunde gelegt. In den Vorjahren wurde von dem Wahlrecht gemäß § 208 Abs. 2 UGB Gebrauch gemacht.

Die in den Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung enthaltenen Investmentfondsanteile wurden zu Tageswerten bewertet.

Die Kapitalanlage der fondsgebundenen Lebensversicherung erfolgte in folgenden Fonds:

Wertpapierkennnummer	Fondsbezeichnung
AT0000615836	Ariqon Konservativ
AT0000642483	Apollo 32 (T)
AT0000990346	Value Investment Fonds Klassik
AT0000A0DYN7	Value Investment Chance (T)
AT0000A0H304	Apollo 32 Basis
DE000A0F5G98	C-QUADRAT ARTS Total Return Global AMI A
FR0010135103	Carmignac Patrimoine FCP
LU0127032794	Baloise Fund Invest - BFI Dynamic EO
LU0127033685	Baloise Fund Invest - BFI EuroStk EO
LU0127039963	Baloise Fund Invest - BFI Euro Bond EO
LU0197216558	UBS Global Allocation
LU0261959422	Fidelity European Dynamic Growth Acc
LU0316493583	Franklin Templeton Inv. Asia Growth
LU0505785005	Aberdeen Global Eastern European Equity Fund
LU0740979447	Bal.Fd.Inv.-C-Quad.Arts Con.EO
LU0740981344	Bal.Fd.Inv.-C-Quad.Arts Bal.EO
LU0740983043	Bal.Fd.Inv.-C-Quad.Arts Dyn.EO
LU0828003284	DWS Fds Global Protect 90
LU0909472069	CS One (Lux) Equity Gl.Sec.

Bei den Wertpapieren (Posten «Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere» und «Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere») war der Börsenwert um TEUR 39.898 höher als ihr Bilanzwert. Im Vorjahr war der Börsenwert um TEUR 10.905 höher als ihr Bilanzwert. Insgesamt belaufen sich die stillen Reserven auf TEUR 50.149 (2013: TEUR 16.781).

Die Zeitwerte der Kapitalanlagen stellen sich am 31. Dezember 2014 wie folgt dar:

	TEUR
Grundstücke und Bauten	2.143
Anteile an verbundenen Unternehmen	1.403
Beteiligungen	26
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.031
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	298.851
Sonstige Ausleihungen	52.781
Vorauszahlungen auf Polizzen	13

Die Zeitwertermittlung der Grundstücke und Bauten erfolgte durch gerichtlich beeidete Sachverständige. Bei den Wertpapieren erfolgte die Bewertung zu Markt- oder Börsenwerten (so weit es sich um börsennotierte Wertpapiere bzw. um Investmentfonds handelt). Für die Ermittlung der Zeitwerte der sonstigen Ausleihungen wurden Zinskurven mit aktuellen Zinswerten herangezogen.

Zum Bilanzstichtag bestehen keine auf Sicherungs- oder Optionsstrategien anzuwendenden Verpflichtungen oder Rechte aus derivativen Finanzinstrumenten.

Sonstige Darlehensforderungen werden grundsätzlich mit dem Nennbetrag der aushaftenden Forderungen bewertet.

Zu Forderungen, deren Einbringlichkeit zweifelhaft ist, werden ausreichende Einzelwertberichtigungen gebildet, die von den Nennbeträgen abgezogen werden. Ein Zuzählungsdisagio wird auf die Laufzeit der Darlehen verteilt.

Die Bewertung der Sachanlagen (ausgenommen Grundstücke und Bauten) erfolgt zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, die mit den steuerlich anerkannten Abschreibungssätzen bemessen werden. Die Abschreibungssätze bei beweglichen Anlagen bewegen sich zwischen 10 % und 25 %. Geringwertige Vermögensgegenstände werden im Zugangsjahr zur Gänze abgeschrieben.

Die Aktivierung latenter Steuern ist als gesonderter Rechnungsabgrenzungsposten in der Bilanz mit TEUR 5.926 (2013: TEUR 3.489) ausgewiesen.

Passiva

Die Prämienüberträge in der Schaden- und Unfallversicherung werden in sämtlichen Sparten zeitanteilig (pro rata temporis) gerechnet. Der Kostenabzug beträgt in der KFZ-Haftpflichtversicherung TEUR 333 (10 %) und in den übrigen Versicherungszweigen TEUR 1.256 (15 %). In der Lebensversicherung werden Prämienüberträge in der im Geschäftsplan vorgeschriebenen Höhe gebildet.

Die Deckungsrückstellung wird nach den Berechnungsformeln der Geschäftspläne, die der Finanzmarktaufsicht vorgelegt werden, unter Verwendung der geschäftsplanmäßigen Rechnungsgrundlagen ermittelt.

Vom Gesamtbetrag der Deckungsrückstellung in der Lebensversicherung entfallen TEUR 13.572 (2013: TEUR 15.475) auf zugeteilte Gewinnanteile.

Die wesentlichen Grundlagen der Berechnung der Deckungsrückstellungen sind:

Die Zillmerquote:

Diese beträgt für Er- und Ablebensversicherungen 35-40 ‰ der Versicherungssumme, für Rentenversicherungen 30-35 ‰ des Ablösekapitals, für Erlebensversicherungen 20-40 ‰ der Versicherungssumme, für Risikoversicherungen 35 ‰ der Versicherungssumme bzw. auch 50-60 % der Prämie und für Gruppenversicherungen 10 ‰ der Versicherungssumme.

Der Rechnungszins:

Dieser beträgt für alle vor dem 01.05.1997 abgeschlossenen gewinnanteilsberechtigten Versicherungen 3,0 %.

Für Renten- und Erlebensversicherungen mit Versicherungsbeginn vom 01.05.1997 bis inkl. 01.06.2000 beträgt der höchste Rechnungszins 4,00 %, mit Versicherungsbeginn ab 01.07.2000 3,25 %, ab 01.01.2004 2,75 %, ab 01.01.2006 2,25 %, ab 01.04.2011 2,00 % und ab dem 01.01.2013 1,75 %.

Der höchste Rechnungszins für Er- und Ablebensversicherungen mit Versicherungsbeginn vom 01.10.1998 bis inkl. 01.06.2000 beträgt 4,00 %, ab 01.07.2000 3,25 %, ab 01.01.2004 2,75 %, ab 01.01.2006 2,25 %, ab 01.04.2011 2,00 % und ab dem 01.01.2013 1,75 %.

Die Sterbetafeln:

Für Risikoversicherungen mit Versicherungsbeginn vor dem 01.01.1990 wurde die Österreichische Sterbetafel 49/51 verwendet, nach dem 01.01.1990 bis zum 31.01.2001 die Österreichische Sterbetafel 80/82, ab dem 01.02.2001 die Österreichische Sterbetafel 90/92 und ab dem 01.01.2006 die Österreichische Sterbetafel 00/02 bzw. auch die Österreichische Sterbetafel 90/92. Für Zusatzversicherungen mit Todesfallschutz wird die Österreichische Sterbetafel 49/51 verwendet.

Für Rentenversicherungen mit Versicherungsbeginn vor dem 01.05.1997 wurde die Rententafel ÖVM 59/61 - RR 67 verwendet, mit Versicherungsbeginn ab dem 01.05.1997 die Österreichische Sterbetafel 96 R und mit Versicherungsbeginn ab dem 01.01.2006 die Österreichische Sterbetafel 2005 R.

Die Einführung der neuen Rentensterbetafeln AVÖ 2005-R führte im Geschäftsjahr 2005 zu einem Nachreservierungsbedarf, der aufgrund des Bescheides der Finanzmarktaufsicht vom 19. Jänner 2006 auf höchstens zehn Jahre verteilt wird. Aufgrund von aktuellen Berechnungen des Bestandes ergibt sich daraus derzeit ein Nachreservierungsbedarf in Höhe von insgesamt TEUR 2.080, welcher bereits zur Gänze erfolgswirksam erfasst wurde.

Für Kapitalversicherungen werden folgende Sterbetafeln verwendet:

Einzelversicherungen: Todesfall und gemischte Versicherungen bis 30.09.1995
Allgemeine Deutsche Sterbetafel 24/26
Einzelversicherungen: Todesfall und gemischte Versicherungen
ab 01.10.1995 bis 30.09.1998
Österreichische Sterbetafel 80/82
Einzelversicherungen: Todesfall und gemischte Versicherungen ab 01.10.1998
Österreichische Sterbetafel 90/92
Einzelversicherungen: Todesfall und gemischte Versicherungen ab 01.01.2006
Österreichische Sterbetafel 00/02
Einzelversicherungen: Todesfall (Sterbeversicherung) Versicherungen ab 01.09.2009
Österreichische Sterbetafel 90/92
Erlebensversicherungen bis 30.04.1997
Rententafel ÖVM 59/61 RR 67
Erlebensversicherungen ab 01.05.1997
Österreichische Sterbetafel 96 R
Erlebensversicherungen ab 01.01.2006
Österreichische Sterbetafel 2005 R
Erlebensversicherungen ab 01.04.2011
Österreichische Sterbetafel 00/02
Gruppenversicherungen: Todesfall und gemischte Versicherungen
Allgemeine Deutsche Sterbetafel 24/26
Gruppenversicherungen: Erlebensversicherung
Rententafel ÖVM 59/61 RR 67

Für das Neugeschäft ab 21.12.2012 (Versicherungsbeginn ab 01.01.2013) wurden auf Basis der bis dann gültigen Sterbetafeln Unisex-Tafeln errechnet und wirksam.

Erstmals wurde 2013 eine Zinszusatzrückstellung gemäß Verordnung des Bundesministeriums für Finanzen, BGBl. II Nr. 369/2013 (Änderung der Höchstzinsverordnung), gebildet.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Schadensfälle im direkten Geschäft der Schaden- und Unfallversicherung (abzüglich Regressforderungen) und der Lebensversicherung wird für die bis zum Bilanzstichtag gemeldeten Schäden durch Einzelbewertung der noch nicht erledigten Schadensfälle bemessen. Schadensfälle werden teilweise vor Verjährung außer Evidenz genommen, wenn nach den Umständen des Einzelfalls unter Berücksichtigung der Erfahrungen der Vergangenheit mit keiner Inanspruchnahme des Unternehmens mehr gerechnet werden muss.

Für Spätschäden werden nach den Erfahrungen der Vergangenheit bemessene Pauschalrückstellungen gebildet.

Im indirekten Geschäft beruhen die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle überwiegend auf den Meldungen der Zedenten zum Stichtag 31. Dezember 2013. Die Prämien werden überwiegend periodenrichtig verbucht.

Die Schwankungsrückstellung wurde auf Grundlage der Verordnung des Bundesministeriums für Finanzen, BGBl. Nr. 545/1991 und BGBl. II Nr. 66/1997, gebildet. Mit FMA-Bescheid vom 23. Jänner 2012 erfolgt ab 2011 gemäß § 81 m Abs. 5 VAG bei einer Sparte eine abweichende Berechnung.

Die Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung und Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer enthält die Beträge, die aufgrund der Geschäftspläne (und der Satzung) für Prämienrückerstattungen an die Versicherungsnehmer gewidmet wurden und über die am Bilanzstichtag noch keine Verfügung getroffen war.

Die Rückstellungen für Abfertigungen betragen TEUR 3.618 (2013: TEUR 4.652). Die Berechnung der Rückstellungen erfolgte nach den Bewertungsvorschriften der IFRS (IAS 19) vorgeschriebenen «projected unit credit method» auf Basis eines Rechnungszinssatzes in Höhe von 2,20 % (VJ: 2,90%) und eines Pensionseintrittsalters gemäß den Bestimmungen der Pensionsreformen sowie unter Berücksichtigung einer dienstzeitabhängigen Fluktuation und einem Gehaltstrend von 2,5 % (VJ: 3,0%). Den Berechnungen wurden die AVÖ-P 2008 zugrundegelegt.

Die Berechnung der Rückstellungen für Pensionen erfolgte nach anerkannten versicherungsmathematischen Grundsätzen nach dem Teilwertverfahren auf Basis eines Rechnungszinssatzes in Höhe von 3,75 % (VJ: 3,90%) für Pensionsansparungen und für flüssige Pensionen unter Zugrundelegung des Tafelwerkes Pagler-Pagler AVÖ 2008 P (Angestellte). Die Rückstellungen betragen TEUR 10.871 (2013: TEUR 12.943) und sind nicht wertgesichert.

Die Rückstellungen für Jubiläumsgelder sind nach finanzmathematischen Grundsätzen mit einem Zinssatz von 2,2 % unter Berücksichtigung gesetzlicher Pensionseintrittsalter gemäß den Pensionsreformen gerechnet und entsprechen den Empfehlungen des Fachgutachtens der Kammer der Wirtschaftstreuhänder.

Die Kapitalerträge des technischen Geschäftes werden gemäß § 16 der RLVVU vom 4. Dezember 1992 ermittelt.

Anteile an verbundenen Unternehmen bestehen an folgenden Unternehmen (Kennzahlen vom letzten Jahresabschluss 2014):

	Anteil in %	Eigenkapital in TEUR	Jahresergebnis in TEUR
Swoboda & Kafka Gesellschaft m.b.H., Wien	100	18	0
RZD Datenverarbeitungsgesellschaft m.b.H., Wien	100	143	11
protecta.at Finanz- und Versicherungsservice GmbH, Wien	100	-259	-17
Devrientgasse 4 Projektentwicklungs- und Verwertungs GmbH, Wien	100	-1	-4
Devrientgasse 4 Projektentwicklungs- und Verwertungs GmbH & Co KG, Wien	*)	3.701	-17

*) Kommanditanteil

Die verbundenen Unternehmen sind in der Versicherungsvermittlung, Immobilienprojektentwicklung sowie Datenverarbeitung tätig.

Bilanzwerte zum 31.12.2014 und 31.12.2013:**Anteile an verbundenen Unternehmen:**

	Bilanzwert zum 31.12.2014/13 TEUR
Swoboda & Kafka Gesellschaft m.b.H., Wien	18
RZD Datenverarbeitungsgesellschaft m.b.H., Wien	36
protecta.at Finanz- und Versicherungsservice GmbH, Wien	0
Devrientgasse 4 Projektentwicklungs- und Verwertungs GmbH, Wien	10
Devrientgasse 4 Projektentwicklungs- und Verwertungs GmbH & Co KG, Wien	1.339

Beteiligungen:

	Bilanzwert zum 31.12.2014/13 TEUR
Assistance Beteiligungs-GesmbH, Wien	26

Es liegt eine steuerliche Gruppe zwischen der Helvetia Versicherungen Österreich AG, Wien, als Gruppenträger und der RZD Datenverarbeitungsgesellschaft m.b.H., Wien, als Gruppenmitglied seit dem Veranlagungsjahr 2012 vor. Demnach wird gemäß § 9 Abs. 1 KStG das steuerlich maßgebliche Ergebnis verursachungsgerecht aufgeteilt. Die Vertragsparteien haben eine Gruppen- und Steuerumlagenvereinbarung auf unbestimmte Zeit abgeschlossen.

Aufgrund einer Änderung der Verordnung über die Rechnungslegung von Unternehmen der Vertragsversicherung (RLVVU) durch BGBl II Nr. 41/2009 in Verbindung mit der beim Versicherungsverband aufliegenden «Vereinbarung zum IWD-Geschäft gemäß § 1 Abs. 2 RLVVU» wird in den veröffentlichten Zahlen des Jahresabschlusses per 31. Dezember 2014 das sogenannte Indirekt- wie Direktgeschäft (IWD) wie bereits im Vorjahr als direktes Geschäft ausgewiesen.

4. Erläuterungen zu Posten der Bilanz

Aufgliederung des Liegenschaftsbesitzes:

	Bilanzwerte zum Stichtag TEUR
Wohnungseigentum in Dornbirn	22
Wohnungseigentum in Rankweil (13 Wohnungen; 2.278/9.408 Anteilen)	1.482

Der Grundwert der bebauten Grundstücke beträgt TEUR 224 (2013: TEUR 224). Der Bilanzwert der selbstgenutzten Liegenschaften beträgt TEUR 22 (2013: TEUR 23).

Die sonstigen Ausleihungen umfassen Körperschaften des öffentlichen Rechts in Höhe von TEUR 28.000 (2013: TEUR 28.000) und andere in Höhe von TEUR 15.168 (2013: TEUR 15.297), davon verbundene Unternehmen TEUR 14.891 (2013: TEUR 15.065).

Der Posten «Sonstige Forderungen» mit TEUR 2.620 (2013: TEUR 2.602) gliedert sich in folgende wesentliche Posten (in TEUR):

	2013	2014
Forderung an protecta.at Finanz- und Versicherungsservice GmbH, Wien	269	268
Forderungen an Versicherungsunternehmen	242	273
Forderung an Mitarbeiter und Generalagenten	268	204
Forderung an RZD Datenverarbeitungsgesellschaft m.b.H., Wien	1.516	1.619
Forderung an Devrientgasse 4 Projektentwicklungs- und Verwertungs GmbH & Co KG, Wien	133	105

Dem Posten «Forderungen aus dem direkten Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer» steht eine Stornorückstellung in Höhe von TEUR 52 (2013: TEUR 73) gegenüber.

Zum Bilanzstichtag ausstehende Regressforderungen werden von der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in Abzug gebracht.

In dem Posten «Sonstige Rückstellungen» sind vor allem enthalten (in TEUR):

	31.12.2013	31.12.2014
Rückstellung für nicht verbrauchte Urlaube	1.083	701
Rückstellung für Wettbewerbe und Makler	2.077	1.695
Rückstellung für Erfolgsprämien und Bonifikationen	486	456
Jubiläumsrückstellung	302	278

**Von dem in der Bilanzabteilung Schaden und Unfall unter dem Posten
«Andere Verbindlichkeiten» ausgewiesenen Betrag von TEUR 5.933
(2013: TEUR 4.760) entfallen im Wesentlichen auf (in TEUR):**

	31.12.2013	31.12.2014
Helvetia Versicherungen AG, Wien	0	961
Verschiedene Verbindlichkeiten aus Steuern und Abgaben	3.634	4.200
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	351	335
Lieferungen und Leistungen	26	61
Helvetia Versicherung, St.Gallen	0	150

In der Bilanzabteilung Leben entfallen unter dem Posten «Andere Verbindlichkeiten» im Wesentlichen TEUR 118 auf die Helvetia, St.Gallen, betreffend Zinsen auf Ergänzungskapitalanleihen.

Die Aufteilung der Anteile an verschiedenen Bilanzposten, die auf verbundene Unternehmen entfallen, stellt sich wie folgt dar (in TEUR):

	Verbundene Unternehmen 31.12.2013	Verbundene Unternehmen 31.12.2014
Sonstige Forderungen	1.922	1.994
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	920	14
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	446	704
Andere Verbindlichkeiten	728	1.229
Depotverbindlichkeiten	127	0

Wie im Vorjahr bestehen keine Salden mit Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht.

Die Entwicklung der Bilanzwerte der Posten «Grundstücke und Bauten» sowie «Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen» stellt sich wie folgt dar (in TEUR):

	Grundstücke und Bauten	Anteile an verbundenen Unternehmen	Beteiligungen
Stand 1.1.2014	1.514	1.403	26
Zugänge	-	-	-
Abgänge	-	-	-
Abschreibungen	10	-	-
Stand 31.12.2014	1.504	1.403	26

Die Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen (inkl. Mieten für Geschäftsstellen) betragen im folgenden Geschäftsjahr TEUR 925 (2013: TEUR 941) und in den folgenden fünf Jahren TEUR 4.627 (2013: TEUR 4.707).

**Haftungsverhältnisse gemäß
§ 199 UGB:**

Die Gesellschaft hat gegenüber der protecta.at Finanz- und Versicherungsservice GmbH, Wien, eine harte Patronatserklärung abgegeben. Weiters bestehen Eventualverbindlichkeiten aus Bankgarantien für eine Mietkaution in Höhe von TEUR 12.

5. Erläuterungen zu Posten der Gewinn- und Verlustrechnung

Die verrechneten Prämien, die abgegrenzten Prämien, die Aufwendungen für Versicherungsfälle, die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und der Rückversicherungssaldo in der Schaden- und Unfallversicherung gliedern sich im Jahr 2014 wie folgt auf:

	Gesamtrechnung				
	Verrechnete Prämien	Abgegrenzte Prämien	Aufwendungen für Versicherungsfälle	Aufwendungen für den Versicherungs- betrieb	Rückver- sicherungssaldo
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Direktes Geschäft					
Feuer- und Feuer-Betriebsunterbrechungsversicherung	3.960	3.947	2.491	1.482	-314
Haushaltversicherung	13.865	13.818	6.154	5.103	845
Sonstige Sachversicherungen	17.701	17.632	12.599	6.709	1.054
Kraftfahrzeug-Haftpflicht-Versicherung	22.997	23.039	15.745	4.728	1.594
Sonstige Kraftfahrzeug-Versicherungen	16.460	16.469	11.104	3.969	157
Unfallversicherung	17.811	17.828	10.040	6.646	447
Haftpflichtversicherung	7.043	7.032	2.412	2.582	783
Rechtsschutzversicherung	6.689	6.679	1.710	2.358	0
Transportversicherung	143	143	362	20	-235
Sonstige Versicherungen	2.292	2.301	1.614	798	-81
Direktes Geschäft	108.961	108.888	64.231	34.395	4.250
Indirektes Geschäft	402	403	223	90	1
Direktes und indirektes Geschäft gesamt	109.363	109.291	64.454	34.485	4.251
Vorjahr: 2013	105.466	105.173	63.622	35.380	2.422

Die verrechneten Prämien in der Lebensversicherung betreffen im Jahr 2014 das direkte und indirekte Geschäft. Die Lebensversicherungsprämie teilt sich wie folgt auf (in TEUR):

	2013	2014
Einzelversicherungen	29.795	30.430
Gruppenversicherungen	0	0
Summe	29.795	30.430
Verträge mit Einmalprämie	3.988	4.406
Verträge mit laufenden Prämien	25.807	26.024
Summe	29.795	30.430
Verträge mit Gewinnbeteiligung	13.688	12.983
Verträge ohne Gewinnbeteiligung	16.107	17.447
Summe	29.795	30.430
Direktes Geschäft	29.795	30.430
Indirektes Geschäft	0	0
Summe	29.795	30.430

Der Rückversicherungssaldo der Lebensversicherung (ohne Depotzins) war im Jahr 2014 mit TEUR 330 negativ (2013: TEUR 129 negativ).

In den sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen in der Bilanzabteilung Leben sind Depotzinsen von TEUR 15 (2013: TEUR 12) enthalten.

Durch die Gewinnbeteiligungs-Verordnung vom 20. Oktober 2006 (GBVVU) haben die Aufwendungen für die erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer zuzüglich allfälliger Direktgutschriften mindestens 85,0 % der Bemessungsgrundlage zu betragen.

Die Bemessungsgrundlage gemäß § 3 Abs. 1 GBVVU für gewinnberechtigte Lebensversicherungsverträge errechnet sich wie folgt (in TEUR):

Abgegrenzte Prämien	11.322
Aufwendungen für Versicherungsfälle einschl. der Veränderung versicherungstechnischer Rückstellungen	-14.360
Sonstige versicherungs- und nichtversicherungstechnische Aufwendungen/Erträge inkl. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-3.254
Erträge/Aufwendungen aus Kapitalanlagen und Zinsenerträge	6.151
Steuern und Rücklagenveränderungen	144
Bemessungsgrundlage zum 31.12.2014	3

Die angeführten Erträge und Aufwendungen wurden grundsätzlich direkt ermittelt. Soweit dies nicht möglich war, wurde die möglichst verursachungsgerechte Aufteilung gemäß den Bestimmungen des § 3 Abs. 2 der GBVVU vorgenommen.

Der Aufwand für die Gewinnbeteiligung einschließlich der Direktgutschrift betrug im Geschäftsjahr TEUR 447. Die gemäß Verordnung geforderte Mindestzuteilung von 85 % wurde damit übererfüllt.

Die Aufwendungen für den Abschlussprüfer belaufen sich auf TEUR 70 (2013: TEUR 92) und betreffen die Prüfung des Jahresabschlusses sowie andere Bestätigungsleistungen im Geschäftsjahr.

In den Posten «Aufwendungen für Versicherungsfälle», «Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb» und «Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen» sind enthalten (in TEUR):

	2013	2014
Gehälter und Löhne	10.179	9.895
Aufwendungen für Pensionen	1.245	1.011
Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an die betriebliche Mitarbeitervorsorgekasse, davon MVK 2013: TEUR 81 (2013: TEUR 73)	660	564
Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	2.874	3.168
Sonstige Sozialaufwendungen	121	103
Personalaufwendungen Gesamt	15.079	14.741

Ablösen von Pensionsverpflichtungen an Pensionskassen sind in diesen Beträgen nicht enthalten.

Im direkten Versicherungsgeschäft der Bilanzabteilung Schaden- und Unfallversicherung fielen im Geschäftsjahr Provisionen in Höhe von TEUR 18.924 (2013: TEUR 18.424) an.

Die Gewinnanteilssätze in der Lebensversicherung wurden für 2015 für den Gewinnverband 750 wie folgt festgelegt:

Gewinnverband 750

**Er- und Ablebensversicherungen gegen Jahresprämie
(Tarifversionen 750 und 950 – Rechnungszins 3 %)**

Zinsgewinnanteil	0,00 %
Summengewinnanteil	2,00 %
Verzinsung der Gewinnanteile	3,00 %
Schlussgewinnanteil	
für Verträge mit Beginn bis 31.8.1994	0,00 %
für Verträge mit Beginn ab 1.9.1994 bis 30.9.1998	
pro Jahr der Versicherungsdauer	0,00 %
insgesamt mindestens	0,00 %
insgesamt höchstens	0,00 %

**Er- und Ablebensversicherungen gegen Einmalprämie und
prämienfrei gestellte Er- und Ablebensversicherungen
(Tarifversion 750 und 950 – Rechnungszins 3 %)**

für Verträge, Erhöhungen und Prämienfreistellungen mit technischem Beginn bis 30.4.1997:	
Zinsgewinnanteil	0,00 %
Verzinsung der Gewinnanteile	3,00 %
Schlussgewinnanteil	0,00 %

für Erhöhungen und Prämienfreistellungen mit technischem Beginn ab 1.5.1997	
Zinsgewinnanteil	0,00 %
Verzinsung der Gewinnanteile	3,00 %
Schlussgewinnanteil	
für Versicherungsdauer bis 9 Jahre	entfällt
für Versicherungsdauer ab 10 Jahre	
sowie alle prämienfrei gestellten Verträge	0,00 %

**Erlebensversicherungen gegen Jahresprämie
(Tarifversionen 750 und 810 – Rechnungszins 3 %)**

Zinsgewinnanteil	0,00 %
Verzinsung der Gewinnanteile	3,00 %
Schlussgewinnanteil	
für Verträge mit Beginn bis 31.8.1994	0,00 %
für Verträge mit Beginn 1.9.1994 bis 30.4.1997	
pro Jahr der Versicherungsdauer	0,00 %
insgesamt mindestens	0,00 %
insgesamt höchstens	0,00 %

**Erlebensversicherungen gegen Jahresprämie
(Tarifversion 970 – Rechnungszins 4 %)**

Zinsgewinnanteil	0,00 %
Verzinsung der Gewinnanteile	3,00 %
Schlussgewinnanteil	
pro Jahr der Versicherungsdauer	0,00 %
insgesamt mindestens	0,00 %
insgesamt höchstens	0,00 %

**Erlebensversicherungen gegen Einmalprämie und prämienfrei
gestellte Erlebensversicherungen
(Tarifversion 750 – Rechnungszins 3 %)**

für Verträge, Erhöhungen und Prämienfreistellungen mit technischem Beginn bis 30.4.1997:	
Zinsgewinnanteil	0,00 %
Verzinsung der Gewinnanteile	3,00 %
Schlussgewinnanteil	0,00 %

**für Erhöhungen und Prämienfreistellungen
mit technischem Beginn ab 1.5.1997:**

Zinsgewinnanteil	0,00 %
Verzinsung der Gewinnanteile	3,00 %
Schlussgewinnanteil	
für Versicherungsdauer bis 9 Jahre	entfällt
für Versicherungsdauer ab 10 Jahre	0,00 %
sowie alle prämienfrei gestellten Verträge	

**Erlebensversicherungen gegen Einmalprämie und
prämienfrei gestellte Erlebensversicherungen
(Tarifversion 970 – Rechnungszins 4 %)**

für Verträge, Erhöhungen und Prämienfreistellungen mit technischem Beginn ab 1.5.1997:	
Zinsgewinnanteil	0,00 %
Verzinsung der Gewinnanteile	3,00 %
Schlussgewinnanteil	
für Versicherungsdauer bis 9 Jahre	entfällt
für Versicherungsdauer ab 10 Jahre	0,00 %
sowie alle prämienfrei gestellten Verträge	

**Risikoversicherungen mit Gewinnberechtigung
(Tarifversion 750)**

Gewinnanteil	10,00 %
Verzinsung der Gewinnanteile	3,00 %

Rentenversicherungen gegen Jahresprämie
(Tarifversion 750 und 920 – Rechnungszins 3 %)

vor Beginn der Rentenzahlung:	
prämienpflichtige Verträge	
Zinsgewinnanteil	0,00 %
Verzinsung der Gewinnanteile	3,00 %
Schlussgewinnanteil	0,00 %
prämienfreie Verträge	
Zinsgewinnanteil	0,00 %
Verzinsung der Gewinnanteile	3,00 %
Schlussgewinnanteil	0,00 %
nach Beginn der Rentenzahlung:	
Zinsgewinnanteil	0,00 %

Rentenversicherungen gegen Einmalprämie (Pensionstreuhand)
(Tarifversion 970)

vor Beginn der Rentenzahlung (Rechnungszins 4 %):	
Zinsgewinnanteil	0,00 %
Verzinsung der Gewinnanteile	3,00 %
Schlussgewinnanteil	0,00 %
nach Beginn der Rentenzahlung (Rechnungszins 3,5 %):	
Bonus	0,00 %
Zinsgewinnanteil	0,00 %

Gewinnverband 980

gemäß Geschäftsplan für die Gewinnbeteiligung vom 12.2.1999 für Er- und Ablebensversicherungen mit Beginn ab 1.10.1998 und für Renten- und Erlebensversicherungen mit Beginn ab 1.7.2000.

Die am 31.12.2014 festgelegten Gewinnanteile gelten für Versicherungsjahre, die im Jahr 2015 enden.

Er- und Ablebensversicherungen gegen Jahresprämie (Tarifversion 980 – Rechnungszins 4 %)	
Zinsgewinnanteil	0,00 %
Risikogewinnanteil	25,00 %
Zusatzgewinnanteil	1,00 ‰
Verzinsung der Gewinnanteile	3,00 %
Schlussgewinnanteil	
pro Jahr der Versicherungsdauer	0,00 %
insgesamt mindestens	0,00 %
insgesamt höchstens	0,00 %

Er- und Ablebensversicherungen gegen Jahresprämie
(Tarifversion 201 – Rechnungszins 3,25 %)

Zinsgewinnanteil	0,00 %
Risikogewinnanteil	25,00 %
Zusatzgewinnanteil	1,00 ‰
Verzinsung der Gewinnanteile	3,00 %
Schlussgewinnanteil	
pro Jahr der Versicherungsdauer	0,00 %
insgesamt mindestens	0,00 %
insgesamt höchstens	0,00 %

Er- und Ablebensversicherungen gegen Jahresprämie
(Tarifversion 204 – Rechnungszins 2,75 %)

Zinsgewinnanteil	0,25 %
Risikogewinnanteil	25,00 %
Zusatzgewinnanteil	1,00 ‰
Verzinsung der Gewinnanteile	3,00 %
Schlussgewinnanteil	
pro Jahr der Versicherungsdauer	0,025 %
insgesamt mindestens	0,25 %
insgesamt höchstens	0,50 %

Er- und Ablebensversicherungen gegen Jahresprämie
(Tarifversion 206 – Rechnungszins 2,25 %)

Zinsgewinnanteil	0,75 %
Risikogewinnanteil	15,00 %
Zusatzgewinnanteil	0,80 ‰
Verzinsung der Gewinnanteile	3,00 %
Schlussgewinnanteil	
pro Jahr der Versicherungsdauer	0,075 %
insgesamt mindestens	0,75 %
insgesamt höchstens	1,50 %

Er- und Ablebensversicherungen gegen Einmalprämie und prämienfrei gestellte Er- und Ablebensversicherungen
(Tarifversion 980 – Rechnungszins 4 %)

Zinsgewinnanteil	0,00 %
Verzinsung der Gewinnanteile	3,00 %
Schlussgewinnanteil	
(entfällt für prämienfrei gestellte Verträge)	
für Versicherungsdauer bis 9 Jahre	entfällt
für Versicherungsdauer ab 10 Jahre	0,00 %

Er- und Ablebensversicherungen gegen Einmalprämie und prämienfrei gestellte Er- und Ablebensversicherungen (Tarifversion 201 – Rechnungszins 3,25 %)		Erlebensversicherungen gegen Jahresprämie (Tarifversion 206 – Rechnungszins 2,25 %)	
Zinsgewinnanteil	0,00 %	Zinsgewinnanteil	0,75 %
Verzinsung der Gewinnanteile	3,00 %	Zusatzgewinnanteil	0,30 ‰
Schlussgewinnanteil		Verzinsung der Gewinnanteile	3,00 %
(entfällt für prämienfrei gestellte Verträge)		Schlussgewinnanteil	
für Versicherungsdauer bis 9 Jahre	entfällt	pro Jahr der Versicherungsdauer	0,075 %
für Versicherungsdauer ab 10 Jahre	0,00 %	insgesamt mindestens	0,75 %
		insgesamt höchstens	1,50 %
Er- und Ablebensversicherungen gegen Einmalprämie und prämienfrei gestellte Er- und Ablebensversicherungen (Tarifversion 204 – Rechnungszins 2,75 %)		Erlebensversicherungen gegen Einmalprämie und prämienfrei gestellte Erlebensversicherungen (Tarifversion 201 – Rechnungszins 3,25 %)	
Zinsgewinnanteil	0,25 %	Zinsgewinnanteil	0,00 %
Verzinsung der Gewinnanteile	3,00 %	Verzinsung der Gewinnanteile	3,00 %
Schlussgewinnanteil		Schlussgewinnanteil	
(entfällt für prämienfrei gestellte Verträge)		(entfällt für prämienfrei gestellte Verträge)	
für Versicherungsdauer bis 9 Jahre	entfällt	für Versicherungsdauer bis 9 Jahre	entfällt
für Versicherungsdauer ab 10 Jahre	0,25 %	für Versicherungsdauer ab 10 Jahre	0,00 %
Er- und Ablebensversicherungen gegen Einmalprämie und prämienfrei gestellte Er- und Ablebensversicherungen (Tarifversion 206 – Rechnungszins 2,25 %)		Erlebensversicherungen gegen Einmalprämie und prämienfrei gestellte Erlebensversicherungen (Tarifversion 204 – Rechnungszins 2,75 %)	
Zinsgewinnanteil	0,75 %	Zinsgewinnanteil	0,25 %
Verzinsung der Gewinnanteile	3,00 %	Verzinsung der Gewinnanteile	3,00 %
Schlussgewinnanteil		Schlussgewinnanteil	
(entfällt für prämienfrei gestellte Verträge)		(entfällt für prämienfrei gestellte Verträge)	
für Versicherungsdauer bis 9 Jahre	entfällt	für Versicherungsdauer bis 9 Jahre	entfällt
für Versicherungsdauer ab 10 Jahre	0,75 %	für Versicherungsdauer ab 10 Jahre	0,25 %
Erlebensversicherungen gegen Jahresprämie (Tarifversion 201 – Rechnungszins 3,25 %)		Erlebensversicherungen gegen Einmalprämie und prämienfrei gestellte Erlebensversicherungen (Tarifversion 206 – Rechnungszins 2,25 %)	
Zinsgewinnanteil	0,00 %	Zinsgewinnanteil	0,75 %
Zusatzgewinnanteil	0,50 ‰	Verzinsung der Gewinnanteile	3,00 %
Verzinsung der Gewinnanteile	3,00 %	Schlussgewinnanteil (entfällt für prämienfrei gestellte Verträge)	
Schlussgewinnanteil		für Versicherungsdauer bis 9 Jahre	entfällt
pro Jahr der Versicherungsdauer	0,00 %	für Versicherungsdauer ab 10 Jahre	0,75 %
insgesamt mindestens	0,00 %		
insgesamt höchstens	0,00 %	Rentenversicherungen gegen Einmalprämie (Pensionstreuhand) (Tarif BPTB – Tarifversion 201 – Rechnungszins 3,25 %)	
Erlebensversicherungen gegen Jahresprämie (Tarifversion 204 – Rechnungszins 2,75 %)		vor Beginn der Rentenzahlung:	
Zinsgewinnanteil	0,25 %	Zinsgewinnanteil	0,00 %
Zusatzgewinnanteil	0,50 ‰	Verzinsung der Gewinnanteile	3,00 %
Verzinsung der Gewinnanteile	3,00 %	Schlussgewinnanteil	0,00 %
Schlussgewinnanteil		nach Beginn der Rentenzahlung:	
pro Jahr der Versicherungsdauer	0,025 %	Bonus	0,00 %
insgesamt mindestens	0,25 %	Zinsgewinnanteil	0,00 %
insgesamt höchstens	0,50 %		

Rentenversicherungen gegen Einmalprämie (Pensionstreuhand)
(Tarif BPTB – Tarifversion 204 – Rechnungszins 2,75 %)

vor Beginn der Rentenzahlung:	
Zinsgewinnanteil	0,25 %
Verzinsung der Gewinnanteile	3,00 %
Schlussgewinnanteil	0,25 %
nach Beginn der Rentenzahlung:	
Bonus	0,25 %
Zinsgewinnanteil	0,00 %

Rentenversicherungen gegen Einmalprämie (Pensionstreuhand)
(Tarif BPTB – Tarifversion 206 – Rechnungszins 2,25 %)

vor Beginn der Rentenzahlung:	
Zinsgewinnanteil	0,75 %
Verzinsung der Gewinnanteile	3,00 %
Schlussgewinnanteil	0,75 %
nach Beginn der Rentenzahlung:	
Bonus	0,75 %
Zinsgewinnanteil	0,00 %

Gewinnverband Risikoversicherung 201

gemäß den Geschäftsplänen für Ablebensrisikoversicherungen vom 17.7.2001, vom 1.3.2004, vom 1.12.2005, vom 1.3.2011 und vom 15.12.2012.

Die am 31.12.2014 festgelegten Gewinnanteile gelten für Versicherungsjahre, die im Jahr 2015 beginnen.

Risikoversicherungen gegen Jahresprämie
(Tarifversion 201 – Rechnungszins 3,25 %)

Prämienbonus für besonders gute Risiken	60 %
Prämienbonus für Standard-Risiken	20 %

Risikoversicherungen gegen Jahresprämie
(Tarifversion 204 – Rechnungszins 2,75 %)

Prämienbonus für besonders gute Risiken	60 %
Prämienbonus für Standard-Risiken	20 %

Risikoversicherungen gegen Jahresprämie
(Tarifversion 206 – Rechnungszins 2,25 %)

Prämienbonus für besonders gute Risiken	50 %
Prämienbonus für Standard-Risiken	10 %

Risikoversicherungen gegen Jahresprämie
(Tarifversion 211 – Rechnungszins 2,00 %)

Prämienbonus für Nichtraucher (besonders gute Risiken)	50 %
Prämienbonus für Raucher und Standard-Risiken	10 %

Risikoversicherungen gegen Jahresprämie
(Tarifversion 213 – Rechnungszins 1,75 %)

Prämienbonus	30 %
--------------	------

Gewinnverband RA-201

Die am 31.12.2014 festgelegten Gewinnanteile gelten für Versicherungsjahre, die im Jahr 2015 enden.

Rentenversicherungen gegen Jahresprämie
(Tarifversion 201 – Rechnungszins 3,25 %)

vor Beginn der Rentenzahlung:	
prämienpflichtige Verträge (Status I):	
Zinsgewinnanteil	0,00 %
Verzinsung der Gewinnanteile	3,00 %
Schlussgewinnanteil	0,00 %
prämienfrei gestellte Verträge (Status P):	
Zinsgewinnanteil	0,00 %
Verzinsung der Gewinnanteile	3,00 %
nach Beginn der Rentenzahlung:	
Bonus	0,00 %
Zinsgewinnanteil	0,00 %

Gewinnverband 202

gemäß Geschäftsplan für die Gewinnbeteiligung vom 18.11.2002.

Die am 31.12.2014 festgelegten Gewinnanteile gelten für Versicherungsjahre, die im Jahr 2015 enden.

Er- und Ablebensversicherungen mit Fondsbeteiligung
gegen Jahresprämie

(Tarifversion 202 – Rechnungszins 2,5 %)	
Zinsgewinnanteil	0,50 %
Risikogewinnanteil	25,00 %
Zusatzgewinnanteil	1,00 %
Schlussgewinnanteil	
pro Jahr der Versicherungsdauer	0,05 %
insgesamt mindestens	0,50 %
insgesamt höchstens	1,00 %

Er- und Ablebensversicherungen mit Fondsbeteiligung
gegen Jahresprämie
(Tarifversionen 206 und 207 – Rechnungszins 2 %)

Zinsgewinnanteil	1,00 %
Risikogewinnanteil	15,00 %
Zusatzgewinnanteil	0,80 ‰
Schlussgewinnanteil	
pro Jahr der Versicherungsdauer	0,10 %
insgesamt mindestens	1,00 %
insgesamt höchstens	2,00 %

Er- und Ablebensversicherungen mit Fondsbeteiligung
gegen Jahresprämie
(Tarifversion 213 – Rechnungszins 1,5 %)

Zinsgewinnanteil	1,50 %
Risikogewinnanteil	15,00 %
Zusatzgewinnanteil	0,80 ‰
Schlussgewinnanteil	
pro Jahr der Versicherungsdauer	0,15 %
insgesamt mindestens	1,50 %
insgesamt höchstens	3,00 %

Prämienfrei gestellte Er- und Ablebensversicherungen
mit Fondsbeteiligung
(Tarifversion 202 – Rechnungszins 2,5 %)

Zinsgewinnanteil	0,50 %
------------------	--------

Prämienfrei gestellte Er- und Ablebensversicherungen
mit Fondsbeteiligung
(Tarifversionen 206 und 207 – Rechnungszins 2 %)

Zinsgewinnanteil	1,00 %
------------------	--------

Prämienfrei gestellte Er- und Ablebensversicherungen
mit Fondsbeteiligung
(Tarifversion 213 – Rechnungszins 1,5 %)

Zinsgewinnanteil	1,50 %
------------------	--------

Er- und Ablebensversicherungen mit Fondsbeteiligung
gegen Einmalprämie
(Tarifversionen 202, 206, 207 und 213 – Rechnungszins 1,25 %)

Zinsgewinnanteil	1,75 %
Schlussgewinnanteil	
für Versicherungsdauer bis 9 Jahre	entfällt
für Versicherungsdauer ab 10 Jahre	1,75 %

Erlebensversicherungen mit Fondsbeteiligung
gegen Jahresprämie
(Tarifversion 204 – Rechnungszins 2 %)

Zinsgewinnanteil	1,00 %
Zusatzgewinnanteil	0,50 ‰
Schlussgewinnanteil	
pro Jahr der Versicherungsdauer	0,10 %
insgesamt mindestens	1,00 %
insgesamt höchstens	2,00 %

Prämienfrei gestellte Erlebensversicherungen
mit Fondsbeteiligung
(Tarifversion 204 – Rechnungszins 2 %)

Zinsgewinnanteil	1,00 %
------------------	--------

Gewinnverband 207

gemäß Geschäftsplan für die Gewinnbeteiligung vom 1.1.2007 für Er- und Ablebensversicherungen und für Renten, Risiko- und Erlebensversicherungen.

Die am 31.12.2014 festgelegten Gewinnanteile gelten für Versicherungsjahre, die im Jahr 2015 enden.

Er- und Ablebensversicherungen gegen Jahresprämie
(Tarifversion 207 – Rechnungszins 2,25 %)

Zinsgewinnanteil	0,75 %
Risikogewinnanteil	15,00 %
Zusatzgewinnanteil	0,80 ‰
Verzinsung der Gewinnanteile	3,00 %
Schlussgewinnanteil	
pro Jahr der Versicherungsdauer	0,075 %
insgesamt mindestens	0,75 %
insgesamt höchstens	1,50 %

Er- und Ablebensversicherungen gegen Jahresprämie
(Tarifversion 211 – Rechnungszins 2,00 %)

Zinsgewinnanteil	1,00 %
Risikogewinnanteil	15,00 %
Zusatzgewinnanteil	0,80 ‰
Verzinsung der Gewinnanteile	3,00 %
Schlussgewinnanteil	
pro Jahr der Versicherungsdauer	0,10 %
insgesamt mindestens	1,00 %
insgesamt höchstens	2,00 %

Er- und Ablebensversicherungen gegen Jahresprämie (Tarifversion 213 – Rechnungszins 1,75 %)		Erlebensversicherungen gegen Jahresprämie (Tarifversion 207 – Rechnungszins 2,25 %)	
Zinsgewinnanteil	1,25 %	Zinsgewinnanteil	0,75 %
Risikogewinnanteil	15,00 %	Zusatzgewinnanteil	0,30 ‰
Zusatzgewinnanteil	0,50 ‰	Verzinsung der Gewinnanteile	3,00 %
Verzinsung der Gewinnanteile	3,00 %	Schlussgewinnanteil	
Schlussgewinnanteil		pro Jahr der Versicherungsdauer	0,075 %
pro Jahr der Versicherungsdauer	0,125 %	insgesamt mindestens	0,75 %
insgesamt mindestens	1,25 %	insgesamt höchstens	1,50 %
insgesamt höchstens	2,50 %		
Er- und Ablebensversicherungen gegen Einmalprämie und prämienfrei gestellte Er- und Ablebensversicherungen (Tarifversion 207 – Rechnungszins 2,25 %)		Erlebensversicherungen gegen Jahresprämie (Tarifversion 211 – Rechnungszins 2,00 %)	
Zinsgewinnanteil	0,75 %	Zinsgewinnanteil	1,00 %
Verzinsung der Gewinnanteile	3,00 %	Zusatzgewinnanteil	0,30 ‰
Schlussgewinnanteil		Verzinsung der Gewinnanteile	3,00 %
(entfällt für prämienfrei gestellte Verträge)		Schlussgewinnanteil	
für Versicherungsdauer bis 9 Jahre	entfällt	pro Jahr der Versicherungsdauer	0,10 %
für Versicherungsdauer ab 10 Jahre	0,75 %	insgesamt mindestens	1,00 %
		insgesamt höchstens	2,00 %
Er- und Ablebensversicherungen gegen Einmalprämie und prämienfrei gestellte Er- und Ablebensversicherungen (Tarifversion 211 – Rechnungszins 2,00 %)		Erlebensversicherungen gegen Jahresprämie (Tarifversion 213 – Rechnungszins 1,75 %)	
Zinsgewinnanteil	1,00 %	Zinsgewinnanteil	1,25 %
Verzinsung der Gewinnanteile	3,00 %	Zusatzgewinnanteil	0,50 ‰
Schlussgewinnanteil		Verzinsung der Gewinnanteile	3,00 %
(entfällt für prämienfrei gestellte Verträge)		Schlussgewinnanteil	
für Versicherungsdauer bis 9 Jahre	entfällt	pro Jahr der Versicherungsdauer	0,125 %
für Versicherungsdauer ab 10 Jahre	1,00 %	insgesamt mindestens	1,25 %
		insgesamt höchstens	2,50 %
Er- und Ablebensversicherungen gegen Einmalprämie und prämienfrei gestellte Er- und Ablebensversicherungen (Tarifversion 213 – Rechnungszins 1,75 %)		Erlebensversicherungen gegen Einmalprämie und prämienfrei gestellte Erlebensversicherungen (Tarifversion 207 – Rechnungszins 2,25 %)	
Zinsgewinnanteil	1,25 %	Zinsgewinnanteil	0,75 %
Verzinsung der Gewinnanteile	3,00 %	Verzinsung der Gewinnanteile	3,00 %
Schlussgewinnanteil		Schlussgewinnanteil	
(entfällt für prämienfrei gestellte Verträge)		(entfällt für prämienfrei gestellte Verträge)	
für Versicherungsdauer bis 9 Jahre	entfällt	für Versicherungsdauer bis 9 Jahre	entfällt
für Versicherungsdauer ab 10 Jahre	1,25 %	für Versicherungsdauer ab 10 Jahre	0,75 %

Erlebensversicherungen gegen Einmalprämie und prämienfrei gestellte Erlebensversicherungen (Tarifversion 211 – Rechnungszins 2,00 %)		Rentenversicherungen gegen Einmalprämie (Pensionstreuhand) (Tarif BPTB – Tarifversion 213 – Rechnungszins 1,75 %)	
		vor Beginn der Rentenzahlung:	
Zinsgewinnanteil	1,00 %	Zinsgewinnanteil	1,25 %
Verzinsung der Gewinnanteile	3,00 %	Verzinsung der Gewinnanteile	3,00 %
Schlussgewinnanteil		Schlussgewinnanteil	1,25 %
(entfällt für prämienfrei gestellte Verträge)		nach Beginn der Rentenzahlung:	
für Versicherungsdauer bis 9 Jahre	entfällt	Bonus	1,25 %
für Versicherungsdauer ab 10 Jahre	1,00 %	Zinsgewinnanteil	0,00 %
Erlebensversicherungen gegen Einmalprämie und prämienfrei gestellte Erlebensversicherungen (Tarifversion 213 – Rechnungszins 1,75 %)		Risikoversicherungen mit Gewinnberechtigung gegen Jahresprämie (Tarifversion 209– Rechnungszins 2,25 %)	
Zinsgewinnanteil	1,25 %	Zinsgewinnanteil	0,75 %
Verzinsung der Gewinnanteile	3,00 %	Risikogewinnanteil	10,00 %
Schlussgewinnanteil		Verzinsung der Gewinnanteile	3,00 %
(entfällt für prämienfrei gestellte Verträge)		Risikoversicherungen mit Gewinnberechtigung gegen Jahresprämie (Tarifversion 211 - Rechnungszins 2,00)	
für Versicherungsdauer bis 9 Jahre	entfällt	Zinsgewinnanteil	1,00 %
für Versicherungsdauer ab 10 Jahre	1,25 %	Risikogewinnanteil	10,00 %
Rentenversicherungen gegen Einmalprämie (Pensionstreuhand) (Tarif BPTB – Tarifversionen 207 und 209 – Rechnungszins 2,25 %)		Verzinsung der Gewinnanteile	3,00 %
vor Beginn der Rentenzahlung:		Risikoversicherungen mit Gewinnberechtigung gegen Jahresprämie (Tarifversion 213 - Rechnungszins 1,75)	
Zinsgewinnanteil	0,75 %	Zinsgewinnanteil	1,25 %
Verzinsung der Gewinnanteile	3,00 %	Risikogewinnanteil	5,00 %
Schlussgewinnanteil	0,75 %	Verzinsung der Gewinnanteile	3,00 %
nach Beginn der Rentenzahlung:		Risikoversicherungen mit Gewinnberechtigung gegen Einmalprämie (Tarifversion 209– Rechnungszins 2,25 %)	
Bonus	0,75 %	Zinsgewinnanteil	0,75 %
Zinsgewinnanteil	0,00 %	Verzinsung der Gewinnanteile	3,00 %
Rentenversicherungen gegen Einmalprämie (Pensionstreuhand) (Tarif BPTB – Tarifversion 211 – Rechnungszins 2,00 %)		Risikoversicherungen mit Gewinnberechtigung gegen Einmalprämie (Tarifversion 211– Rechnungszins 2,00 %)	
vor Beginn der Rentenzahlung:		Zinsgewinnanteil	1,00 %
Zinsgewinnanteil	1,00 %	Verzinsung der Gewinnanteile	3,00 %
Verzinsung der Gewinnanteile	3,00 %	Risikoversicherungen mit Gewinnberechtigung gegen Einmalprämie (Tarifversion 211– Rechnungszins 2,00 %)	
Schlussgewinnanteil	1,00 %	Zinsgewinnanteil	1,00 %
nach Beginn der Rentenzahlung:		Verzinsung der Gewinnanteile	3,00 %
Bonus	1,00 %		
Zinsgewinnanteil	0,00 %		

Risikoversicherungen mit Gewinnberechtigung gegen Einmalprämie (Tarifversion 213– Rechnungszins 1,75 %)	
Zinsgewinnanteil	1,25 %
Verzinsung der Gewinnanteile	3,00 %

Gewinnverband Fondsgebundene Lebensversicherungen 205

gemäß den Geschäftsplänen für fondsgebundene Lebensversicherungen vom 1.3.2005 und vom 1.7.2005.

Die am 31.12.2014 festgelegten Gewinnanteile gelten für Versicherungsjahre, die im Jahr 2015 beginnen.

Fondsgebundene Er- und Ablebensversicherungen gegen Jahresprämie (Tarifversion 205)	
Prämienbonus	1,00 %
Fondsgebundene Terme-Fix-Versicherungen gegen Jahresprämie (Tarifversion 205)	
Prämienbonus	1,00 %

Gewinnverband Zusatzversicherung 213

gemäß den Geschäftsplänen für Berufsunfähigkeitszusatzversicherungen vom 15.12.2012.

Die am 31.12.2014 festgelegten Gewinnanteile gelten für Versicherungsjahre, die im Jahr 2015 beginnen.

Berufsunfähigkeitszusatzversicherungen gegen Jahresprämie (Tarifversion 213 – Rechnungszins 1,75 %)	
Prämienbonus	20 %

6. Angaben über rechtliche Verhältnisse

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt TEUR 5.087 und setzt sich aus zwei Nennbetragsaktien zu je TEUR 2.543 zusammen.

Im Bilanzposten «Nachrangige Verbindlichkeiten» werden für die Abteilung Schaden- und Unfallversicherung zwei Ergänzungskapitalanleihen ohne feste Laufzeit mit einer Kündigungsfrist von fünf Jahren in Höhe von TEUR 3.590 ausgewiesen. Die Anleihen werden variabel (Zinssatz 2014: 1,00 % - 5,50 %) verzinst. In der Abteilung Leben bestehen zwei Ergänzungskapitalanleihen ohne feste Laufzeit mit einer Kündigungsfrist von fünf Jahren in Höhe von TEUR 5.180. Die Anleihen werden variabel (Zinssatz 2014: 1,00 % - 2,587 %) verzinst.

7. Angaben über personelle Verhältnisse

Im Geschäftsjahr gehörten folgende Personen dem Vorstand an:

Vorsitzender:	Generaldirektor Dr. Otmar Bodner
Ordentliche Mitglieder:	Josef Gutschik Gerhard Liegl (bis 28.8.2014) Werner Panhauser (ab 1.9.2014) Dipl.-Math. Jürgen Horstmann (ab 1.9.2014) Mag. Thomas Neusiedler (ab 1.9.2014)

Der Aufsichtsrat setzte sich im Geschäftsjahr aus folgenden Personen zusammen:

Vorsitzender:	Mag. Stefan Loacker (ab 29.8.2014) William Peter Zutter (bis 28.8.2014)
Vorsitzender-Stellvertreter:	Paul Norton (ab 29.8.2014) Dr. Martin Strobel (bis 28.8.2014)
Sonstige gewählte Mitglieder:	Dr. Markus Gemperle (ab 29.8.2014) Sibylle Fischer (bis 28.8.2014)
Vom Betriebsrat entsandte Mitglieder:	Ingrid Schmidt (ab 11.11.2014) Mag. Andreas Schörkl (ab 11.11.2014) Franz Osternacher (bis 11.11.2014) Gabriela Walzer (bis 11.11.2014)

Die Aufwendungen für Pensionen und Abfertigungen betragen insgesamt TEUR 1.574 (2013: TEUR 1.905). Die Ruhegehälter für ehemalige Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebenen betragen TEUR 267 (2013: TEUR 273).

Bei den Mitgliedern des Vorstandes und des Aufsichtsrates haftet zum 31.12.2014 kein Kredit oder Vorschuss aus.

Die durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer, die für den Versicherungsabschluss tätig waren, betrug 48 (2013: 73) und jene der Arbeitnehmer, die für den Versicherungsbetrieb tätig waren, 122 (2013: 125).

Die Mitglieder des Aufsichtsrates haben für ihre Tätigkeit keine Vergütungen erhalten.

Wien, am 31.3.2015

Der Vorstand

Dr. Otmar Bodner e. h.

Josef Gutschik e. h. Dipl.-Math. Jürgen Horstmann e. h.

Mag. Thomas Neusiedler e. h. Werner Panhauser e. h.



Silvio Hefti
Head Corporate IT

war von Anfang an vom Konzept der «neuen Helvetia» überzeugt: «Wir sind alle stark gefordert, damit die beiden Unternehmen die Chancen aus dem Zusammenschluss nutzen und die neue Helvetia Realität wird – für die Aktionärinnen und Aktionäre, für die Kundinnen und Kunden und die Mitarbeitenden.»



Detlev Ruprecht
Head Group IT

blickte, nach einer anfänglichen Phase der Verunsicherung und Enttäuschung, rasch positiv in die Zukunft: «Die Nr. 3 in der Schweiz zu sein, ist eine super Sache. Wir haben eine sehr gute Startposition und sind damit bestens für die Zukunft gerüstet.»

Glossar

Abgegrenzte Prämien

Das sind im Wesentlichen die verrechneten Prämien unter Berücksichtigung der Veränderung der Prämienüberträge (z.B. Swiss Market Index). Die Versicherungsleistung erhöht sich um einen Bonus, dessen Höhe vom Indexverlauf abhängig ist.

Aufwendungen für den Versicherungsabschluss

Unter Aufwendungen für den Versicherungsabschluss fallen neben den Provisionen alle mit der Geschäftsaufbringung und Bestandhaltung zusammenhängenden Aufwendungen. Es sind dies die entsprechenden Anteile an den Aufwendungen für Arbeitsleistungen der Arbeitnehmer im Innen- und Außendienst, Dienstleistungen der Vermittler, Betriebsmittel sowie Steuern und sonstige Abgaben, die durch den Betrieb der Vertragsversicherung einschließlich des indirekten Geschäfts verursacht werden.

Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung umfasst in der Lebensversicherung die nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechneten vertraglichen Leistungsverpflichtungen und die bis zu einem bestimmten Stichtag angesammelten und dem Versicherungsnehmer gutgeschriebenen Gewinnanteile.

Direktes Geschäft

Das ist das vom Erstversicherer mit dem Kunden oder der Kundin abgeschlossene Geschäft.

Eigenmittel

Die Eigenmittel umfassen das Eigenkapital (Grundkapital, Kapitalrücklagen, freie Rücklagen und Bilanzgewinn/-verlust), die un versteuerten Rücklagen und die nachrangigen Verbindlichkeiten.

Fondsgebundene Lebensversicherung

Bei der fondsgebundenen Lebensversicherung kann der Kunde nach seiner individuellen Risikobereitschaft entscheiden, auf welche Art sein Kapital veranlagt wird. Hierbei können bestimmte Fonds ausgewählt oder verschiedene Veranlagungsstrategien gewählt werden. Entsprechend der Marktentwicklung können höhere Renditen als bei der klassischen Lebensversicherung erzielt werden.

Gewinnbeteiligung in der klassischen Lebensversicherung

Von dem in einem Geschäftsjahr erzielten Überschuss der Einnahmen über die Ausgaben werden den Versicherten laut Bedingungen Gewinne zugewiesen. Die Höhe der angewandten Sätze wird im Geschäftsbericht veröffentlicht.

Indexgebundene Lebensversicherung

Der Versicherungsinhalt ist derselbe wie bei der klassischen Lebensversicherung, jedoch sind die Versicherungsleistungen an die Wertentwicklung eines Index gebunden. Generell wird bei der indexgebundenen Lebensversicherung in risikoreichere Veranlagungsformen investiert, wobei entsprechend die Renditeerwartung eine höhere ist als bei der klassischen Lebensversicherung.

Indirektes Geschäft

Ist das von einem Erstversicherer (in Rückversicherung) übernommene Geschäft.

Kapitalerträge des technischen Geschäfts

In der Lebensversicherung entsprechen die Kapitalerträge des technischen Geschäfts dem Saldo aus den gesamten Erträgen aus Kapitalanlagen und Zinserträgen und den gesamten Aufwendungen für Kapitalanlagen und Zinsaufwendungen.

Klassische Lebensversicherung

Überwiegender Inhalt der Lebensversicherung ist der Versicherungsfall Erleben oder der Versicherungsfall Tod des Versicherten während der Vertragsdauer. Die Veranlagung der Kundengelder erfolgt meistens in traditionellen Veranlagungsformen wie Anleihen, Aktien, Darlehen usw. Die notwendige Risikostreuung ist vom Versicherungsaufsichtsgesetz streng geregelt. Dem Kunden wird eine Kapitalgarantie und eine Mindestverzinsung (Rechnungszinssatz) auf das Sparkapital vom Versicherungsunternehmen garantiert. Weiters wird eine vom Erfolg des Versicherungsunternehmens abhängige Gewinnbeteiligung gewährt.

Kostensatz

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb in der Bruttorechnung, dividiert durch die abgegrenzten Prämien.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Die nachrangigen Verbindlichkeiten umfassen alle Verbindlichkeiten, die aufgrund vertraglicher Vereinbarung im Falle der Liquidation oder des Konkurses allen anderen Verbindlichkeiten nachgeordnet sind (wie z. B. Ergänzungskapital).

Prämienüberträge

Die Prämienüberträge umfassen jenen Teil der verrechneten Prämien, die den Zeitraum nach dem Bilanzstichtag (Deckungszeitraum) betreffen.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle umfasst im Wesentlichen die Rückstellung für die dem Grunde oder der Höhe nach noch nicht feststehenden Leistungsverpflichtung anfallende Regulierungsaufwendungen für die bis zum Bilanzstichtag eingetretenen Versicherungsfällen, die Rückstellung für die am Bilanzstichtag der Höhe nach feststehenden, jedoch noch nicht abgewickelten Leistungsverpflichtungen, die Spätschadenrückstellung und die Rückstellung für sämtliche nach dem Bilanzstichtag voraussichtlich anfallenden Regulierungsaufwendungen für die bis zum Bilanzstichtag eingetretenen Versicherungsfälle.

Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer

Die Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer beinhaltet die nach der Satzung oder nach den Versicherungsbedingungen für die Versicherungsnehmer zu Lasten des Geschäftsjahres rückzustellenden Beträge.

Rückversicherung

Zur Absicherung des eigenen Portefeuilles werden Risiken teilweise an Dritte (Rückversicherer) abgegeben.

Schadensatz

Aufwendungen für Versicherungsfälle in der Bruttorechnung, dividiert durch die abgegrenzten Prämien.

Schwankungsrückstellung

Die Schwankungsrückstellung wird zum Ausgleich eines von Jahr zu Jahr unterschiedlichen Schadenverlaufes gebildet, wobei die Berechnung der Schwankungsrückstellung einem mathematisch-statistischen Modell folgt.

Solvabilitätsanfordernis

Ist der aufgrund gesetzlicher Bestimmungen errechnete Minimalbedarf an Eigenmitteln eines Versicherungsunternehmens, mit dem die dauernde Erfüllbarkeit von Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen sichergestellt werden kann.

Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Unter die Sonstigen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb fallen diejenigen Aufwendungen für Arbeitsleistungen der Arbeitnehmer im Innen- und Außendienst, Dienstleistungen der Vermittler, andere Dienstleistungen mit Ausnahme der abgegebenen Rückversicherung, Betriebsmittel sowie Steuern und sonstige Abgaben, die

durch den Betrieb der Vertragsversicherung einschließlich des indirekten Geschäfts verursacht werden, soweit sie nicht den Funktionsbereichen Regulierung der Versicherungsfälle, Vermögensverwaltung oder Leistungen an Dritte zuzuordnen sind oder auf die Geschäftsaufbringung und Bestandhaltung entfallen.

Steuern vom Einkommen

Unter die Steuern vom Einkommen fallen insbesondere die Körperschaftsteuer, die Kapitalertragsteuer sowie gleichartige ausländische Abgaben, und zwar auch solche für Vorperioden.

Verrechnete Prämien

Die verrechneten Prämien umfassen die vorgeschriebenen Prämien ohne Versicherungssteuer und Feuerschutzsteuer, vermindert um die im Geschäftsjahr stornierten Prämien.

Verrechnungsposten zwischen den Abteilungen

Stellt einen Ausgleichsposten zwischen den Bilanzabteilungen her, wenn auf die Bilanzabteilungen nicht direkt zuordenbare Aktiva oder Passiva in einer Bilanzabteilung geführt werden.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Das versicherungstechnische Ergebnis in der Schaden-Unfallversicherung umfasst alle Erträge und Aufwendungen des laufenden Versicherungsgeschäfts. In der Lebensversicherung ist im versicherungstechnischen Ergebnis auch der Saldo aus allen Erträgen und Aufwendungen der Kapitalveranlagung enthalten.

Zahlungen für Versicherungsfälle

Unter den Zahlungen für Versicherungsfälle sind neben den bezahlten Leistungen einschließlich Schadenerhebung und Schadenabwehr abzüglich der Regresseingänge auch die Aufwendungen für die Regulierung der Versicherungsfälle zu verstehen.

Zinszusatzrückstellung

Die Zinszusatzrückstellung ist gemäß Höchstzinssatzverordnung zu bilden und hat sicherzustellen, dass Versicherungsunternehmen jederzeit ihre gesetzlichen Verpflichtungen und vertraglichen Garantien (versprochener Rechnungszins) einhalten können.

Kontakte und Termine

Hauptsitz Gruppe

Helvetia Holding AG
 Dufourstrasse 40
 CH-9001 St.Gallen
 Telefon +41 58 2805000
www.helvetia.com
info@helvetia.com

Hauptsitz Österreich

Helvetia Versicherungen AG
 Hoher Markt 10-11
 AT-1010 Wien
 Telefon +43 (0)50222-0
www.helvetia.at
info@helvetia.at

Finanzvorstand

Josef Gutschik
 Hoher Markt 10-11
 AT-1010 Wien
 Telefon +43 (0)50222-0
www.helvetia.at
generaldirektion@helvetia.at

Unternehmenskommunikation

Mag. Bianca Herzog
 Hoher Markt 10-11
 AT-1010 Wien
 Telefon +43 (0)50222-1214
www.helvetia.at
presse@helvetia.at

Termine

31.8.2015	Publikation des Halbjahresergebnisses 2015
14.3.2016	Publikation des Geschäftsergebnisses 2015

Haftungsausschluss bezüglich zukunftsgerichteter Aussagen

Dieses Dokument wurde von der Helvetia Gruppe erstellt und darf vom Empfänger ohne die Zustimmung der Helvetia Gruppe weder kopiert noch abgeändert, angeboten, verkauft oder sonstwie an Drittpersonen abgegeben werden. Es wurden alle zumutbaren Anstrengungen unternommen, um sicherzustellen, dass die hier dargelegten Sachverhalte richtig und alle hier enthaltenen Meinungen fair und angemessen sind. Dieses Dokument beruht allerdings auf einer Auswahl, da es lediglich eine Einführung in und eine Übersicht über die Geschäftstätigkeit der Helvetia Gruppe bieten soll. Informationen und Zahlenangaben aus externen Quellen dürfen nicht als von der Helvetia Gruppe für richtig befunden oder bestätigt verstanden werden. Weder die Helvetia Gruppe als solche noch ihre Direktoren, leitenden Angestellten, Mitarbeiter und Berater oder sonstige Personen haften für Verluste, die mittelbar oder unmittelbar aus der Nutzung dieser Informationen erwachsen. Die in diesem Dokument dargelegten Fakten und Informationen sind möglichst aktuell, können sich aber in der Zukunft ändern. Sowohl die Helvetia Gruppe als solche als auch ihre Direktoren, leitenden Angestellten, Mitarbeiter und Berater oder sonstige Personen lehnen jede ausdrückliche oder implizite Haftung oder Gewähr für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der in diesem Dokument enthaltenen Informationen ab.

Dieses Dokument kann Prognosen oder andere zukunftsgerichtete Aussagen im Zusammenhang mit der Helvetia Gruppe enthalten, die naturgemäß mit allgemeinen wie auch spezifischen Risiken und Unsicherheiten verbunden sind, und es besteht die Gefahr, dass sich die Prognosen, Voraussagen, Pläne und andere explizite oder implizite Inhalte zukunftsgerichteter Aussagen als unzutreffend herausstellen. Wir machen darauf aufmerksam, dass eine Reihe wichtiger Faktoren dazu beitragen können, dass die tatsächlichen Ergebnisse in hohem Maße von den Plänen, Zielsetzungen, Erwartungen, Schätzungen und Absichten, die in solchen zukunftsgerichteten Aussagen

zum Ausdruck kommen, abweichen. Zu diesen Faktoren gehören: (1) Änderungen der allgemeinen Wirtschaftslage, namentlich auf den Märkten, auf denen wir tätig sind, (2) Entwicklung der Finanzmärkte, (3) Zinssatzänderungen, (4) Wechselkursfluktuationen, (5) Änderungen der Gesetze und Verordnungen einschließlich der Rechnungslegungsgrundsätze und Bilanzierungspraktiken, (6) Risiken in Verbindung mit der Umsetzung unserer Geschäftsstrategien, (7) Häufigkeit, Umfang und allgemeine Entwicklung der Versicherungsfälle, (8) Sterblichkeits- und Morbiditätsrate sowie (9) Erneuerungs- und Verfallsraten von Polizzen. In diesem Zusammenhang weisen wir darauf hin, dass die vorstehende Liste wichtiger Faktoren nicht vollständig ist. Bei der Bewertung zukunftsgerichteter Aussagen sollten daher die genannten Faktoren und andere Ungewissheiten sorgfältig geprüft werden. Alle zukunftsgerichteten Aussagen gründen auf Informationen, die der Helvetia Gruppe am Tag ihrer Veröffentlichung zur Verfügung standen; die Helvetia Gruppe ist nur dann zur Aktualisierung dieser Aussagen verpflichtet, wenn die geltenden Gesetze dies verlangen.

Zweck dieses Dokuments ist es, die Aktionäre der Helvetia Gruppe und die Öffentlichkeit über die Geschäftstätigkeit der Helvetia Gruppe in dem am 31.12.2014 abgeschlossenen Geschäftsjahr zu informieren. Dieses Dokument stellt weder ein Angebot noch eine Aufforderung zum Umtausch, Kauf oder zur Zeichnung von Wertpapieren noch einen Emissionsprospekt im Sinne von Art. 652 a des Schweizerischen Obligationenrechts oder einen Kotierungsprospekt gemäß dem Kotierungsreglement der SWX Swiss Exchange dar. Nimmt die Helvetia Gruppe in Zukunft eine oder mehrere Kapitalerhöhungen vor, sollten die Anleger ihre Entscheidung zum Kauf oder zur Zeichnung neuer Aktien oder sonstiger Wertpapiere ausschließlich auf der Grundlage des maßgeblichen Emissionsprospekts treffen.

Wien, 31.3.2015

**Helvetia Versicherungen
Österreich AG**

Firmensitz in 1203 Wien, Brigittenauer Lände 50-54
T +43 (0)50 222-0, F +43 (0)50 222-91000
www.helvetia.at

Ihre Schweizer Versicherung.

